

1.0 Einführung

Im Januar 2019 hat die Stadt foundation 5+ landschaftsarchitekten und planer mit der Erarbeitung eines Freiraumstrukturkonzepts für den Kasseler Osten beauftragt. Im Folgenden werden aufbauend auf einer kurzen Skizze der Ausgangssituation die Aufgabenstellung und die Herangehensweise erläutert und die Grundlagen benannt.

1.1 Ausgangssituation

Östlich der Fulda liegen die Stadtteile Unterneustadt, Bettenhausen, Waldau und Forstfeld. Gemeinsam bilden sie den Kasseler Osten. Die naturräumliche Lage, die im Wesentlichen durch die Fuldaaue und die Bachtäler von Losse und Wahlebach geprägt wird, ist dabei charakteristisch für die Siedlungs- und Freiraumstrukturen. In verschiedenen Stadtentwicklungsphasen haben sich aus alten, zunächst selbstständigen, Ortskernen mit großen zusammenhängenden Industrie-, Gewerbe- und Siedlungsbereichen verschiedene Stadtbausteine entwickelt. Gleichzeitig belasten Infrastrukturtrassen den Stadtraum als Barrieren.

Mit dem seit 2014 vorliegenden Entwicklungskonzept Kasseler Osten (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) liegt für die Stadtteile Unterneustadt, Bettenhausen, Waldau und Forstfeld ein strategisches Gesamtkonzept vor. Als Orientierungsrahmen für Politik, Verwaltung, Bürger und für die vor Ort handelnden Akteure stellt dieses Entwicklungskonzept mit seinem Katalog an handlungsorientierten Maßnahmen und Modellprojekten den grundsätzlichen und strategischen Rahmen für einen Entwicklungszeitraum der nächsten Jahre und Jahrzehnte dar.

Die in diesem Rahmen abgebildeten Handlungsfelder („Wohnen und Wohnumfeld“; „Sozialräumliche Entwicklung“; „Bildung und Kultur“; „Wirtschaft, Arbeit, Handel“; „Umwelt und Energie“; „Mobilität und technische Infrastruktur“; „Städtebauliche Entwicklung“) streifen zwar immer wieder auch freiraumbezogene Themen und Fragen, begreifen diese bislang aber lediglich als flankierendes Thema einzelner Handlungsfelder wie „Mobilität und technische Infrastruktur“, „Umwelt und Energie“ sowie „Städtebauliche Entwicklung“.

1.2 Aufgabenstellung

Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept werden verschiedene Maßnahmen zum Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes, zur Renaturierung von Gewässern sowie zur Verbesserung des Klimas benannt und sind damit auch Gegenstand der mit diesem Gutachten bearbeiteten Planungsleistung. Im vorliegenden Freiraumstrukturkonzept geht es neben den Fragen der Umweltgerechtigkeit im Sinne der Teilhabe an den Wohlfahrtswirkungen von Freiräumen insbesondere um die Themenfelder „Klimaanpassung und Lufthygiene“ sowie „Biodiversität / Biotop- und Artenschutz“.

Das zu untersuchende Gebiet umfasst insgesamt ca. 860 ha. Hierin enthalten ist das ca. 231 ha große Fördergebiet Unterneustadt / Bettenhausen im Förderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ (vorher Stadtumbau) und mit ca. 130 ha das Fördergebiet Waldau / Forstfeld im Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (vorher Soziale Stadt). Somit liegen knapp 42 % der Fläche innerhalb einer der beiden Förderkulissen, 58 % des Untersuchungsraums sind keiner Förderkulisse zugeordnet (siehe Abb. 1).

Auch wenn aufgrund der vorhandenen Finanzierungsmöglichkeiten die ersten Maßnahmen innerhalb der Fördergebiete vorgeschlagen werden, sind alle Maßnahmen in eine übergeordnete Strategie zur Freiraumentwicklung des Kasseler Osten eingebettet.

Ergänzend zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept für den Kasseler Osten geht es bei der Erstellung des Freiraumstrukturkonzeptes darum, die Entwicklung des Kasseler Ostens vor allem vom Freiraum her zu denken. Konkret ist der vorhandene Stadtraum besser mit den zusammenhängenden Freiräumen der Fuldaaue, des Eichwalds, der Losse- und der Wahlebachaue zu verknüpfen. Diese Verknüpfungen sind bis in die Wohnquartiere zu führen. Hier bieten sich die vorhandenen Bachläufe als übergeordnete vielschichtige und multicodierte Freiraumkorridore an, die neben der Verbindung auch wichtige, klimatisch und ökologisch relevante Räume darstellen. Gleichzeitig sind insbesondere für Menschen, die im Geschosswohnungsbau leben, über Gemeinschaftsgärten u.a. Teilhabemöglichkeiten im Freiraum zu entwickeln. Brachflächen, aber auch Flächen des Verkehrsbegleitgrüns, können und sollen hier ebenfalls zur Vernetzung und Schaffung neuer Angebote beitragen.

Konkret werden Maßnahmen zu folgenden Punkten benannt:

- Schaffung zusätzlicher Grünverbindungen zur Vernetzung von Grünflächen bzw. zur besseren Erreichbarkeit benachbarter Grünflächen,

- Erhalt vorhandener und Entwicklungsmöglichkeiten zusätzlicher stadtklimatisch relevanter Frischluftleitbahnen,
- Aufzeigen vorhandener Brachflächen zur Schaffung zusätzlicher Grünflächen unterschiedlicher Art durch Entsiegelung, u.a. Identifizierung von Flächen für Gemeinschaftsgärten,
- Schaffung „grüner Trittsteine“ in Gebieten erhöhter Verdichtung, mit einem erhöhten Versiegelungsgrad,
- Schaffung von Straßenbegleitgrün als Verbindungselement bzw. zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität,
- Aufzeigen von Potenzialen zur Straßenraum- und Gebäudebegrünung,
- Darstellung möglicher Quartiersverdichtungen auf der Grundlage stadtteilklimatischer Bewertungen unter Berücksichtigung des vorliegenden, GIS-basierten Prüfschemas der Stadt Kassel.

Aus den zu entwickelnden Projektvorschlägen wird pro Fördergebiet ein konkretes Projekt modellhaft herausgegriffen und auf Umsetzbarkeit geprüft sowie die dazu notwendigen Schritte dargelegt. Da sich diese Projekte aufgrund der notwendigen Förderfähigkeit im Rahmen der Städtebauförderung weitgehend auf die beiden Fördergebiete konzentrieren sollen, wird eine Aussage über die grundsätzliche Förderfähigkeit der vorgelegten Maßnahmenkataloge innerhalb der unterschiedlichen Förderprogramme und -gebiete getroffen.

Das Freiraumstrukturkonzept für den Kasseler Osten liefert hierzu die entsprechenden, vertieften Grundlagen und ist damit Voraussetzung zur Entwicklung der vorhandenen und Schaffung neuer Freiräume im Kasseler Osten sowie zur Benennung und Priorisierung von Projekten.

Die entwickelten Projekte sind dabei mit dem jeweiligen Förderhintergrund der beiden Fördergebiete Unterneustadt / Bettenhausen sowie Waldau / Forstfeld abgestimmt.

1.3 Vorgehensweise

Zur Entwicklung des vorliegenden Freiraumstrukturkonzepts sind folgende Arbeitsschritte durchgeführt worden:

- Auswertung der bestehenden konzeptionellen Planungen und Entwicklungskonzepte zu den beiden Fördergebieten und zur Fuldaaue in Bezug auf relevante Aussagen für das Freiraumstrukturkonzept.
- Zusammenführung in einem übergeordneten Plan.
- Darstellung und Bewertung der stadtklimatischen Situation (Kapitel 2f).
- Darstellung und Bewertung der vorhandenen Habitatsituation und -potenziale (Kapitel 3f).
- Zusammenfassende Darstellung der Empfindlichkeit aufgrund der Habitatsituation / -potenziale sowie der stadtklimatischen Situation gegenüber baulicher Entwicklungen im Rahmen einer doppelten Innenentwicklung.
- Freiraumanalyse (als zentraler Baustein des vorliegenden Gutachtens), in deren Mittelpunkt die Freiraumversorgung der Bevölkerung mit unterschiedlichen Freiraumtypen, die Qualität der verschiedenen Freiräume, deren Entwicklungsperspektiven und ihre Vernetzung untereinander steht (Kapitel 4f).
Hierzu werden die bestehenden Freiräume in unterschiedliche Typen und Kategorien eingeteilt (siehe Plan Seite 46/47). Methodisch gliedert sich dieser Arbeitsschritt in eine qualitative Beschreibung der einzelnen Freiräume anhand von Freiraumtypen, sowie eine GIS-Analyse, anhand derer das Vorhandensein der verschiedenen Freiräume (in m²/EW) und ihre Erreichbarkeit (in Entfernungsmeter Fuß-/Radweg vom Wohnort) untersucht wird.
- Die Ergebnisse werden sowohl auf der Ebene der Stadtteile als auch auf der Ebene der verschiedenen Freiraumtypen dargestellt und in einer SWOT-Analyse zusammengefasst (Kapitel 5).
- Auf Basis dieser Untersuchungsergebnisse werden die bestehenden Nachverdichtungs- und Umstrukturierungsansprüche und -planungen im Kasseler Osten eingeordnet und hinsichtlich ihrer Bedeutung/Konsequenzen für die Freiraumentwicklung bewertet (Kapitel 6).

Zusammen bilden die Untersuchungsergebnisse der oben aufgeführten Arbeitsschritte die Basis für die Entwicklung freiraumbezogener Projektvorschläge im Untersuchungsgebiet sowie deren Verzahnung mit dem Stadt- und Landschaftsraum. Die verschiedenen Projekte werden in Kapitel 8 nach Stadtteilen geordnet in Steckbriefen beschrieben.

1.4 Grundlagen

Die Grundlagen des Freiraumstrukturkonzeptes für den Kasseler Osten differenzieren sich in verschiedene formelle und informelle Planungsgrundlagen, die als pdf-file zur Verfügung standen sowie unterschiedliche Geodaten zum Planungsraum. Im Einzelnen wurde ausgewertet:

formelle / informelle Planungsgrundlagen:

- Landschaftsplan für den Zweckraumverband Kassel (Stand 30.03.2007)
- Sport und Bewegung in Kassel - Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung Stuttgart, Dezember 2012
- Integriertes Entwicklungskonzept Kasseler Osten - Der Kasseler Osten aus Kinder- und Jugendsicht - Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung (April bis August 2013)
- Integriertes Entwicklungskonzept Kasseler Osten (September 2014)
- Freiraumverbund ZRK - Vorschläge für die Landschafts- und Freiraumentwicklung im Gebiet des ZRK (Stand März 2015)
- Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs-konzept Kasseler Osten - im Fördergebiet Stadtumbau in Hessen „Unterneustadt/Bettenhausen“ (Bearbeitungsstand 08.06.2018)
- Luftbild der Stadt Kassel für den zu bearbeitenden Planungsausschnitt (Stand Frühjahr 2018)
- Fuldakonzert Kassel - Kassel deine Fulda (Bearbeitungsstand 06.02.2019)
- Maßnahmen und Projekte inkl. Fortschreibung für 2019 im Förderbereich „Soziale Stadt Forstfeld und Waldau“
- Spielflächenbedarfsplan der Stadt Kassel (Bearbeitungsstand 01.04.2019)
- Rahmenplanung Unterneustadt (Stand Juni 2019)

Geodaten:

- Realnutzungskartierung des Zweckraumverbands Kassel als Basiskarte des Landschaftsplans, als shp-file (Maßstab 1 : 15.000, Bearbeitungsstand 30.03.2007)
- Überschwemmungsgebiete als shp-file
- Entwicklungskarte des Landschaftsplans als georeferenzierte Bilddaten
- Klimafunktionskarte 2017 (Maßstab 1 : 15.000, Bearbeitungsstand Januar 2019)
- Geodaten zu Flächenobjekten der Stadt Kassel (Bearbeitungsstand 28.01.2018)
- GIS-Tool des Umwelt- und Gartenamtes zur Bewertung der Stadtklimatischen Situation (Januar 2019)

2.0 Stadtklimatische Ausgangslage

Für das Stadtklima Kassels ist die ausgeprägte Beckenlage und der damit verbundene eingeschränkte Luftaustausch sowie eine damit einhergehende Überwärmungsgefährdung von besonderer Bedeutung. Dabei haben die Außenbereiche, obwohl sie in größerer Entfernung zum Stadtkern liegen, direkten Einfluss auf die stadtklimatische Situation des Stadtzentrums.

Da mit ihnen im Sommer Hitzebelastungen und im Winter Schadstoffbelastungen einhergehen, sind austauscharme Wetterlagen stadtklimatisch von besonderer Bedeutung. Insbesondere für diese Wetterlagen ist ein funktionierendes lokales Windsystem mit ausgeprägten Flurwinden und einer funktionierenden Berg-Tal-Belüftung entscheidend.

Für den Kasseler Osten wird im Erläuterungsbericht zur Klimafunktionskarte von 2009 ausgeführt, dass dieser Teil der Stadt, neben den westlichen Teilbereichen, die größten Einwirkungen und auch das höchste Minderungspotenzial bezüglich Hitze- und Schadstoffbelastung für Kassel hat. Von besonders hohem Wert sind hierbei die Bachläufe, und die mit ihnen verbundenen Luftleitbahnen.

Vor allem das Lossetal hat großen Einfluss auf die stadtklimatische Situation in Bettenhausen. Auch wenn die Trasse der BAB7 mit ihren Brücken und hohen Lärmschutzwällen erhebliche Barrieren darstellen, sind Luftströmungen von den Außenbereichen in Richtung Stadtzentrum weiterhin vorhanden. Eine ähnliche Bedeutung hat das Bachtal des Wahlebachs.

2.1 Klimafunktionskarte

In der fortgeschriebenen Klimafunktionskarte werden die verschiedenen Klimate dargestellt. Diese unterscheiden sich vor allem aufgrund der unterschiedlichen Flächennutzungen.

Zur Erstellung der Klimafunktionskarte 2017 wurde das Modell KLAM_21 des Deutschen Wetterdienstes (DWD) herangezogen, welches die Entwicklung und Abflüsse bzw. Ansammlungen von Kaltluft anhand eines numerischen Rasters abbildet. Um die Klimate räumlich voneinander abzugrenzen sind folgende Ausgangsdaten in das GIS-Modell eingeflossen

- die Realnutzungskartierungen aus den Jahren 2007 und 2009,
- das vorhandene Gebäudevolumen,
- die Vegetationsbedeckung anhand der Auswertung aktueller Luftbilder,
- ein digitales Höhenmodell zur Darstellung der Hangneigung,
- die Porosität der Flächen,
- der Kaltluftabfluss,
- die Ergebnisse einer Messkampagne zur Simulation des Temperaturverlaufs in einer typischen Sommernacht,
- eine örtliche Windstatistik mit Daten zu vorherrschenden Windrichtung, -stärke und -häufigkeit.

Im Gegensatz zu den in 2009 eingesetzten, stark vereinfachenden Modellen, die auf einer „statischen“ Analyse des Reliefs und der Landnutzung beruhen, können mit KLAM_21 Kaltluftbewegungen in ihrer Dynamik und zeitlichen Entwicklung flächendeckend wiedergegeben werden (vgl. Deutscher Wetterdienst 2013: o.S.)

Die überarbeitete Klimafunktionskarte stellt neben den verschiedenen Klimaten die wichtigen Kaltluftentstehungsgebiete sowie Kaltluftleitbahnen dar. Deutlich sichtbar sind die Überwärmungsbereiche, die vor allem in den großflächig versiegelten bzw. überbauten Bereichen der Innenstadt, aber auch den industriell bzw. gewerblich benutzten Bereichen vorzufinden sind.

2.2 Zusammenfassende Beurteilung der stadtklimatischen Situation

Wie in der Klimafunktionskarte zu erkennen ist, sind es insbesondere die großen, zusammenhängenden Freiräume, die als „Misch- und Übergangsklimate“, Flächen mit einem „Überwärmungspotenzial“ oder als Flächen einer „moderaten Überwärmung“ eingestuft werden und die für die Belüftung der Siedlungsflächen des Kasseler Osten und der Innenstadt von zentraler Bedeutung sind. Demgegenüber finden sich Gebiete „Moderater Überwärmung“ und Gebiete „starker Überwärmung“ in den stark verdichteten Innenstadtbereichen / City sowie den Industrie- und Gewerbeflächen mit wenig Vegetationsanteil und fehlender Belüftung in Bettenhausen.

Angesichts der zu erwartenden Häufung von Hitzewellen, wie im Juli 2019, und von im Durchschnitt steigenden Temperaturen, sind die strukturbildenden Freiräume der Fuldaaue sowie der Bachauen von Losse, Wahlebach und Nieste von erheblicher stadtklimatischer Bedeutung.

Über das, bei der Erstellung der Klimafunktionskarte 2017 angewendete, Modell lässt sich zudem die flächenhafte Verteilung der Kaltfluthöhe, ihre mittlere Fließgeschwindigkeit oder der Volumenstrom zu beliebig abgreifbaren Simulationszeitpunkten abbilden. Vor dem Hintergrund der zu erwartenden, oben skizzierten Veränderungen beim Stadtklima ist hier insbesondere interessant, wie schnell tagsüber aufgeheizte Flächen in den Abendstunden wieder abkühlen. Die Karte auf Seite 16f zeigt eine Simulation der Abkühlung des Siedlungsraums bei einer windarmen sommerlichen Wetterlage um 23:00 Uhr. Dabei werden fünf Stufen unterschieden, anhand derer die Abkühlung dargestellt wird:

- kaum bzw. kein Kaltluftabfluss / Begrünung vor Ort wird benötigt,
- sehr geringer Kaltluftabfluss, sehr sensibel,
- mittlerer Kaltluftabfluss (gut bei bebauten Gebieten),
- ausreichend stabiler Kaltluftabfluss,
- sehr hohe Mächtigkeit der Kaltluft, Hindernisse werden überströmt.

Fließrichtung und Mächtigkeit der Kaltluftströme werden über Größe und Richtung kleinräumig in Pfeilen visualisiert.

Außerdem ist zu berücksichtigen, ob es sich bei Gebieten, die sich nur langsam abkühlen, um Wohngebiete oder Gewerbe- und Industrieflächen handelt. Bei Wohngebieten ist darüber hinaus zu prüfen, ob in auf diese Weise klimatisch belasteten

Bereichen besonders klimaempfindliche Bevölkerungsgruppen betroffen sind (z.B. in Alteneinrichtungen und / oder Krankenhäuser).

Es ist auffällig, dass vor allem der Kernbereich der Wohnstadt Waldau einen Bereich darstellt, in dem kaum oder kein Kaltluftabfluss erfolgt und die Begrünung vor Ort aus stadtklimatischer Perspektive dringend benötigt wird. Von einer Nachverdichtung dieses Bereichs sollte aus Sicht der Autoren deshalb Abstand genommen werden. Stadtklimatisch in gleicher Weise belastet sind aber auch der östliche Teil Forstfelds und ein kleiner Teilraum Bettenhausens außerhalb des Untersuchungsgebietes. Darüber hinaus lassen sich die Siedlungsgebiete der Unterneustadt, Waldaus und Forstfelds sowie die westlichen Teilbereiche Bettenhausens in der Karte gut ablesen. Sie weisen einen geringen Kaltluftabfluss auf und sind bezüglich einer weiteren Nachverdichtung deshalb als sehr sensibel einzustufen.

Alle anderen Siedlungsbereiche weisen entweder einen mittleren Kaltluftabfluss auf, was bei einem bebauten Gebiet als gut bewertet wird, verfügen über einen ausreichend stabilen Kaltluftabfluss oder werden von sehr mächtigen Kaltluftmassen überströmt, die auch Hindernisse überwinden. Hier sind Nachverdichtungen aus stadtklimatischer Sicht grundsätzlich möglich.

Dabei ist auch in diesen Bereichen darauf zu achten, wie sich eine mögliche Nachverdichtung auf die stadtklimatische Situation auswirkt. So ist insbesondere in den Bereichen, die einen mittleren Kaltluftabfluss aufweisen, zu prüfen, ob neue Gebäude oder Vegetationsstrukturen die stadtklimatische Situation nachteilig beeinflussen, indem sie den Kaltluftabfluss behindern. Da sich bei einer Nachverdichtung neben den stadtklimatischen Ansprüchen natürlich auch eine Reihe weiterer Ansprüche aus der Bauaufgabe selbst und dem Ort ergeben (Bauvolumen, Topographie, Erschließung usw.), sollte eine solche Prüfung aus Sicht der Autoren in entsprechenden Testentwürfen erfolgen.

Eine ebenfalls im Rahmen der Beauftragung abgefragte Überprüfung des vom Umwelt- und Gartenamt vorgelegten GIS-Prüfschema findet sich im Anhang ab.

3.0 Habitatsituation / -potenzial (Artenschutz)

Die Habitatsituation lässt sich anhand der Inhalte des Landschaftsplans der Stadt Kassel (in Karten und Textmaterial) sowie den Vorschlägen für die Landschafts- und Freiraumentwicklung im Gebiet des Zweckverbands Raum Kassel beschreiben.

Das Untersuchungsgebiet wird von Teilen des Landschaftsschutzgebietes „Stadt Kassel“ durchzogen. Es umfasst

- die Uferbereiche der Fulda sowie große Teile der un bebauten Randbereiche des Landschaftsraumes,
- die Randzonen der Losse und des Wahlebachs,
- das Lossetal,
- die Wahlebachniederung,
- die Garten-, Grün- und Ackerflächen im Bereich Osterholz,
- Teile der Feldflur des alten Ortskerns Waldau sowie
- angrenzend, aber von übergeordneter Bedeutung, die zentrale Fuldaniebung (inkl. Fulda, Buga und Karlsau, wobei letztere zudem den Status eines Gartenkulturdenkmals besitzt) (vgl. ZRK 2007: 594ff).

Dabei dienen vor allem die linear ausgeprägten Strukturen wie z.B. Losse- und Wahlebachaue als biotopverbindende Landschaftselemente. Sie stellen eine Grünverbindung zwischen Umland und Fuldaaue dar. „Der Lossegrünzug ist darüber hinaus bedeutsam für den Arten- und Biotopschutz. In Teilbereichen der Aue liegen artenreiche, z.T. geschützte, extensiv genutzte Wiesen mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und des nach FFH-Richtlinie geschützten Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)“ (ZRK 2015: 6).

Im Landschaftsplan sind zudem folgende Bereiche als besondere, geschützte Lebensräume und Landschaftselemente bzw. geschützte Biotope nach § 31 HENatG ausgewiesen:

- Ufergehölze entlang der Fulda, des Wahlebachs und an der Ahna,

- Ufergehölze entlang der Losse,
- Ufergehölze entlang des Lossealtlaufs mit z.T. auenwaldartiger Ausweitung,
- Ufergehölze entlang des Feldbachs,
- Ufergehölze entlang des Rothenbachs,
- Gehölzbestand zwischen Leipziger Straße und Losselauf unmittelbar vor der Stadtgrenze,
- Allee entlang der Dresdener Straße,
- Ufergehölze entlang des Ohlebachs,
- Teich im Bereich der ehemaligen Fasanerie,
- vereinzelte Gehölzstrukturen in Bettenhausen,
- eine landschaftsbildprägende Eiche am südlichen Ortsrand von Waldau,
- Allee entlang der Kasseler Straße.

Zudem werden außerhalb der Schutzgebiete bzw. der geschützten Biotope folgende Bereiche als wertvolle Biotope definiert:

- alter Ortskern Waldau,
- Wasserschutzgebiet (Forstfeld),
- Brachfläche zwischen VW-Gelände und der B83 (Bettenhausen),
- alter Ortskern Bettenhausen,
- Gehölzflächen entlang der Dresdener Straße, östlich der Scharnhorststraße (Bettenhausen/Unterneustadt),
- Schleusenpark (Unterneustadt).

Bis auf die letzten beiden sind diese Flächen hauptsächlich privat und bieten somit im Rahmen dieses Konzepts keine direkten Handlungsoptionen zur Verbesserung der Habitatpotenziale.

Ergänzend zu den beschriebenen Schutzgebieten, bzw. wertvollen Biotopen, gibt es im Betrachtungsraum 13 Naturdenkmale in Form von Gehölzen unterschiedlicher Art. Diese gilt es zu erhalten und ggf. im Rahmen des Freiraumstrukturkonzepts entsprechend in die Freiraumentwicklung einzubeziehen. Im Stadtgebiet sind vereinzelt Naturschutzgebiete ausgewiesen, von denen sich aber keine im Bearbeitungsraum des Freiraumstrukturkonzepts befinden.

Vogelschutzgebiete sind im Betrachtungsraum selber nicht ausgewiesen, allerdings grenzen nordöstlich und südwestlich Bereiche mit einem entsprechenden Schutzstatus an.

Der jeweilige Status der Flächen gibt Aussage über ihre jeweilige Bedeutung als Funktionsraum. Zugleich wird hierbei aber auch der mögliche Handlungsrahmen für künftige Planungsvorhaben definiert. Der Landschaftsplan trifft zudem Aussagen über geplante Maßnahmen sowie über Schutz- und Entwicklungsflächen. Im Landschaftsplan sind für den Untersuchungsraum des Freiraumstrukturkonzeptes Kassel Ost relevante Maßnahmen in Tabelle 1 aufgeführt.

Maßnahmen des Landschaftsplans im Kasseler Osten
(kleinflächige) Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen auf öffentlichen und privaten Flächen bzw. an öffentlichen und privaten Gebäuden (Randbereiche Sandershäuser Straße Leipziger Straße Ochshäuser Straße und Lilienthalstraße)
Sicherung und Weiterentwicklung des Lossealtlaufs
bei Umstrukturierung des Bettenhäuser Bahnhofs: Verbesserung der Durchlässigkeit stärkere Durchgrünung Erhalt / Entwicklung und Gestaltung ergänzender öffentlicher Freiräume
Aufweitung der Biotopfunktion des Ohlebaches: Abschnittsweise Entwicklung / Ergänzung von Uferschutzstreifen und Ufergehölzen; stärkere Differenzierung im Querprofil
Aufwertung der Biotopfunktion des Feldbachs.

Tab. 1: Im Landschaftsplan benannte Maßnahmen im Bereich des Untersuchungsgebietes

Neben diesen konkreten Maßnahmen sind zudem für einige Bereiche Schutz- und Entwicklungsziele beschrieben (siehe Tabelle 2).

Im Landschaftsplan beschriebene Bereiche mit Schutz- und Entwicklungszielen im Kasseler Osten
Weiterentwicklung der Fuldauferzonen (hier hauptsächlich Teilmaßnahme „Herstellung beidseitig durchgehender Uferwege mit Anschluss an die Erschließungsstruktur der angrenzenden Siedlungsgebiete“)
Minderung kleinklimatischer Belastungen und Aufwertung der Freiraumqualität von Quartiersstraßen durch ergänzende Baumpflanzungen in Straßenräumen, insbesondere nördliche Hafestraße, Waisenhausstraße, Pulvermühlenweg, Maulbeerplantage, Körnerstraße, Jahnstraße
Erhalt der durch Baumbestand bestimmten Gewerbebrachen an der Großalmeroder Straße als Freiraum und kleinklimatische Ausgleichsfläche; Ausweisung, Entwicklung und Pflege als öffentlichen Freiraum / Grünfläche
Weiterentwicklung der Randbereiche der Losse als Grünverbindung, Aufwertung/Ausweitung der gewässerbegleitenden Wege und Grünflächen, Herstellung kleiner Aufenthaltsbereiche, Herstellung eines sicheren Übergangs über die Sandershäuser Straße und einer gut nutzbaren Unterführung der Dresdener Straße
Erhalt der Grünfläche zwischen Losse und der Straße / Fußweg „Vogelsang“ als klimatische Ausgleichsfläche und Freiraumergänzungsbereich; Ausweisung und Pflege als extensive öffentliche Grünfläche
Weiterentwicklung / Aufwertung des Wahlebachgrünzugs am Südwestrand des Landschaftsraumes; Langfristige Freihaltung einer ca. 25 m breiten Grünzone an der Nordseite des Gewässers; Gestaltung und Entwicklung als Teil des Grünzugs; Ausweisung als öffentliche Grünfläche
Erhalt und Weiterentwicklung größerer Freiflächenanteile im Bereich des Messinghofareals als kleinklimatische Ausgleichsfläche, Freiraum und Umfeld des Baudenkmals Messinghof
Sicherung, Weiterentwicklung und Ergänzung des öffentlichen Weges von der Ochshäuser Straße zur Wohnstraße als Grünverbindung; Erhaltung und Gestaltung der angrenzenden Wiesenfläche als öffentlichen Freiraum / Grünfläche
Aufwertung verschiedener Quartiersstraßen durch ergänzende Baumpflanzungen: Ochshäuser Straße zwischen Forstfeld- und Lilienthalstraße, östlicher Teil der Ochshäuser Straße, Teile des Forstbachweges, Heinrich-Steul-Straße
Sicherung und Weiterentwicklung der Biotopstrukturen im Bereich der ehemaligen Gleistrasse der Söhbahn von der östlichen Stadtgrenze bis zur Forstfeldstraße als besonderer Teillebensraum und lineares Vernetzungselement
Erhalt der Wiesen- und Obstwiesenfläche im Bereich des Wasserschutzgebietes an der Ochshäuser Straße, Erhalt und Pflege des Obstbaumbestandes, bei Bedarf Nachpflanzungen
Erhalt und Entwicklung der unmittelbaren Ortsrandzone zwischen Bebauung südlich der Bergshäuser Straße und Industriegleis; Entwicklung und Gestaltung als öffentliche Grünfläche entlang des renaturierten Feldbachs; Herstellung einer direkten Fuß-/Radwegeverbindung in Richtung Fuldaniederung
Sicherung größerer Freiflächenanteile im nordwestlichen Randbereich des alten Ortskerns Waldau; Erhalt vorhandener großer Bäume
Erhalt und Weiterentwicklung der durch unterschiedliche Gartennutzungen geprägten südlichen Ortsrandzone; Sicherung der Fußwegeverbindungen von der Bergshäuser Straße bzw. Kasseler Straße zum Weg am Siedlungsrand
Freihaltung und Entwicklung einer Grünverbindung entlang des Forstbachweges zwischen der landwirtschaftlich geprägten südlichen Ortsrandzone und der Wahlebachniederung als bedeutende Verbindungszone für den Biotopverbund und Erholungsnutzungen
Tab. 2: Im Landschaftsplan beschriebene Bereiche mit Schutz- und Entwicklungszielen im Kasseler Osten

Außerdem werden als Erhaltungs- und Entwicklungsziele der Erhalt und die Weiterentwicklung folgender Bereiche benannt (siehe Tabelle 3).

Öffentliche Grünräume, die nach Landschaftsplan erhalten und weiter entwickelt werden sollen
Parkanlage im Bereich der Schleuse/Stadtwehr
Spielplatz an der Jahnstraße
Grünfläche am Fuldaufer/Sternstraße
Gartenfläche an der Jahnstraße,
Kleingartenanlage Lohmühlenweg
Spielplatz an der Eichwaldstraße
Gartenflächen südlich der Losse und am Eichwald
Vereinsgelände am Fischhausweg
Togoplatz
Schröderplatz
Spielplatz an der Stegerwaldstraße
Spielplätze an der Steinigkstraße
Gartenflächen an der Steinigkstraße
Gartenflächen am Rand des Wahlebachgrünzug
Dorfplatz an der Kasseler Straße / Nürnberger Straße
Dorfplatz an der Kasseler Straße
Spielplätze an Waldemar-Petersen-Straße und Glogauer Straße
öffentliche Grünfläche zwischen Fuldaue und Waitzstraße
Kleingartengebiet Wahlebachniederung

Im Bereich der Gewässer in Bettenhausen sollten das vorhandene Grünland und die gegebenen Nutzungsformen unter Berücksichtigung der Flächenfunktionen in Bezug auf Wasser und Boden erhalten werden. Der Wahlebachgrünzug sollte freigehalten werden. Ferner wird angestrebt, den Landschaftsraum vorwiegend für die stille, landschaftsgebundene Erholung zu sichern und weiterzuentwickeln sowie auf den Bau weiterer Sportanlagen zu verzichten.

In Bezug auf die Gewässer sind zudem Maßnahmen im Plan zur Entwicklung im Freiraum (ZRK 2014) definiert. Die Maßnahmen umfassen Teilmaßnahmen wie z.B. den Ersatz von Sohl- und Uferbefestigungen durch natürliche Elemente, die Aufweitung des Gewässers und Schaffung von Zugangsmöglichkeiten, die Verlegung des Gewässers, die Anlage von Mäandern, die Anlage von Seitenarmen, die Neuanlage von terrestrischen und aquatischen Auenbiotopen, die Neuanlage von Altarmen, die Verlängerung des Gewässerlaufs, die Beseitigung von Sohlabstürzen, die Wiederherstellung bzw. die Entwicklung von Auwald durch Sukzession. Im Untersuchungsgebiet wurden in folgenden Abschnitten bereits Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Fließgewässer durchgeführt:

- Losse (Miramstr. und Lossestr. in Sandershausen),
- Losse (Bettenhausen),
- Wahlebach (Lilienthalstr.),
- Wahlebach (Lindenbergstr.).

Die Maßnahmen und Entwicklungsziele des Landschaftsplans beziehen sich fast ausschließlich auf vorhandene Grünflächen sowie auf herzustellende Wegeverbindungen. Da das Flächenangebot für die Entwicklung der Habitatpotenziale nicht vermehrbar ist und nur vorhandene Grünstrukturen nutzbar sind, gilt es, neben der Entwicklung bestehender Grünstrukturen, die Potenziale der anderen Strukturen wie z.B. dem Verkehrsbegleitgrün zu stärken.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Gewässer bzw. die gewässerbegleitenden Grünflächen aufgrund ihrer Strukturen und ihrer räumlichen Ausdehnung eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung haben. Zudem dienen sie, wie auch siedlungsbezogene Freiräume und Landschaftsbestandteile, als Erholungsbereiche für die Stadtbevölkerung.

Im Grundsatz unterstützen die im Landschaftsplan benannten Entwicklungsziele und -maßnahmen die Zielsetzung des Freiraumstrukturkonzepts Kassel Ost. Auch wenn es im Detail Konflikte zwischen den Interessen der Freiraumnutzer und dem Naturschutz geben wird, kann man davon ausgehen, dass die Entwicklung der Freiräume im Kasseler Osten gleichzeitig zu einer ökologischen Aufwertung der Freiräume beitragen wird.

Zentrale Fragestellung hierbei wird auch das Thema der Pflege und Unterhaltung sein.

So führt die (bundesweit) aus Kostengründen übliche Mulchmahd dazu, dass die Wiesenflächen immer stärker mit Nährstoffen angereichert werden. Entsprechende Ruderalfluren aus Nährstoffzeigern wie Brennesseln, Ampfer, Bärenklau und Wiesenkerbel verdrängen somit artenreichere, nur auf nährstoffärmeren Böden konkurrenzfähige Arten.

Die Stadt Kassel wirkt dieser Verarmung der Grünflächen seit einigen Jahren mit entsprechenden Blühstreifen entgegen. Diese Blühstreifen stoßen bei der Bevölkerung auf ein sehr positives Echo, bereichern das Stadtbild und dienen zahlreichen Insekten als Futterpflanzen.

Die verschiedenen standortangepassten Saadmischungen müssen aber jährlich ausgebracht werden, da sie aufgrund der Nährstoffverhältnisse und Pflegemaßnahmen nicht in der Lage sind, sich dauerhaft zu etablieren. Zudem enthalten diese Mischungen auch einen gewissen Anteil an einjährigen Blütenpflanzen, die ohnehin auf eine Bearbeitung des Bodens angewiesen sind.

3.1 Zielsetzungen zum (grundsätzlichen) Habitatpotenzial

Aufgrund der dargestellten Gegebenheiten und Entwicklungsziele lassen sich folgende Ziele für das Habitatpotenzial definieren:

- Sicherung größerer Freiflächenanteile und Erhalt vorhandener großer Bäume,
- Erhalt und Qualifizierung wertvoller Biotope auf städtischen Flächen entsprechend ihrer Qualitäten (z.B. Gehölzflächen entlang der Dresdener Straße und Schleusenpark),
- Sicherung und Entwicklung der vorhandenen linearen Grün- und Freiraumstrukturen sowie Neuanlage zur Optimierung des Biotop- und Freiraumverbundes mit den übergeordneten Strukturen wie z.B. Naturschutzgebieten durch gezielte Maßnahmen wie straßenbegleitende Baumpflanzungen,
- Entwicklung von freiwerdenden bzw. umzustrukturierenden Flächen zur Verbesserung der Durchlässigkeit und der Durchgrünung (Bahnhof Bettenhausen, Salzmann, Lossegrund),
- Weiterentwicklung der Biotopfunktionen der Gewässerläufe durch Maßnahmen wie z.B. Ergänzung von Uferschutzstreifen und Ufergehölzen oder stärkere Differenzierung im Querprofil,
- Potenziale der bisher nicht als bedeutsam eingestuften Grünflächen und -strukturen stärken,
- Erhalt und Verbesserung der bedeutenden Strukturen für die Avifauna (Gehölzsäume etc.),
- Weiterentwicklung der Biodiversität auf den Grünflächen der Stadt mit längerfristig angelegten Blühflächen,
- Erhalt und Weiterentwicklung gärtnerischer Nutzungen sowie Erhalt und Pflege der Wiesen- und Obstwiesenflächen.

4.0 Freiraumanalyse

Die großen zusammenhängenden Freiraumstrukturen des Kasseler Osten entwickeln sich aus dem Freizeitgelände der ehemaligen Bundesgartenschau mit ihren Badeseen, über die Sportanlagen in den Waldauer Wiesen, die angrenzenden großen Kleingartenareale und den Wahlebachgrünzug bis zum Stadtteil Forstfeld. Letzterer ist durch die B83 von den großen Grünräumen abgekoppelt. Nur an einzelnen Punkten können Straße, Bahngleise und Kleingartenanlagen gequert werden (vgl. Bergholter et al. 2014: 100). Dieses Freiraumband setzt sich nach Norden über den Platz der Deutschen Einheit, den Kreuzungsbereich von Dresdener Straße und Ysenburgstraße und den Hafen bis in landwirtschaftlich geprägte Bereiche fort. Zusammen bilden sie die Flutmulde, in der zur Sicherung des Hochwasserabflusses keine oder nur sehr eingeschränkte bauliche Nutzungen möglich sind.

Neben diesen zusammenhängenden Freiraumstrukturen in der Fuldaaue stellen der Eichwald und die südlich angrenzende Losseaeue einen wichtigen großen zusammenhängenden Freiraum dar, der sich von Osten in den Siedlungsraum hineinschiebt. Dieser wird ebenfalls durch Kleingärten, Friedhofsflächen und Sportareale arrondiert.

Innerhalb der Stadteile finden sich kaum größere und zusammenhängende öffentliche Grünflächen. Mit Ausnahme des Wahlebachgrünzuges, der als durchgehende „Grüne Fuge“ zwischen Waldau und Forstfeld liegt, verteilen sich die Grünflächen innerhalb der jeweiligen Bebauungsstrukturen mehr oder weniger gleichmäßig.

Sowohl gestalterisch als auch funktional sind die verschiedenen Angebote allerdings kaum aufeinander abgestimmt. Gleichzeitig ist die Vernetzung dieser Einzelflächen untereinander unzureichend (vgl. ebd. 101f), so dass entsprechende (Grün-)Verbindungen zur Vernetzung dieser Angebote nur fragmentarisch vorhanden sind. Insbesondere quer zu den vorhandenen Gewässerstrukturen (Nord-Süd-Richtung) sind diese nur sehr eingeschränkt vorhanden oder fehlen völlig. Außerdem fehlt entlang der Leipziger Straße (z.B. im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs) für Fußgänger und Radfahrer eine angemessene Anbindung in die Fuldaaue bzw. die Innenstadt (vgl. ebd. 101).

Wesentlichen Anteil an der Durchgrünung der Stadteile haben die privaten und gemeinschaftlich verfügbaren Freiräume. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der durchgeführten GIS-Analyse zur Freiraumversorgung aber, dass die Versorgung mit öffentlich zugänglichen Freiräumen nicht überall in ausreichendem Maße vorliegt. Dies gilt insbesondere für öffentlich zugäng-

liche Sportflächen, aber auch für Spielangebote und im Falle Bettenhausen für Stadtteilparks. Im Wesentlichen bestimmen drei Parameter die Freiraumstruktur des Untersuchungsgebietes:

Die übergeordnete, naturräumliche Gegebenheiten mit der über die Gewässer bestimmte Geländemorphologie

Mit Ausnahme der Wahlebachaue, die östlich der B83 als durchgängiger Grünzug im Stadtplan ablesbar ist, sind die Fuldaaue und die Bachauen von Losse und Wahlebach im Siedlungsgebiet überformt und teilweise eingeengt. Durchgängige Wegeverbindungen entlang der Gewässer fehlen. So ist das östliche Fuldaufer südlich der Elisabeth-Seibert-Promenade bis zum Gärtnereregelände an der Arndstraße (auf Höhe der Schwimmbadbrücke) nicht zugänglich. Das Gleiche gilt für den Abschnitt nördlich der Fuchsgasse. Die Fortführung der Elisabeth-Seibert-Promenade führt hier durch einen dichten Gehölzbestand, der den Blick auf den Fluss verhindert. Im Bereich des Schleusenparks bilden ein Zaun und ein Topographieunterschied zwischen dem Betriebsgelände der Schleuse und dem Park eine Barriere zum Fluss. Eine wünschenswerte Querung der Fulda im Bereich der Schleuse ist zurzeit nicht möglich. Im weiteren Verlauf nach Norden ist das Fuldaufer erst wieder nördlich des Hafenbeckens zugänglich.

Ähnlich verhält es sich entlang der Losse zwischen dem Lossewerk und der Sandershäuser Straße sowie zwischen Pfarrstraße und Olebachweg (Höhe Sportplatz). Beim Wahlebach fehlt nördlich der Leipziger Straße eine entsprechende Wegeverbindung völlig. So werden die grundsätzlichen stadträumlichen Potenziale, die vorhandenen Bach- und Fuldaauen als Freiraumverbindungen zu nutzen, zurzeit nicht bzw. nur in Teilen ausgeschöpft.

Die unterschiedlichen Stadttypologien der einzelnen Stadtteile und die hieraus resultierende Versorgung mit unterschiedlichen Freiraumtypen

Insbesondere die Stadtteile Unterneustadt und Bettenhausen sind durch eine dichte und vor allem gemischte Baustruktur gekennzeichnet, so dass unterschiedliche Nutzungen, Flächenzuschnitte und Erschließungssituationen kleinräumig auch zu sehr unterschiedlichen Versorgungssituationen bzw. Freiraumqualitäten führen. Vielfach sind zwar privat oder gemeinschaftlich verfügbare Freiflächen vorhanden, jedoch werden diese oft als Parkplatz genutzt und sind versiegelt. Neben der individuell sehr unterschiedlichen räumlichen Situation hängt die Qualität der Wohn- und Arbeitssituationen deshalb hier besonders von den öffentlich zugänglichen Freiräumen und deren Erreichbarkeit ab. So erklärt sich z.B. auch die deutlich schwierigere Situation der nördlichen Unterneustadt gegenüber dem Bereich südlich der Leipziger Straße dadurch, dass dieser Bereich des Stadtteils von großen Straßen und der Fulda umschlossen ist und die Freiraumangebote außerhalb dementsprechend, insbesondere für Kinder und ältere Menschen, nur schwierig erreicht werden können.

Die verschiedenen Infrastrukturtrassen

Die verschiedenen großen Infrastrukturtrassen (insbesondere B 83, Dresdener und Leipziger Straße sowie BAB 7 und BAB 49) und die großflächigen Industrie-/Gewerbegebiete grenzen den Untersuchungsraum teilweise von den angrenzenden Landschaftsräumen ab. Teilweise bilden sie aber auch innerhalb des Untersuchungsraums erhebliche Barrieren. Außerdem beeinträchtigen sie ihr Umfeld über Lärm- und Schadgasemissionen. Insbesondere die Straßenabschnitte der Leipziger Straße zwischen Altmarkt und Unterneustädter Kirchplatz, der Platz der Deutschen Einheit sowie Großalmeroder Straße und Kirchgasse, stellt mit mehr als 40.000 Kfz/24h eine erhebliche Barriere im Stadtraum dar. Aber auch die anderen Abschnitte der Leipziger Straße sind mit 20.000 bis 40.000 Kfz sehr stark frequentiert. Die Ochshäuser Straße und der Forstbachweg sind demgegenüber mit 5.000 bis 20.000 Fahrzeugen geringer belastet, stellen aber dennoch Barrieren innerhalb der Quartiere dar. Zur Querung der Leipziger Straße gibt es an verschiedenen Kreuzungspunkten Querungsmöglichkeiten (z.T. mit Lichtsignalanlagen): Unterneustädter Kirchplatz, Platz der Deutschen Einheit, Tram-Haltestelle Hallenbad Ost / Sandershäuser Straße, zwischen Ringhofstraße und Agathofstraße, Tram-Haltestelle Leipziger Platz, Tramhaltestelle Forstbachweg sowie Tram-Haltestelle Lindenberg / Einmündungsbereich Forstbachweg. Die Querungsmöglichkeiten entlang der Leipziger Straße liegen östlich des Leipziger Platzes teilweise über 700 m voneinander entfernt. Hinzu kommt, dass aus städtebaulicher Sicht viele straßenbegleitende Wege unattraktiv bewertet werden (vgl. ebd. 116f).

Diese Darstellung entspricht auch dem Bild, das Kinder und Jugendliche im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung für den Kasseler Osten benennen. Die Nutzung von öffentlichen Straßen und Plätzen als Aufenthalts- und Spielort ist vielfach durch die Verkehrsbelastung eingeschränkt. Es fehlt an sicheren Fuß- und Radwegen. Insbesondere vor Schulen und im Bereich der Hauptverkehrsstraßen werden eine Reduzierung der Geschwindigkeit durch verkehrsberuhigende Maßnahmen sowie zusätzliche Querungshilfen in Form von Zebrastreifen oder Lichtsignalanlagen als vordringlicher Handlungsbedarf benannt. Neben den großen Straßen bilden auch die verschiedenen Gleistrassen erhebliche Barrieren im Stadtraum. Hier sind die südlich der

Leipziger Straße parallel verlaufenden Gleisanlagen zu nennen, die eine zusätzliche Barriere in Nord-Süd-Richtung darstellen, aber auch die Güterverkehrsstrecke, die südlich des Platzes der Deutschen Einheit vom Bahnhof Bettenhausen aus nach Süden verläuft und für Fußgänger und Radfahrer eine Barriere in die Aue darstellt.

Hinzu kommt, dass sich an die genannten Infrastrukturtrassen vielfach großflächige Nutzungen anschließen, die die genannte Barrierewirkung verstärken. Neben großflächigen Kleingartenanlagen, die zumindest noch das Potenzial einer Querung aufweisen, sind es vor allem zusammenhängende Industrie- und Gewerbebereiche. Die großflächige überbauten und versiegelten Flächen heizen sich an warmen Sommertagen deutlich auf und führen vor allem tagsüber zu klimatischen Belastungssituationen. Gleichzeitig stellen die im Falle starker Niederschläge anfallenden Regenmassen hier ein erhebliches Problem für die Stadtentwässerung dar (vgl. ebd. 2014: 117).

4.1 Freiraumtypen im Untersuchungsgebiet

Nachdem oben die strukturbildenden Parameter der Freiräume im Kasseler Osten dargelegt worden sind, werden die einzelnen Freiraumtypen im Folgenden (Kapitel 4.2) zunächst anhand qualitativer Kriterien beschrieben und eingeordnet.

Nachfolgend wird in Kapitel 4.3 die Freiraumversorgung anhand einer GIS-basierten Analyse zu den einzelnen Freiraumtypen durchgeführt. Zusammen bilden diese Inhalte die Grundlage für die Bewertung der Freiräume im Kasseler Osten.

Privat verfügbare Freiräume

Die zentrale Qualität privat verfügbarer Freiräume ist der private Zugriff auf die Flächen. Dies gilt sowohl für seine reduzierte, aber gleichzeitig komfortabelste Form als Balkon oder Loggia wie auch für die an den Wohnraum angeschlossene Terrasse oder den privaten Garten. Ein entscheidendes Merkmal ist die unmittelbare, komfortable (möglichst barrierefreie) Erreichbarkeit, weniger die Größe der jeweiligen Freiräume, so dass bei einer guten Versorgung mit gemeinschaftlich verfügbaren Freiräumen ein Balkon oder eine Loggia ausreichen, um eine gute Freiraumversorgung zu gewährleisten. Insbesondere in der Gebäudesubstanz, die ab den 1960er Jahren errichtet worden ist, verfügen die Wohnungen häufig über entsprechende Balkone oder Loggien, teilweise sind aber auch die älteren Bebauungsstrukturen mit wohnungsbezogenen Freisitzen ausgestattet.

Insbesondere in den historisch gewachsenen, gemischt genutzten Quartieren der nördlichen Unterneustadt und den Ortskernen in Bettenhausen und Alt-Waldau findet man diesbezüglich indifferente Situationen vor. Vielfach sind hier die Erdschosse gewerblich genutzt und der ebenerdige Freiraum entsprechend besetzt, was oft auch mit einem hohen Versiegelungsgrad der Freiflächen einhergeht. Darüber wird gewohnt, entweder mit oder ohne einen privat verfügbaren Freisitz, dessen Fehlen in diesen Fällen auch nicht über einen gemeinschaftlich nutzbaren Freiraum kompensiert werden kann. Gleichwohl bilden diese gewachsenen räumlichen Strukturen die Basis des sozialen Lebens innerhalb dieser Quartiere. Eine Entflechtung der bestehenden Mischnutzungen sollte deshalb, wenn, nur behutsam und gemeinsam mit den Eigentümern / Nutzern vorgenommen werden.

Daneben finden sich insbesondere in Forstfeld und in den Neubaubereichen Waldaus und der südlichen Unterneustadt Bebauungsstrukturen mit unterschiedlich großen privaten Gärten. Dabei verfügen die älteren Strukturen aus den 1930er Jahren i.d.R. über größere, z.T. bis zu 1.000 m² große Gärten. Die Bebauung, die ab den 1990er Jahren entstanden ist, weist demgegenüber eher 400-600 m² große Grundstücke auf. Innerhalb der neu gegründeten Unterneustadt und in den Dorfkernen von Bettenhausen und Alt-Waldau finden sich zum Teil auch kleinere Parzellen.

Die Versorgung mit privat verfügbarem Freiraum ist analog zur vorhandenen Gebäudetypologie dort gut, bzw. sehr gut, wo vor allem Einfamilienhäuser die Siedlungsstruktur bestimmen. Das gilt insbesondere für den westlichen und den östlichen Teil Waldaus und den südlichen Teil des Stadtteils Forstfeld.

Dort, wo Geschosswohnungsbauten dominieren, liegt der Versorgungsgrad mit privatem Freiraum i.d.R. unter 25 %. ¹ Dies gilt für weite Teile der Unterneustadt, entlang der Leipziger Str., im nördlichen Teil Waldaus sowie im Bereich der Geschosswohnungsbauten in Waldau. Der südliche Rand Waldaus sowie Bettenhausens zeigen bei der Versorgung mit privat verfügbarem Grün ein gemischtes Bild, bei dem sich gut und schlecht versorgte Bereiche abwechseln. Da die Versorgung mit privatem Freiraum unmittelbar von der Gebäudetypologie abhängt, kann diesem Freiraumtyp nicht durch eine Vergrößerung der Fläche

¹ Loggien oder Balkone konnten in dieser Betrachtung nicht berücksichtigt werden, da hierzu keine Daten vorlagen.

begegnet werden. Gleichwohl ist eine qualitative Aufwertung der bestehenden Freiräume z.B. durch Entsiegelung und Begrünung sinnvoll.

Gemeinschaftlich verfügbare Freiräume

Die Qualität gemeinschaftlich verfügbarer Freiräume wird über verschiedene Faktoren bestimmt:

- die komfortable und möglichst barrierearme bzw. –freie Erreichbarkeit,
- die Eindeutigkeit bzw. räumliche Ablesbarkeit der Zuordnung zu einer entsprechenden Gemeinschaft über Lage und Zonierung der Bereiche und
- die jeweils vorhandenen Aufenthaltsqualitäten, die sich aus der Exposition, dem Vegetationsbestand, den funktionalen Angeboten / Möglichkeiten sowie dem Unterhaltungszustand ergeben.

Bezüglich der genannten Kriterien weisen die gemeinschaftlich verfügbaren Freiräume im Untersuchungsgebiet sehr unterschiedliche Qualitäten auf. So sind diese Flächen insbesondere in den gemischt bebauten Bereichen der nördlichen Unterneustadt und der alten Ortskerne Bettenhausens und Waldaus teilweise mit z.T. gewerblichen Nutzungen oder Stellplätzen belegt. In diese Strukturen eingestreut finden sich aber auch immer wieder klassische Zeilenbauten der Nachkriegszeit, deren Freiräume im Wesentlichen aus Abstandsgrün bestehen.

Eindeutig gemeinschaftlich zugeordnete Freiräume finden sich in den reinen Geschosswohnungsbauquartieren, die überwiegend in der südlichen Unterneustadt, der Wohnstadt Waldau sowie der Steul-Siedlung anzutreffen sind. Hier wird das Bild von vordergründig zunächst großzügig wirkenden, mehr oder weniger gut gestalteten und zonierten Abstandsgrünflächen und großflächigen, ebenerdigen Stellplatzanlagen bestimmt, die aufgrund ihrer aktuellen Ausgestaltung nur wenige, kaum nutzbare Angebote an die Bewohner der Quartiere machen. Mehr oder weniger verwahrloste Kleinkindspielplätze und Wäsche-spinnen bilden hier die sichtbaren Nutzungsangebote. Hinzu kommt, dass in diesen Quartieren die ursprünglich angelegte Gehölzvegetation vielfach in die Jahre gekommen ist und die ersten gestaltprägenden Solitärbäume in Verkehrssicherungsprobleme „hineinwachsen“. Der Strauchbestand hat sich teilweise zu blickdichten Gehölzstreifen entwickelt, womit die ursprüngliche Großzügigkeit des Wohnens in einer „Landschaft“ konterkariert wird.

Die Versorgung mit gemeinschaftlich nutzbaren Freiräumen ist ebenso wie die Versorgung mit privatem Grün von der Typologie der Bebauungsstruktur abhängig. So sind insbesondere die zentralen Bereiche Waldaus und Forstfelds gut bis sehr gut mit gemeinschaftlich verfügbaren Freiräumen ausgestattet, wohingegen die von Ein- und Zweifamilien- sowie Reihenhäusern dominierten Quartiere kaum bzw. keine entsprechenden Flächen vorweisen. Vor allem in der Unterneustadt und im Ortskern Bettenhausens stellt sich die Situation kleinräumig sehr differenziert dar. Hier wäre ggf. zu prüfen, ob Flächen des Nachbarschaftsgrüns mit entsprechenden Angeboten ausgestattet werden können. Das gleiche gilt - wenn auch in deutlich abgeschwächter Form - für die Bautypologien mit privat verfügbaren Freiräumen im Süden der Stadtteile Waldau und Forstfeld.

Kleingärten / Grabeland / Selbsterntegärten und Gemeinschaftsgärten

Auch wenn alle hier genannten Gartenformen Orte gärtnerischer Tätigkeit sind, so adressieren sie doch unterschiedliche Gruppen / Personenkreise. Liegt der Schwerpunkt bei den Kleingärten im Bereich von Freizeitgärten, die vorwiegend auch zur Erholung nach Feierabend und / oder am Wochenende dienen, so liegt der Fokus bei Grabeland und Selbsterntegärten auf der Produktion von eigenem, selbstgezo-genem Obst und Gemüse.

Alle Gartenformen haben gemeinsam, dass sie den privat oder gemeinschaftlich verfügbaren Freiraum ersetzen oder ergänzen, insbesondere für Menschen, die im Geschosswohnungsbau wohnen. Dabei bestimmt sich die Qualität der einzelnen Flächen anhand unterschiedlicher Perspektiven:

- der individuellen Perspektive der einzelnen Nutzer, die neben der Erreichbarkeit, dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen von den jeweiligen Nutzungsinteressen bestimmt wird,
- der Perspektive der Stadtgesellschaft, die sich insbesondere an der Frage der öffentlichen Durchwegung festmacht,

- der sozialen Qualität gemeinschaftlich genutzter Gärten, die sich neben dem eher formal geprägten Miteinander einer Kleingartenanlage nach dem Bundeskleingartengesetz vor allem durch die verschiedenen gärtnerischen Gemeinschaften selbst bestimmt wird.

Auch wenn die soziale Qualität letztlich schwer greifbar ist und von vielen einzelnen Faktoren bestimmt wird, kann davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Gartenformen Ausdruck unterschiedlicher sozialer Milieus / Lebensstile sind, die nach einer gärtnerischen Betätigung innerhalb entsprechender Gemeinschaften suchen.

Im Untersuchungsgebiet bzw. dessen Einzugsgebiet finden sich die Kleingartenvereine „Losse“, „Forstfeld“, „Schwanenwiese“, „Waldauer Wiesen“ und „Fackelteich“. Die beiden letzteren gehören zu den flächenmäßig größten Kleingartenanlagen Kassels. Die i.d.R. schon seit ca. 100 Jahren bestehenden Kleingartenvereine verfügen insgesamt über knapp 45ha Fläche. Insgesamt stehen hier zurzeit ca. 1.400 Kleingartenparzellen mit einer durchschnittlichen Größe von ca. 300 m² zur Verfügung.

Aufgrund einer bestehenden Altlastenproblematik muss die Kleingartenanlage „Fackelteich“ allerdings in naher Zukunft aufgegeben werden, womit alleine 395 Parzellen entfallen werden. Dieser Verlust ist zwar im Stadtteil nicht ausgleichbar. Ein Teil der aktuellen Gartenpächter aus dem KGV Fackelteich wird voraussichtlich im Rahmen der üblichen Fluktuation von Vereinsmitgliedern in benachbarten Kleingartenvereinen unterkommen. Zudem erwartet die Stadt, dass zahlreiche Pächter der Kleingartenanlage Fackelteich aus Alters- oder anderen Gründen voraussichtlich keinen neuen Garten pachten wollen. Ein Ersatzflächenkonzept wird im Stadtteil Wolfsanger erarbeitet. In die GIS-basierte Bewertung der Versorgung der Bevölkerung mit Kleingärten ist die Fläche vor diesem Hintergrund nicht mehr eingeflossen.

Allein aufgrund der Größe der einzelnen Flächen stellen die bestehenden Kleingartenanlagen im Kasseler Osten in Bezug auf eine öffentliche Durchwegung ein Problem dar. Diese ist entweder, wie im Falle der Kleingartenanlage Forstfeld, zeitlich begrenzt oder wie im Falle der Kleingartenanlagen in den Waldauer Wiesen und "Fackelteich" nicht vorhanden. Typisch für die Kleingärten im Kasseler Osten ist aber auch, dass sich insbesondere die großen Anlagen oft an andere lineare oder flächige räumliche Barrieren wie Bahnlinien, Gewässer oder Gewerbe- / Industriegebiete angliedern.

Auch wenn die anderen gärtnerisch genutzten Flächen wie Grabeland, Selbsterntegärten und Gemeinschaftsgärten keine expliziten Querungsmöglichkeiten aufweisen, nehmen sie in Bezug auf die Problematik der Durchwegung allein schon aufgrund ihrer Größe eine andere, deutlich weniger problematische Rolle im Stadtraum ein.

Die Versorgung mit Kleingärten stellt sich im Untersuchungsraum differenziert dar. Insbesondere die bereits einkakulierte Auflösung der Kleingartenanlage Fackelteich wird die Versorgung mit Kleingärten im Kasseler Osten massiv reduzieren.

Eine Versorgung zwischen 50 % und 74,9 % findet sich vor allem in einem Teilbereich der Geschosswohnungsbauten in Waldau. Die Bevölkerung, die entlang von der Leipziger Straße, der Lilienthalstraße und innerhalb des Gewerbegebietes entlang der Sandershäuser Straße wohnt, ist zu 75 % bis 99,9 % mit Kleingärten versorgt. Die restlichen Siedlungsbereiche sind sehr gut versorgt. Vor allem der Unterversorgung der Geschosswohnungsbauten in Waldau und Forstfeld, aber auch den Defiziten in der durch Geschosswohnungsbau dominierten Unterneustadt sollten neue, auch alternative Angebote zum Gärtnern entgegengestellt werden.

Spielflächen

Ziel der verschiedenen Spielangebote ist nach DIN 18034 die körperliche, geistige und seelische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in ganzheitlicher Hinsicht, insbesondere unter dem Aspekt eines vorsorgenden Gesundheitsschutzes, zu fördern. Spielplätze sollen deshalb in entsprechender Größe und in vielfältiger Ausprägung vorhanden sein sowie gestaltet werden (vgl. DIN 18034, 2012: 7). Dabei nimmt die Mindestgröße der Spielflächen mit dem Alter der Kinder deutlich zu. So sieht die DIN 18034 für Kleinkindspielplätze, also für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren, eine Mindestgröße von 150 m² vor, für Kinder von 6 bis 12 Jahren eine Mindestgröße von 2.000 m² (ebd. 2012: 8f).

Ein weiteres, wichtiges Ziel von Spielflächen und Spielangeboten im Außenraum ist es, den Kindern entsprechende Umwelterfahrungen und Naturerlebnisse zu ermöglichen. Hierzu sollen alle Sinne zur Wahrnehmung der Außenwelt „[...] z. B. durch verschiedene naturnahe Elemente wie Sand, Steine, Erde, Rinde, Holz, Kies sowie Wasser und Pflanzen in ihren jahreszeitlichen Erscheinungs- und Entwicklungsformen gefördert werden“ [...]. Das Gleiche gilt für die Förderung des Gleichgewichts, der Motorik und der Koordination durch „[...] Möglichkeiten zum Laufen, Klettern, Rutschen, Balancieren, Schaukeln, Springen [...]“ (ebd. 2012: 7).

Diese sind an ein gewisses Maß an freier Gestaltbarkeit von Spielgegenständen und -situationen gebunden und können i.d.R. nicht allein über Spielgeräte erlebt und vermittelt werden. Vielmehr sind unterschiedliche topographische Situationen, eine abwechslungsreiche Bepflanzung aus Bäumen und Sträuchern, möglichst mit essbaren Früchten und durch die Kinder und Jugendlichen eigenständig interpretierbare räumliche Situationen wichtig, um solche Erfahrungsräume bereitzustellen (vgl. ebd. 2012: 7f).

Diese Zieldefinition gilt selbstverständlich unabhängig von den im Zusammenhang mit der Versorgung und der Bewertung der Spielangebote differenzierten Altersstufen und wird deshalb hier vorangestellt. Im Folgenden wird - sofern vorhanden - auf die Spezifika der einzelnen Altersgruppen und der für sie im Untersuchungsgebiet bereitgestellten Angebote eingegangen.

Der in 2019 erstellte Spielflächenbedarfsplan für die Stadt Kassel beurteilt die Versorgung des Stadtgebietes mit Spielplätzen, vor allem anhand der quantitativen Versorgung und der Erreichbarkeit. Qualitative Aussagen werden nicht getroffen. Hier sehen die Autoren im Zuge der Spielraumentwicklung einen Handlungsbedarf.

Im Rahmen des jährlichen Kinder- und Jugendforums befragt das Jugendamt der Stadt Kassel die Kinder und Jugendlichen über ihre Wünsche zur Verbesserung des Angebots im öffentlichen Freiraum. Die Anliegen, die seit zehn Jahren eingebracht worden sind betreffen oft Sport- und Bewegungsmöglichkeiten oder auch Sitz- und Aufenthaltsplätze im Grünen bzw. in der Nähe von Jugendtreffpunkten (siehe Anhang).

Spezifisch im Zusammenhang mit der Kinder- und Jugendbeteiligung zur Erarbeitung des ISEK in 2013/14 wurden sogenannte Ruck-Zuck-Maßnahmen umgesetzt. Die Maßnahmen, die daraus entstanden sind, verdeutlichen welche Rolle Spiel-, Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum für diese Zielgruppe spielen. Hinzu kommen die Einschränkungen durch verkehrliche Belastung im Umfeld der vorhandenen Freiflächen bzw. die großen Verkehrsstrassen als Barrieren, wie im vorliegenden Konzept ebenfalls ausgeführt.“

Spielangebote für 0 bis 2-Jährige

Wie bei allen anderen Freiraumtypen auch, stellt die Erreichbarkeit der Spielangebote für die Altersgruppe der 0 bis 2-Jährigen den zentralen Faktor für die Nutzung der Flächen dar.

Analog zum aktuellen Spielflächenbedarfsplan der Stadt Kassel geht die vorliegende Studie zur Freiraumstruktur Kassel Ost von einer maximalen fußläufigen Distanz von 400 m zum Wohnort und einem Flächenorientierungswert von 3,15 m² pro Einwohner aus (siehe auch Kap. 4.2). Hier wird vorausgesetzt, dass Kinder in diesem Alter auf keinen Fall alleine Spielplätze aufsuchen, sondern immer in Begleitung erwachsener Personen sind. Neben der Entfernung zum Wohnort der Kinder ist in diesem Zusammenhang die Entfernung der Spielangebote zu Betreuungsangeboten wie Kinderkrippen etc. ausschlaggebend, da viele die Kinder ab dem zweiten Lebensjahr einen Großteil ihrer Zeit in entsprechenden Einrichtungen verbringen.

Für Kinder in diesem Alter bedeutet das entsprechend sichere und einfach zu nutzende Spielangebote, bei denen sie ihre noch unsichere Motorik und ihren Gleichgewichtssinn spielerisch und gefahrlos trainieren können. Typische Spielgeräte für diese Altersgruppe sind Nestschaukeln und kurze Rutschen im Zusammenhang mit Sandflächen. Diese sind idealerweise zusätzlich mit einer Matschcke versehen. Wichtig ist auch, dass entsprechende Aufenthaltsmöglichkeiten für die Aufsicht-führenden Erwachsenen im unmittelbaren räumlichen Kontext vorhanden sind und das Spiel der ganz kleinen Kinder nicht durch ältere Kinder gestört bzw. verhindert wird. Entsprechend geschützte oder separierte Bereiche können dazu beitragen, dass sich die unterschiedlichen Altersgruppen beim Spiel nicht unnötig stören.

Im Untersuchungsgebiet sind die entsprechenden Spielangebote für die kleinsten Kinder vielfach den privat oder gemeinschaftlich verfügbaren Freiräumen oder entsprechenden Kindertagesstätten und damit deren Eigentümern zugeordnet. Das bedeutet, dass entsprechende Angebote im öffentlichen Raum kaum anzutreffen sind. Typische Beispiele für diese Aussage finden sich in der Wohnstadt Waldau, wo vielen Häuserzeilen jeweils ein Kleinkindspielplatz, bestehend aus einem Sandkasten mit dazugehöriger Bank für die aufsichtführende Person, zugeordnet ist. Der Unterhaltungszustand dieser Flächen ist überwiegend tristlos. Diese Flächen sind in ihrer Qualität weit von den in der DIN 18034 angesprochenen Zielaussagen entfernt und bedürfen einer entsprechenden qualitativen Aufwertung.

Obwohl der Einzugsbereich bei dieser Altersgruppe auf 400 m festgesetzt worden ist, stellt sich die Versorgung der 0 bis 2-Jährigen mit Spielflächen überwiegend deutlich als unzureichend dar. Gleichzeitig zeigt sich kein einheitliches Bild. Eine überwiegend sehr schlechte Versorgung wechselt punktuell mit einer sehr guten Versorgung.

Das liegt nach Auffassung der Autoren weniger an der Verteilung, als an der teilweise sehr reduzierten Größe der anzurechnenden Spielflächen. Insbesondere im westlichen Teil Waldaus, aber auch am östlichen Rand Waldaus und im südlichen Bereich Forstfelds sowie im Bereich um die Pfarrstraße finden sich größere zusammenhängende Bereiche mit einem Versorgungsgrad von unter 25 %. Dabei führen die Defizite in Bereichen mit guter Versorgung an privaten und gemeinschaftlich verfügbaren Freiräumen und / oder guter Versorgung mit Nachbarschaftsgrün zu unterschiedlichen Lösungsstrategien. Da Wohnungsbaugesellschaften nach Hess. Baurecht Spielangebote für Kleinkinder auf ihren Flächen herstellen müssen, erscheinen in Waldaus gemeinsame Anstrengungen von Stadt und Wohnungsbaugesellschaften sinnvoll, um das bestehende Defizit zu beheben.

Dem mangelnden Angebot für die südlichen Teilbereiche Forstfelds könnte mit entsprechenden Angeboten entlang des Wahlbaches begegnet werden. Außerdem findet sich hier eine sehr gute Versorgung mit privatem Grün, welches insbesondere bei dieser Altersgruppe das Fehlen von Spielflächen gut kompensieren kann. Wenn auch nicht so deutlich ausgeprägt, liegt eine ähnliche Situation im Bereich der Pfarrstraße vor. Trotzdem sollten - soweit möglich - weitere einzelne Freiräume erschlossen werden und die städtebauliche Entwicklung im Bereich der Joseph-von-Eichendorf-Schule dazu genutzt werden, das Angebot für diese Altersgruppe zu verbessern.

Spielangebote 3 bis 5-Jährige

Für die Qualität der Spielangebote der Altersgruppe der 3 bis 5-Jährigen Kinder spielt die Erreichbarkeit der Spielangebote eine noch zentralere Rolle als bei den ganz kleinen Kindern. Analog zum aktuellen Spielflächenbedarfsplan der Stadt Kassel geht die vorliegende Studie zur Freiraumstruktur Kassel Ost von einer maximalen fußläufigen Distanz von 200 m zum Wohnort und einem Flächenorientierungswert von 3.15 m² pro Einwohner aus (siehe auch Kap. 4.2). So sind Kinder in diesem Alter, sofern sie als Gruppe ggf. mit größeren Geschwistern im Stadt-raum unterwegs sind, schon in der Lage, die Spielangebote auch ohne die Begleitung von Erwachsenen aufzusuchen. Neben der Entfernung zum Wohnort der Kinder, ist insbesondere in dieser Altersgruppe die Entfernung der entsprechenden Spielangebote zu Betreuungsangeboten wie Kindertagesstätten etc. von Bedeutung, da die Kinder ab dem vierten Lebensjahr i.d.R. tagsüber in einer entsprechenden Einrichtung betreut werden.

Ergänzend zu den Spielangeboten der 0 bis 2-Jährigen sollten für die 3 bis 5-Jährigen weitere Spielmöglichkeiten angeboten werden. Zu den Sandbereichen kommen motorisch anspruchsvollere Spielgeräte wie Schaukeln, Wippen, Karusselle und Klettergerüste, die zum Balancieren und Klettern auffordern und auf denen die Kinder sich und ihren Körper ausprobieren und spielerisch trainieren können.

Die Situation der Spielflächenversorgung der 3 bis 5-Jährigen stellt sich analog zur Versorgungssituation der 0 bis 2-Jährigen dar. Lediglich im Bereich der Unterneustadt finden sich einzelne zusammenhängende Bereiche, die eine gute bis sehr gute Versorgung aufweisen. Dies kann über eine größere Anzahl von Spielangeboten /-geräten für diese Altersgruppe erklärt werden. Eine Verschiebung / Änderung des (gerätebezogenen) Spielangebotes kann aber angesichts der eher schlechten Versorgung aller Altersgruppen hier nur sehr begrenzt Abhilfe schaffen.

Spielangebote 6 bis 9-Jährig

Wie bei allen anderen Freiräumen auch ist die Erreichbarkeit der Spielangebote in der Altersgruppe der 6 bis 9-Jährigen entscheidend. Analog zum aktuellen Spielflächenbedarfsplan der Stadt Kassel geht die vorliegende Studie zur Freiraumstruktur Kassel Ost von einer maximalen fußläufigen Distanz von 400 m zum Wohnort und einem Flächenorientierungswert von 3,15 m² pro Einwohner aus (siehe auch Kap. 4.2). Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren erweitern ihren eigenständigen Aktionsradius stetig. Sie legen entsprechende Strecken durchaus alleine zurück und sind in der Lage, die Spielangebote auch ohne die Begleitung von Erwachsenen aufzusuchen.

In dieser Altersgruppe haben auch die Spiel- und Bewegungsangebote auf den Schulhöfen der Grundschulen eine besondere Bedeutung, da die Kinder hier einerseits einen Großteil ihres Tages verbringen, sie den Weg zur Schule gut kennen und sie die Schulhöfe auch außerhalb der Unterrichtszeit entsprechend nutzen können.

Im Rahmen von Schulhofbeteiligungsprojekten werden regelmäßig Verbesserungswünsche von Schülern geäußert. Schulhofbeteiligungsprojekte wurden für folgende Schulen bereits durchgeführt (z.T schon mehr als 5 Jahre zurückliegend):

- Losseschule / Osterholzschule

- Grundschule Unterneustadt
- Grundschule Waldau
- Grundschule am Lindenberg

Derzeit ist keiner der Schulhöfe der zur Stadt Kassel gehörenden Schulen verschlossen. Ein Problem ist jedoch der Vandalismus und die Vermüllung von Schulhöfen außerhalb des Schulbetriebes. Grundsätzlich ist es wünschenswert die Schulhöfe für die Kinder des jeweiligen Stadtteils als Spielflächen zur Verfügung zu stellen.

Die Spielangebote sollten, neben weiteren zusätzlichen motorischen Herausforderungen, die Möglichkeiten von gemeinsamen Bewegungsspielen, ggf. mit Mannschaften oder gegeneinander spielende Gruppen, bieten. Außerdem sollten zusätzlich unterschiedliche Treffpunkte und Aufenthaltsmöglichkeiten angeboten werden, die es den Kindern erlauben, sich in kleineren Gruppen zu treffen bzw. aufzuhalten. Dies können z.B. auch größere Schaukeln oder Hängematten sein.

Die Versorgung der 6 bis 9-Jährigen mit Spielflächen stellt sich ähnlich dar wie für die Kinder unter 6 Jahren. Insgesamt verbessert sich die Situation dieser Altersgruppe gegenüber den jüngeren Kindern in den genannten Bereichen der Stadtteile Waldau und Forstfeld etwas. In Bettenhausen und der Unterneustadt allerdings nicht. So gilt es auch hier in Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften sowie bei der Programmierung der städtischen Freiflächen und bei der Neugewinnung von Flächen in den besonders unterversorgten Bereichen, die Versorgung für diese Altersgruppe zu verbessern. Eine Kompensation über privat verfügbare Freiräume sollte bei dieser Altersgruppe aufgrund raumgreifenderen Spielverhaltens weniger im Vordergrund stehen. Vielmehr z.B. auch eine Qualifizierung des Straßenraums als Spielstraße die bestehende Situation verbessern.

Spielangebote 10 bis 16-Jährige

Gegenüber den bisher dargestellten Spielangeboten für die jüngeren Altersgruppen suchen Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren neben den motorischen Spiel- und Bewegungsangeboten zunehmend auch Aufenthaltsmöglichkeiten. Außerdem differenziert sich die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangebote in dieser Altersstufe stärker als in den vorherigen.

Hinzu kommen weniger geschlechtsspezifisch ausdifferenzierte anspruchsvollere Sportarten wie Skaten, Inliner, Mountainbiking, Bouldern usw.. Dies sind Sportarten, die auch ältere Jugendliche und Erwachsene vielfach weiter ausüben (vgl. hierzu auch Schabert, Wetterich 2012).

Unabhängig von der Ausdifferenzierung der Angebote nach geschlechtsspezifischen oder sportlichen Interessen sind für diese Altersgruppe Aufenthaltsmöglichkeiten für unterschiedlich große Gruppen besonders wichtig, um sich im sozialen Miteinander ein- und zuzuordnen. Insbesondere Jugendliche brauchen ihre eigenen Plätze, damit es nicht zu Nutzungskonflikten auf den Spielplätzen kommt. Häufig halten sich Jugendliche dort auf, weil es wenige speziell nach ihren Bedarfen gestalteten Freiflächen gibt.

Das Ergebnis der GIS-Analyse zeigt auch bei der Versorgung der Gruppe der 10 bis 16-Jährigen mit Spielräumen ein ähnliches Ergebnis wie bei der Gruppe der unter 10-Jährigen. Hier liegen die Schwerpunkte der sehr schlechten Versorgung ebenfalls in den westlichen und südlichen Bereichen Waldaus sowie im Bereich der Leipziger Straße zwischen Platz der Deutschen Einheit und Melsunger Straße sowie östlich der Pfarrstraße. Naheliegend ist aber auch, dass es bei dieser Altersgruppe weniger um Angebote im unmittelbaren Wohnumfeld gehen wird. Vielmehr sollte bei der Programmierung der städtischen Freiflächen und bei der Neugewinnung von Flächen die Interessen und Bedarfe dieser Altersgruppe nach Aufenthaltsbereichen und anspruchsvollen Bewegungssportarten berücksichtigt werden.²

Sportflächen

Im Untersuchungsgebiet liegen verschiedene größere Sportanlagen. Im Wesentlichen handelt es sich um vereinsgebundene Flächen für Fußball sowie den Bootssport. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Flächen:

- Sportplatz Scharnhorststraße
- Jahnkampfbahn
- Cornelius-Gellert-Kampfbahn
- Sportanlage Waldauer Wiesen
- Sportplatz Waldau
- Sportplatz Lindenbergstraße (FSV Forstfeld)
- Sportplatz Forstbachweg, Offene Schule Waldau (OSW) ³

sowie innerhalb des Versorgungsbereiches aber außerhalb des Untersuchungsraum die

- Hessenkampfbahn und der
- Sportplatz Eichwald (VfB Victoria Bettenhausen).

Diese Sportflächen sind i.d.R. gleichzeitig für den Schulsport nutzbar. Hinzu kommen die Boots- und Wassersportvereine

- Kasseler Kanu-Club 1921 e.V.
- Yacht-Club Kassel e.V.
- Motor-Yacht-Club Kassel e.V.
- KSV Auedamm Kassel e.V.
- Polizeisportverein Grün Weiß Kassel
- Nauticclub Kassel
- Bootshäuser verschiedener Schulen sowie
- das Gelände des Auebads.

Ähnlich wie bei den Kleingärten lagern sich die verschiedenen Sportflächen vielfach bestehenden Barrieren und Randbereichen an, so dass sie einerseits keine zusätzliche Barriere darstellen, sie aber andererseits auch in ihrer Erreichbarkeit dadurch eingeschränkt sind. Ist das bei allen Wassersport-bezogenen Vereinsgeländen naheliegend und schon funktional kaum anders möglich, so erklärt sich dieser Umstand bei den verschiedenen Sportplätzen eher über den entsprechenden Flächenbedarf dieser Anlagen, die aufgrund ihrer Maßstäblichkeit nur schwierig in einen Siedlungsbereich integrierbar sind.

In der vorliegenden Studie sind die öffentlich zugänglichen Bolzplätze, Basketballfelder usw. in die Versorgung der Bevölkerung mit Sportflächen eingeflossen. Zusammen mit den von den Vereinen betriebenen Flächen werden damit insgesamt ca. 29 ha Sportflächen angeboten. Sie sind für den Schulsport zugänglich, nicht aber für die Öffentlichkeit.

Im Abschlussbericht der Sportentwicklungsplanung aus dem Jahr 2012 wurde das Sportverhalten der Kasseler Bevölkerung untersucht. Danach sind ca. 63% der Bevölkerung regelmäßig sportlich aktiv, wobei Jüngere aktiver sind als Ältere. Die verschiedenen sportlichen Aktivitäten werden von den Befragten jedoch nicht als Sporttreiben beschrieben, sondern als bewegungsfreundliche Erholung, die zu großen Teilen selbstorganisiert ausgeübt werden. Die beliebtesten Sportarten sind hierbei Radsport, Laufsport, Gymnastik und Schwimmen. Bei den Anbietern von Sport und Bewegung haben die Sportvereine die höchsten Aktivitätsraten zu verzeichnen, bekommen jedoch zunehmend Konkurrenz von anderen privaten und kommerziellen Anbietern (vgl. Schabert, Wetterich 2012: 99).

Gleichzeitig fällt die Bewertung der vorhandenen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Kassel laut der Sportflächenentwicklungsplanung im interkommunalen Vergleich eher unterdurchschnittlich aus. Insbesondere wohnortnahe Bewegungsmöglich-

³ Die Sportfläche am Forstbachweg (OSW) wird durch den Neubau der Schule sowie Feuerwehr und Polizeirevier auf Dauer entfallen

keiten für Kinder wie Bolzplätze, Freizeitspielfelder und andere Bewegungsmöglichkeiten sind unzureichend bzw. sanierungsbedürftig oder fehlen völlig. Demgegenüber sieht die Bevölkerung deutlich weniger Bedarf im Ausbau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen. Danach würden seitens der Bevölkerung vor allem freizeitorientierte Angebote in den Sportvereinen Unterstützung finden, aber auch Sportangebote außerhalb der Sportvereine (vgl. ebd. 2012: 99).

Wichtiges Ziel im Rahmen der Sportentwicklungsplanung ist die Bewegungserziehung der Kinder und Jugendlichen. Diese stellen die wichtigste Zielgruppe dar, weil im Kinder- und Jugendalter die Grundlagen für ein lebenslanges Bewegungsleben gelegt werden. Die Bewegungserziehung sollte möglichst früh ansetzen und vielseitige, sportartübergreifende, an motorischen und koordinativen Grundfähigkeiten orientierte Erfahrungen des eigenen Körpers fördern. Dabei sollten möglichst alle Kinder erreicht werden, wobei Kindergärten / Kindertageseinrichtungen sowie die Schulen, unter Einbindung der Sportvereine, eine strategische Rolle spielen. Um dies zu gewährleisten, sollten Kindern und Jugendlichen neben den bestehenden Vereinsangeboten niederschwellige und sportartübergreifende Sport- und Bewegungsformen geboten werden, wobei die verschiedenen Außen- / Grünräume hierzu in besonderer Weise geeignet erscheinen (vgl. ebd. 2012: 150).

Konkret werden im Abschlussbericht der Sportentwicklungsplanung der „Aufbau eines Wanderwegenetzes“, die „Schaffung von Rundwegen“, eine bessere „Beleuchtung“ entlang der Wege sowie eine verbesserte Nutzung öffentlicher Grünflächen vorgeschlagen. Hierzu sollten in den verschiedenen Grünflächen unterschiedliche Profile entwickelt werden (vgl. ebd. 2012: 160).

Insgesamt zeigen die in der Sportentwicklungsplanung formulierten Hinweise und Maßnahmen die Defizite des bestehenden freiraumbezogenen Sportflächenangebotes auf. Die Entwicklung entsprechender, öffentlich zugänglicher Angebote im Zuge der konkreten einzelnen Freiraumentwicklungsmaßnahmen ist vor diesem Hintergrund sinnvoll und möglich.

Die Versorgung mit öffentlich nutzbaren Sportflächen ist im gesamten Untersuchungsgebiet schlecht bis sehr schlecht. Die wenigen kleinen öffentlich zugänglichen Sportangebote und die vereinsgebundenen Flächen können den nach den Orientierungswerten ermittelten Bedarf nicht decken. Vor allem die Entwicklung neuer, öffentlich zugänglicher Sportangebote, aber auch die Qualifizierung bestehender Freiflächen, um dort individualisiert Sport zu treiben, sind vor diesem Hintergrund dringend geboten. Dabei sollten auch Angebote berücksichtigt werden, die es Frauen und Senioren aus muslimischen Kulturkreisen erlaubt, sportliche Aktivitäten im Freien auszuüben (vgl. Bergholter et al. 2014: 104).

Öffentliche Grünflächen

Öffentlich zugängliche Grünflächen werden im Freiraumstrukturkonzept Kassel Ost anhand ihrer Größe und den damit verbundenen unterschiedlichen Funktionen und ihrer Verweildauer unterschieden:

- in Nachbarschaftsgrün (0,05 ha bis 0,5 ha)
- Quartiersparks (> 0,5 ha bis 2 ha) als siedlungsbezogenes Grün sowie
- Stadtteilparks (>2 ha bis 20 ha) und
- Parks mit gesamtstädtischer bzw. regionaler Bedeutung (> 20 ha). Hintergrund dieser Unterscheidung ist eine mit der Größe der Flächen unterstellte Ausdifferenzierung der Freiraumangebote und damit einer einhergehenden Erhöhung der Verweildauer sowie der Distanz, die die Bevölkerung zurücklegt, um die Flächen zu erreichen.

Mit der Größe der Flächen nimmt auch deren stadtklimatische Bedeutung und unmittelbare Wirkung zu. So kann eine 500 m² große Grünfläche innerhalb der dicht bebauten Unterneustadt an einem heißen Sommertag nicht die gleichen Abkühlungseffekte bieten wie das Buga-Gelände oder die Karlsaue. Gleichzeitig liegt sie aber in unmittelbarer Nähe zu den Wohn- und Arbeitsorten und ist damit nicht nur einfacher zu erreichen, sondern auch in den Alltag der Menschen integriert und übernimmt damit auch wichtige soziale Funktionen.

Somit lassen sich idealerweise spezifische Qualitäten anhand der Größe der Grünflächen ableiten.

Auf diese wird im Folgenden noch einmal differenziert eingegangen:

Nachbarschaftsgrün

Das Nachbarschaftsgrün dient in erster Linie der kurzzeitigen und vielfach beiläufigen Erholung am Feierabend oder im Tagesverlauf.

Da die Flächen an sich aufgrund ihrer Größe nur bedingt Qualitäten entfalten können, bedarf es einem Minimum an Aufenthaltsangeboten und -situationen ggf. auch mit Spielmöglichkeiten, um insbesondere im Nahbereich der Wohnung das Draußensein mit sozialen Kontakten zu fördern. Dies ist insbesondere für Kinder unter 10 Jahren und ältere Menschen von Bedeutung, da diese Bevölkerungsgruppen weiter entfernt liegende, große Grünflächen noch nicht oder nicht mehr alleine bzw. selbstständig aufsuchen können.

Im Untersuchungsgebiet fehlt es dem Nachbarschaftsgrün vielfach an den genannten Aufenthaltsqualitäten. Einzelne Flächen werden zwar durch Blühstreifen gestalterisch und ökologisch temporär aufgewertet, dies reicht aber nicht aus, um die o.g. funktionalen Nutzungsansprüche zu erfüllen. Lediglich die größeren siedlungsbezogenen Quartiersparks und -plätze bieten hier entsprechende Angebote. Im Untersuchungsgebiet sind das z.B. der Quartierspark in der südlichen Unterneustadt oder der Quartiersplatz im Ortskern Bettenhausens.

Gegenüber der Versorgung mit Spiel- und Sportflächen stellt sich die Versorgung mit Nachbarschaftsgrün deutlich besser dar. Lediglich im Bereich der Leipziger Straße (Höhe Forstfeldstraße) finden sich schlecht bzw. sehr schlecht mit Nachbarschaftsgrün versorgte Bereiche. Dies begründet sich insbesondere aus der Insellage dieser Quartiere, so dass offensichtlich in 500 m Entfernung nur unzureichend viele Flächen zur Verfügung stehen.

Entscheidend wird hier eine bessere Anbindung der Flächen für den Bereich Lilienthalstraße an einen zukünftigen Wahlebachpark und an die Losse im Fall der Leipziger Straße sein, um die Situation zu verbessern.

Quartiersparks und -plätze

Die Quartiersparks und -plätze ergänzen das Nachbarschaftsgrün auf der siedlungsbezogenen Ebene. Als 0,5 ha bis 2,0 ha große Freiräume bilden sie die zentralen Quartiersbezogenen Freiräume. Je nach Position im Siedlungsgefüge weisen diese im Untersuchungsraum sehr unterschiedliche Qualitäten auf. So ist der Unterneustädter Kirchplatz im Wesentlichen auf seine Funktion als Verkehrsplatz reduziert. Demgegenüber stehen die Aufenthalts- und Eingangsfunktion in die Quartiere deutlich zurück. Entsprechende Freiraumfunktionen werden in der Unterneustadt durch den Schleusenpark und den Quartierspark in der südlichen Unterneustadt übernommen. Der Quartiersplatz im Ortskern Bettenhausens übernimmt ebenfalls die genannten Funktionen, ist aber besser in das Wegesystem entlang der Losse eingebunden und stellt mit dem zugeordneten Spielplatz weitere Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten bereit.

In ihrer Attraktivität eher eingeschränkt sind die aufgrund ihrer Flächengröße dem Freiraumtyp des Quartierspark zugeordneten Flächen zwischen dem Friedhof Bettenhausen und dem Gelände der ehemaligen Eichendorfschule, südwestlich der Steul-Siedlung im Bereich des Togoplatzes sowie am westlichen Rand Waldaus am Übergang zum Buga-Gelände. Dies ist nicht nur in der Ausstattung und Gestalt der Flächen begründet, sondern auch in fehlenden Adressen und attraktiven Nutzungen in den Randbereichen. Gleichwohl fehlt insbesondere diesen Flächen eine entsprechende gestalterische Prägnanz und Wiedererkennbarkeit.

Hieraus wird deutlich, dass sich eine mögliche Aufwertung von Quartiersparks und -plätzen immer auch auf den städtebaulichen Kontext beziehen muss und im Detail unterschiedliche Maßnahmen auf funktionaler und gestalterischer Ebene erfolgen müssen.

Gegenüber der Versorgung mit Nachbarschaftsgrün zeigt sich bei der Versorgung mit Quartiersparks insbesondere im Bereich der Leipziger Straße zwischen dem Platz der Deutschen Einheit und der Ringhofstraße eine schlechte bis sehr schlechte Versorgung. Hier sollten mit der Entwicklung des Salzmanngeländes entsprechende Angebote geschaffen werden, um mit dem neuen Quartier nicht nur zusätzliche Bedarfe zu erzeugen, sondern gleichzeitig das Angebot an Quartiersparkflächen entsprechend - und am besten darüber hinaus - zu erweitern. Auch im Bezug auf die Vermarktung des neuen Salzmann-Quartiers wären aus Sicht der Autoren entsprechend positive Wirkungen eines Quartiersparks für die nachhaltige Entwicklung des Stadtteils wichtig.

Stadtteilparks

Stadtteilparks haben allein aufgrund ihrer Größe zwischen 2 und 200 ha eine übergeordnete Bedeutung. Im Untersuchungsgebiet besitzt aktuell allein der Wahlebachgrünzug eine entsprechende Größenordnung. Gleichzeitig weist dieser funktional unterschiedliche Teilbereiche auf. Ein gestalterischer Zusammenhang ist jenseits des Wahlebaches selbst nicht erkennbar. Da es sich im Wesentlichen um eine übergeordnete Grünverbindung mit einzelnen flächenhaften Aufweitungen zwischen den Stadtteilen Forstfeld und Waldau handelt, ist eine entsprechende gestalterische Profilierung des Grünzuges für die Entwicklung eines Stadtteilparks von besonderer Bedeutung.

Die Versorgung mit Stadtteilparks stellt sich für die Stadtteile Unterneustadt, Forstfeld und Waldau sehr gut dar. Gleichzeitig wird die sehr schlechte Versorgung Bettenhausens sichtbar, die insbesondere der Insellage zwischen Leipziger Straße und Gewerbegebieten geschuldet ist.

Da Bettenhausen nicht über entsprechende Reserveflächen verfügt, kann die fehlende Freiraumversorgung in diesem Bereich nur durch Angebote bei anderen Freiraumtypen und durch eine bessere Anbindung in die Fuldaaue (z.B. entlang der Losse oder über den Wahlebachgrünzug) kompensiert werden.

Stadt- / Regionalparks

Stadt- und regional bedeutende Parkanlagen werden eher am Wochenende und für mehrere Stunden aufgesucht, wobei die Bevölkerung dann auch größere Distanzen zum Wohnort in Kauf nimmt.

Dem Untersuchungsgebiet zugeordnet sind hier das Buga-Gelände sowie die Karlsaue. Beide Parks verfügen sowohl in ihrer Gestalt, als auch den jeweiligen Aufenthaltsqualitäten und funktionalen Angeboten über prägnante Profile. So wechseln sich im Buga-Gelände großzügige offene Wiesenbereiche mit Baumgruppen mit dichteren baumbestandenen Zonen und Wasserflächen ab. Ergänzt um verschiedene Freizeitinfrastrukturen, wie gastronomische Angebote, einem großen wasserbezogenen Spielplatz usw. ist das Buga-Gelände ein beliebter Naherholungsbereich der Kasseler Bevölkerung. Darüber hinaus dienen die Flächen auch ökologischen Zielen des Vogelschutzes und bieten hier verschiedene Beobachtungsmöglichkeiten.

Die Qualitäten der Karlsaue liegen demgegenüber in dem historischen Gartendenkmal mit seinem alten und beeindruckenden Baumbestand, der Karlswiese und der Blumeninsel Siebenbergen. Hinzu kommt die Orangerie, das Astronomisch-Physikalische-Kabinett, das Planetarium sowie ein gastronomisches Angebot. Bei schönem Wetter und an Wochenenden wird insbesondere die Karlswiese von vielen Kassellern zum Aufenthalt, Picknick und für andere Aktivitäten genutzt. Als regelmäßiger Standort der Documenta finden sich hier auch eine Reihe von dauerhaft erworbenen Kunstwerken, wie z.B. das Werk „Landschaft im Dia“ von Haus Rucker Co und der Penone-Baum von Giuseppe Penone.

Die Versorgung mit stadt- bzw. regional bedeutenden Parks stellt sich im Untersuchungsraum als sehr gut dar. Hier profitieren die im Untersuchungsgebiet lebenden Menschen deutlich von der Größe des Staatsparks Karlsaue und dem BUGA-Gelände. Beide Freiräume bieten, wie oben dargestellt, informelle Angebote sowie unterschiedliche Natur- und Kulturerlebnisse. Darüber hinaus bieten sie Möglichkeiten für einen längeren Aufenthalt und ausgedehnte Spaziergänge.

Gleichzeitig übernehmen sie für die in den angrenzenden Stadtteilen lebenden Menschen die Funktionen eines Stadtteilparks, Quartiersparks oder des Nachbarschaftsgrüns.

Landschaft

Die als Landschaft gewerteten Bereiche des Untersuchungsraums finden sich südlich des Platzes der Deutschen Einheit im Bereich der Flutmulde zwischen Buga-Gelände, Kleingärten, Gärtnereien und Sportflächen sowie nördlich der Dresdener Straße zwischen dem Hafeneck, dem Lossewerk der Stadtreiniger und der Fulda. Östlich Bettenhausens grenzt zudem mit der Losse und dem nördlich anschließenden Eichwald ein weiterer großer landschaftlich geprägter Bereich an die bebauten Bereiche Bettenhausens an. Diese setzen sich östlich der BAB 7 Richtung Niestetal und Kaufungen fort. Die Flächen zwischen dem südlichen Ortsrand Waldaus und der BAB 49 werden in dieser Studie ebenfalls als Landschaft gewertet.

Kennzeichnend für diese Landschaftsräume sind neben den zusammenhängenden, über die Gewässer geformten Flut- und Auebereiche insbesondere die gewässerbegleitenden Gehölzstrukturen sowie die offenen, mehr oder weniger intensiv gärtnerisch und / oder landwirtschaftlich genutzten Flächen. Sie erlauben eine gewisse räumliche Tiefe / Weite und stellen damit auch ein entsprechend großzügiges Raumerlebnis her.

Insbesondere der Bereich nördlich der BAB 49 ist von Lärm stark beeinträchtigt. Eine bildhafte Prägnanz fehlt, mit Ausnahme der Losseae. Während hier mit den Gehölzrändern des Eichwaldes und den bachbegleitenden Gehölzstrukturen entlang der Losse ein einprägsames Landschaftsbild vorhanden sind, werden die Flächen innerhalb der Flutmulde eher als Patchwork unterschiedlicher freiraumbezogener Flächennutzungen wahrgenommen. Diese werden zudem teilweise von Verkehrsbauwerken dominiert.

Die Versorgung der im Untersuchungsgebiet lebenden Menschen mit Landschaft wird vor allem durch das Thema der Zugänglichkeit bestimmt. Die Barrierewirkung der B 83 sowie der BAB 49 im Süden und der BAB 7 im Osten des Untersuchungsraums führen zu Umwegen, die den Orientierungswert von < 3.000 m für die Erreichbarkeit von Landschaft überschreiten. So sind insbesondere die Unterneustadt und die Bebauung an der Leipziger Straße und der Lilienthalstraße sowie große Teile Waldaus (westliche Bereiche) entweder zu weit von den landschaftlichen Bereichen außerhalb der Stadt entfernt oder bieten zu wenig Fläche für die dort lebenden Menschen, so dass in diesen Bereichen eine sehr schlechte bis schlechte Versorgung mit Landschaft festzustellen ist.

Verkehrsbegleitgrün

Die verschiedenen kartierten Flächen des Verkehrsbegleitgrüns sind zu unterscheiden in flächenhafte Bereiche sowie einzelne Verkehrsinseln und Baumscheiben. Die flächenhaften Strukturen (vielfach Böschungen auf Seitenflächen des Straßenkörpers) finden sich vor allem entlang der B 83 und der Dresdener Straße sowie entlang der Scharnhorststraße und entlang der BAB 49.

Diese Flächen sind neben straßenbegleitenden Baumreihen und Alleen mit dem üblichen Mix aus einheimischen Sträuchern, teilweise mit Brombeeren und / oder anderen konkurrenzstarken Gehölzen bestanden. Die aufgrund der verkehrstechnischen Erfordernisse freizuhaltenden Sichtbeziehungen werden in der Regel von Wiesen und Hochstaudenfluren gebildet.

Eine unmittelbare Freiraumnutzung durch die Bevölkerung ist aufgrund der topographischen Situationen nur zwischen Platz der Deutschen Einheit und Königinhofstraße denkbar.

Brachen

Brachflächen finden sich neben einzelnen Wohnbaubrachen in den Ortskernen von Bettenhausen und Waldau vor allem im Bereich ehemals gewerblich oder industriell genutzter Flächen. Im Einzelnen sind dies die Flächen

- östlich des Wahlebachs im rückwärtigen Bereich der Lilienthalstraße (ca. 6,9 ha),
- das Raiffeisengelände (ca. 1,4 ha),
- am Öhlmühlenweg östlich des Hafengleises (ca. 0,9 ha),
- an der Lilienthalstraße, Ecke Wohnstraße (ca. 0,4 ha).

Zurzeit noch brachliegend sind die Flächen der ehemaligen Salzmannfabrik, des Hallenbad Ost und der ehemaligen Joseph-von-Eichendorf-Schule. Hier sind aber jeweils konkrete städtebauliche Planungen und Entwicklungen eingeleitet. Gleichzeitig werden zukünftig allein mit der Fläche des Kleingartenvereins „Fackelteich“ ca. 19 ha hinzukommen. Jenseits dieser Fläche, die aufgrund der Altlastenproblematik nicht betretbar ist, ist jede alternative freiraumbezogene Nutzung im Einzelfall zu prüfen.

4.2 Durchschnittliche Versorgungsgrade in den einzelnen Stadtteilen

Nach der Übersichtskarte zu den verschiedenen Freiraumtypen erfolgt die Darstellung der durchschnittlichen Freiraumversorgung in den einzelnen Stadtteilen anhand eines Spinnendiagramms.

Der Wert „1“ auf den Skalen der Freiraumtypen beschreibt eine, auf die gewählten Orientierungswerte bezogene 100 %ige durchschnittliche Versorgung der Bevölkerung (dunkelgraues Polygon). Die tatsächliche durchschnittliche Versorgung im jeweiligen Stadtteil überlagert dieses Polygon (hellorange).

Diese Darstellung wird um eine tabellarische Darstellung der Einwohner nach Altersstufen ergänzt, um die prozentualen Ergebnisse in ein Verhältnis zu den absoluten Zahlen setzen zu können.

Unterneustadt

Der hohe Durchschnittswert bei der Versorgung mit privatem Grün kann nur über einzelne, sehr große, private Grundstücke und den überwiegenden Anteil an Geschosswohnungsbauten erklärt werden. Er verweist unter Umständen auf langfristig zu hebende Flächenpotenziale, kann aber zurzeit nicht als Ausgleichspotenzial für die Unterversorgung in anderen Bereichen herangezogen werden.

Gleichzeitig sind die Bewohner der Unterneustadt vor allem mit den Freiraumtypen Landschaft und Sportflächen sehr schlecht ausgestattet. Dies kann aufgrund der Karlsaue und des Buga-Geländes durch eine sehr gute Versorgung mit öffentlichen Freiräumen in Teilen ausgeglichen werden. Es sollte geprüft werden, ob Sportangebote in die Quartiers- und Stadtteilparkflächen integriert werden können. Das Gleiche gilt bei Spielangeboten für die unter 6-Jährigen im Nachbarschaftsgrün. Diese Möglichkeit ergibt sich zurzeit nur südlich der Leipziger Straße. Nördlich wären entsprechende Nachbarschaftsgrünflächen und / oder Spielflächen erst zu entwickeln. Insbesondere hier bekommt die unzureichende Freiraumversorgung mit privaten und gemeinschaftlichen Freiräumen aufgrund der gegenüber der Gesamtstadt überdurchschnittlich hohen Zahlen von Einwohnern mit Migrationshintergrund, SGB-II-Geld-Empfängern sowie Kindern mit Sprachschwierigkeiten im Einschulungsalter eine besondere Brisanz (vgl. Bergholter et al. 2014: 126f).

Bettenhausen

Der Stadtteil Bettenhausen weist innerhalb des Untersuchungsgebietes im Vergleich zu den anderen Stadtteilen bei den Durchschnittswerten eine geringe Versorgung mit privaten und gemeinschaftlich nutzbaren Freiräumen auf. Gleichzeitig sind Flächen des Nachbarschaftsgrüns und auch der Quartiersparks und -plätze in ausreichendem Maße vorhanden. Ein Stadtteilpark fehlt allerdings völlig. Diese Defizite können auch nur sehr begrenzt durch die sehr gute Ausstattung bei der Versorgung mit übergeordneten Parks und mit Landschaft bzw. die Anbindung an diese ausgeglichen werden, weil insbesondere die im Alltag zu nutzenden Freiräume im Quartier angesichts der an sie zu stellenden Aufgaben überlastet sind. Dies gilt insbesondere bei Spielangeboten für die unter 6-Jährigen, welche zwar durchschnittlich hoch liegen, gleichzeitig aber ungleich im Stadtraum verteilt sind. Die Versorgung mit Sportflächen ist ähnlich schlecht wie in der Unterneustadt. Allerdings fehlen hier entsprechend große Flächen eines Stadtteil- oder Quartiersparks, die entsprechende Funktionen aufnehmen können.

Deshalb gilt es, neben einer besseren Anbindung des Stadtteils über die Unterneustadt an die Innenstadt, nach Forstfeld sowie an die großen Parks und die östlich angrenzenden Landschaftsräume, vor allem in Bettenhausen darum die Multicodierung der Freiräume und deren Vernetzung voranzutreiben (vgl. ebd. 2014: 143f u. 149ff).

Forstfeld

Der Stadtteil Forstfeld ist durch seine gute Ausstattung mit privaten Freiräumen gekennzeichnet. Vor allem aber, und das trotz der Barriere Leipziger Straße im Norden und BAB 7 im Westen, durch seine sehr gute Versorgung mit dem Freiraumtyp Landschaft. Hier sind die bestehenden Zugänge zu sichern, funktional zu verbessern und für Radfahrer und Fußgänger attraktiver zu gestalten. Gleichzeitig sollte das Angebot an öffentlich nutzbaren Freiflächen gestärkt und ausgebaut werden, da sowohl die Spielangebote als auch die Versorgung mit Sportflächen bzw. entsprechenden multicodierbaren Freiräumen zwar ausreichend, aber auch nicht höher liegen als in den anderen Stadtteilen. So geht es auch hier wieder um das Thema der Vernetzung von unterschiedlichen Angeboten und darum, den öffentlich nutzbaren Freiraum im Quartier zu stärken (vgl. ebd. 2014: 166 u. 170).

Ein zentraler öffentlicher Platz, der in das städtebaulich-freiräumliche System eingebunden ist, ist flächenmäßig mit dem Togoplatz als räumliches Potenzial vorhanden. Dieser kann aber aufgrund fehlender Adresse und Angebote diese Funktion im Stadtteil bislang nicht erfüllen.

Waldau

Mit Ausnahme der Sportflächen und der Spielflächen für die unter 2-Jährigen (jeweils eine sehr schlechte Versorgung) sowie der Versorgung mit Landschaft, verfügt der Stadtteil Waldau im Untersuchungsgebiet durchschnittlich über eine sehr gute Versorgung mit unterschiedlichen Freiraumtypen. Dies ist insbesondere durch die Nähe zu den großen Parks in der Fuldaaue und die zum Stadtteil gehörenden Bereiche des Wahlebachgrünzuges erklärbar. Gleichwohl sind trotz der erheblichen gemeinschaftlich nutzbaren Freiräume im Bereich des Geschosswohnungsbaus keine umfangreichen öffentlichen Flächenpotenziale (z.B. für Nachbarschaftsgrün oder Kinderspielangebote), vorhanden. So ist hier vor allem in Kooperation mit den Wohnungsbauunternehmen dafür Sorge zu tragen, dass das bestehende Abstandsgrün entsprechend aufgewertet und mit neuen Nutzungsangeboten versehen wird.

Darüber hinaus geht es auch hier wieder um das Thema der Vernetzung der unterschiedlichen Freiraumangebote und zusätzliche, für den Rad- und Fußgängerverkehr attraktive Verbindungen in die Aue, die nördlich angrenzenden Stadtteile und die östlich der BAB 7 angrenzenden Landschaftsräume (vgl. ebd. 2014: 188).

Die Freiraumraumversorgung der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet wird im Folgenden anhand eines Spinnendiagramms dargestellt welches die durchschnittliche Freiraumversorgung bezogen auf die einzelnen Stadtteile abbildet. Letztere beziehen sich ausschließlich auf die Flächen der Stadtteile innerhalb des Untersuchungsraums.

4.3 Zusammenfassende Betrachtung der Freiraumversorgung - Leitsätze

Für die oben dargestellten Ergebnisse der GIS-Analyse zur Freiraumversorgung der Bevölkerung und zur räumlichen Verteilung der Freiraumbedarfe lassen sich, bezogen auf das Untersuchungsgebiet, folgende Hauptaussagen formulieren:

Aufgrund der Qualität der bestehenden Freiflächen sind diese nicht dazu geeignet, die bestehenden Freiraumbedarfe in allen Stadtteilen und Quartieren angemessen zu erfüllen.

Die Freiraumversorgung der Bewohner ist in den allermeisten Situationen keine Frage fehlender Flächen, sondern neben der Qualität der bestehenden Flächen eine Frage der Programmierung und der Erreichbarkeit.

Die bestehenden Probleme der Freiraumversorgung können nur über eine deutlich bessere Vernetzung der bestehenden Freiräume auf der Ebene des Stadtbezirks bzw. Gesamtstadt gelöst werden.

Diese zusammenfassende Bewertung der Freiräume im Kasseler Osten in Bezug auf die Freiraumnutzung ist sinnvollerweise durch die Betrachtung ihrer stadtklimatischen Bedeutung und ihrer Bedeutung hinsichtlich ihrer Habitatpotenziale zu ergänzen.

Beide Aspekte sind unmittelbar mit der vorhandenen Freiraumstruktur und -gestalt verbunden und sind deshalb bei der (Freiraum-) Entwicklung des Kasseler Ostens zu berücksichtigen.

Hierzu werden diese Aspekte in den folgenden Kapiteln beleuchtet.

5.0 Zusammenfassende SWOT-Analyse

Auf den nachfolgenden Doppelseiten werden die freiraumbezogenen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in tabellarischer Form zusammengefasst. Dabei sind die Aussagen anhand der Freiraumtypen „Parks / Plätze“, „Spielflächen“, „Sportflächen“, „Gärten“, „(Stadt-)Landschaft“ sowie „Verbindungen / Lückenschlüsse“ gegliedert und werden für die einzelnen Stadtteile dargestellt.

Gleichzeitig sind den Schwächen und Chancen jeweils Projekte zugeordnet worden, mit denen auf diese Sachverhalte reagiert werden kann / sollte. Eine genauere Erläuterung erfolgt anhand von Projektsteckbriefen in Kapitel 6.

Freiraumtyp	SWOT Stärken				
	Unterneustadt	Bettenhausen	Forstfeld	Waldau	
Parks, Plätze	- Nachbarschafts- bzw. Quartiersgrüns sind verein-	- Der Platz im Ortskern von Bettenhausen bietet	- Der Wahlebachgrünzug stellt als "grünes Rückgrat"	- Der Wahlebachgrünzug stellt als "grünes Rückgrat"	

	<p>zelt mit Blühflächen aufgewertet (z.B. Unterneustädter Kirchplatz).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Quartierspark in der Unterneustadt und der Schleusenpark übernehmen die Funktionen des Quartiersgrüns. - Die Stadt-/ Regionalparks Buga-Gelände und Karl-saue sind gut ange-bunden. 	<p>Nutzungs- und Auf-enthaltsangebote für unterschiedli-che Altersgruppen.</p>	<p>zwischen Forstfeld und Waldau eine wichtige Grünver-bindung (auch in andere Stadtteile) dar.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Wahlebach-grünzug stellt auf-grund seiner Größe das einzige Flächenpotenzial für einen Stadtteil-park im Untersu-chungsgebiet. 	<p>zwischen Forstfeld und Waldau eine wichtige Grünver-bindung (auch in andere Stadtteile) dar.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Verkehrsbe-gleitgrün ist teil-weise mit Blühflä-chen aufgewertet. - Der Wahlebach-grünzug stellt auf-grund seiner Größe das einzige Flächenpotenzial für einen Stadtteil-park im Untersu-chungsgebiet. - Die Stadt-/Regio-nalparks Buga-Gelände und Karl-saue sind gut ange-bunden. 	
Spielflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Der Schulhof der Unterneustädter Schule ist nach der Unterrichtszeit geöffnet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Schulhof der Osterholzschole ist nach der Unter-richtszeit geöffnet (allerdings viel Asphaltfläche). - Es gibt eine durch-schnittlich hohe Anzahl an Spielan-geboten für unter 6-Jährige. 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund der räumlichen Lage bietet der Wahle-bachgrünzug Mög-lichkeiten für freies Spiel. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Schulhof der Grundschule Waldau ist nach der Unterrichtszeit geöffnet. - Auf-grund der räumli-chen Lage bietet der Wahlebach-grünzug Möglich-keiten für freies Spiel. 	
Sportflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund der räumlichen Lage besteht eine gute Anbindung an das Wegenetz der übergeordneten Parkanlagen, welche Möglichkeiten für diverse Individual-sportarten bie-ten 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund der räumlichen Lage bieten die Losse-aue und der angrenzende Eichwald Mög-lichkeiten für Individual-sportarten (Lau-fen, Joggen, Rad-fahren). - Einzelne Sportangebote auf dem Dorfplatz Bettenhausen sind vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund der räumlichen Lage bietet der Wahle-bachgrünzug Mög-lichkeiten für diverse Individual-sportarten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund der räumlichen Lage bietet der Wahle-bachgrünzug Mög-lichkeiten für diverse Individual-sportarten. 	
Gärten	<ul style="list-style-type: none"> - Es gibt unter-schiedliche gärtne-rische Angebote (Kleingartenverein, Selbsterntegärten), die unterschiedli-che individuelle Beweggründe für das Gärtnern ansprechen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Schul- und Gemeinschaftsgar-ten "Lossegarten" 	<ul style="list-style-type: none"> - Es gibt unter-schiedliche gärtne-rische Angebote (Kleingartenverein, Selbsterntegärten), die unterschiedli-che individuelle Beweggründe für das Gärtnern ansprechen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die gemeinschaftli-chen Freiräume des Geschosswoh-nungsbaus halten Parkplatzflächen vor; diese sind aber immer auf die Randlagen konzen-triert, wodurch eine größere zusammenhän-gende Grünfläche erhalten bleibt. 	
(Stadt-) Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Fulda und Fuldaaue bestehen zentrumsnah land-schaftliche Ele-mente, die bis in den offenen Land- 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit der Losse zie-hen sich land-schaftliche Ele-mente bis in den Ortskern. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Wahl-ebach rahmen landschaftliche Elemente den Stadtteil. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Wahl-ebach rahmen landschaftliche Elemente den Stadtteil. 	

	schaftsraum führen.	- Der Losseverlauf, mit angrenzenden Freiflächen, bietet Möglichkeiten für diverse Freizeitaktivitäten.			
Verbindungen /Lückenschlüsse	- gute Anbindung der südlichen Unterneustadt an die Karlsaue und das Buga-Gelände	-	-	- gute Anbindung an die Karlsaue und das Buga-Gelände	

Freiraumtyp	SWOT Schwächen				
	Unterneustadt	Bettenhausen	Forstfeld	Waldau	
Parks, Plätze	<ul style="list-style-type: none"> - Sichtbeziehungen bzw. Zugang zum Wasser sind bei keinem der beiden Parks in direkter Nachbarschaft zur Fulda möglich. - Dem Nachbarschaftsgrün fehlt es meist an Aufenthaltsqualität. - Der Unterneustädter Kirchplatz wird seiner Funktion als Quartiersplatz und -eingang nur in Maßen gerecht. - Die Linse (bzw. der faule Graben) ist nicht erlebbar.. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vernetzung zwischen den einzelnen Freiraumangeboten im Stadtteil fehlt. - Die Fläche an der Eichendorfschule weist eine eingeschränkte Attraktivität auf. - Dem Nachbarschaftsgrün fehlt es meist an Aufenthaltsqualität. - Der Leipziger Platz wird aufgrund seiner Funktion als Quartiersplatz und -eingang nur in Maßen gerecht. - Die Versorgung mit Stadtteilparks ist sehr schlecht und kann nur begrenzt durch eine gute Versorgung mit übergeordneten Parks und der Landschaft kompensiert werden. - Buga-Gelände und Karlsau sind aufgrund fehlender Verbindungen oder Barrieren (v.a. größere Infrastrukturtrassen) nur eingeschränkt zu erreichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Dem Nachbarschaftsgrün fehlt es meist an Aufenthaltsqualität. - Die Quartiersgrünflächen (Grünspange Forstfeld und Togoplatz) südwestlich der Steul-Siedlung weisen eine eingeschränkte Attraktivität auf, bestehende räumliche Potenziale werden nicht ausgeschöpft. - Es fehlt eine entsprechende gestalterische Profilierung des Wahlbachgrünzugs, um nicht nur in der Fläche, sondern auch in der Programmierung die Funktion eines Stadtteilparks bedienen zu können. - Buga-Gelände und Karlsau sind aufgrund fehlender Verbindungen oder Barrieren (größere Infrastrukturtrassen oder Kleingartenanlagen) nur über Brücke am Ende des Wahlbachgrünzugs zu erreichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Dem Nachbarschaftsgrün fehlt es meist an Aufenthaltsqualität. - Die Quartiersgrünfläche am westlichen Rand Waldaus im Übergang zum Buga-Gelände weist eine eingeschränkte Attraktivität auf. - Die "Linge" wird ihrer Eigenschaft als zentraler Quartiersfreiraum nur in Maßen gerecht. - Es fehlt eine entsprechende gestalterische Profilierung des Wahlbachgrünzugs, um nicht nur in der Fläche, sondern auch in der Programmierung die Funktion eines Stadtteilparks bedienen zu können. - Der Freiraum im Bereich Nürnberger Straße / Kasseler Straße wird seiner Funktion als Stadt- eingang gestalterisch nicht gerecht. 	<p>Ü3, Ü5, Ü6, FW1, U1, U5, U10, B4, B6, B9, F1, W3, W7</p>
Spielflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Es fehlt an sicheren Wegen, damit Kinder eigenständig Spielflächen aufsuchen können. - Der Schulhof der Herderschule ist außerhalb der Unterrichtszeiten nicht geöffnet. - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder unter 10 Jahren liegt vielerorts unter 25%. - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder ab 10 Jahren ist z.T. mäßig, liegt oft unter 25%. 	<ul style="list-style-type: none"> - Es fehlt die Vernetzung zwischen den einzelnen Freiraumangeboten im Stadtteil. - Es fehlt an sicheren Wegen, damit Kinder eigenständig Spielflächen aufsuchen können. - Der Schulhof der Losseschule ist entgegen der bestehenden Beschlusslage außerhalb der Unterrichtszeiten zurzeit noch nicht geöffnet. - Die hohe Zahl von Angeboten für unter 6-Jährige ist ungleich im Stadt- raum verteilt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Es fehlt an sicheren Wegen, damit Kinder eigenständig Spielflächen aufsuchen können. - Der Schulhof der Lindenbergsschule ist entgegen der bestehenden Beschlusslage außerhalb der Unterrichtszeiten zurzeit nicht geöffnet. - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder unter 10 Jahren liegt vielerorts unter 25 %. - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder ab 10 Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> - Es fehlt an sicheren Wegen, damit Kinder eigenständig Spielflächen aufsuchen können. - Die Spielangebote der Wohnungsunternehmen sind zum Großteil in einem schlechten Zustand. - Der Schulhof der Offenen Schule Waldau ist außerhalb der Unterrichtszeiten nicht geöffnet. - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder unter 10 Jahren liegt vielerorts unter 25 %, beson- 	<p>FW1, U1, U9, B1, B2, B3, B5, F1, F3, W1, W5, W7</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder unter 10 Jahren liegt vielerorts unter 25 %. - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder ab 10 Jahren ist z.T. mäßig, liegt oft auch unter 25 %. 	ist z.T. mäßig, liegt oft auch unter 25 %...	<ul style="list-style-type: none"> - ders schlecht ist die Versorgung für unter 2-Jährige. - Die Versorgung mit Spielflächen für Kinder ab 10 Jahren ist z.T. mäßig, liegt oft auch unter 25 %. 	
Sportflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene Sportplätze sind nur von Vereinsmitgliedern und Schulen nutzbar. - Die Sportflächen bilden aufgrund mangelnder Querbarkeit Barrieren, besonders die Boots- und Wassersportvereine, die oftmals Flächen direkt an der Fulda besetzen. - Die vorhandenen Wegenetze des Buga-Geländes und der Karlsau, die sich gut für Individualsportarten eignen, sind kaum bis nicht beleuchtet (eingeschränkte Nutzbarkeit in den Wintermonaten). übergeordneten Parkanlagen, welche Möglichkeiten für diverse Individualsportarten bieten 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene Sportplätze sind nur von Vereinsmitgliedern und Schulen nutzbar. - Die Sportflächen bilden aufgrund mangelnder Querbarkeit Barrieren. - Es gibt kaum Angebote für Individualsportarten; vorhandene Wegenetze, die gut z.B. zum Joggen geeignet sind, sind oftmals nicht beleuchtet (eingeschränkte Nutzbarkeit in den Wintermonaten). - Es gibt keine Stadtteil- oder Quartiersparks, um weitere Sportangebote zu integrieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene Sportplätze sind nur von Vereinsmitgliedern und Schulen nutzbar. - Die Sportflächen bilden aufgrund mangelnder Querbarkeit Barrieren. - Es gibt kaum Angebote für Individualsportarten; vorhandene Wegenetze, die gut z.B. zum Joggen geeignet sind, sind oftmals nicht beleuchtet (eingeschränkte Nutzbarkeit in den Wintermonaten). 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene Sportplätze sind nur von Vereinsmitgliedern und Schulen nutzbar. - Die Sportflächen bilden aufgrund mangelnder Querbarkeit Barrieren. - Es gibt kaum Angebote für Individualsportarten; vorhandene Wegenetze, die gut z.B. zum Joggen geeignet sind, sind oftmals nicht beleuchtet (eingeschränkte Nutzbarkeit in den Wintermonaten). 	<p>Ü3, Ü4, FW1, U1, U6, F1, W1, W5</p>
Gärten	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kleingartenanlagen haben aufgrund fehlender Quermöglichkeiten eine große Barrierewirkung. - Durch den Wegfall der Kleingartenanlage Fackelteich besteht ein großer Mangel an verfügbaren Parzellen. - Privat / gemeinschaftlich verfügbarer Freiraum wird häufig als Parkplatz genutzt. 			<ul style="list-style-type: none"> - Es besteht eine Unterversorgung an öffentlichen gärtnerischen Angeboten im Bereich des Geschosswohnungsbaus. - Z.T. ist der Gehölzbestand in den gemeinschaftlichen Freiräumen überaltert. - Privat / gemeinschaftlich verfügbarer Freiraum übernimmt häufig anteilig Funktionen öffentlicher Parkflächen. 	<p>Ü2, FW1, F1, W1</p>
(Stadt-) Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Durchgängige Wegeverbindungen entlang der Fulda fehlen. 	<ul style="list-style-type: none"> - An einigen Wegeabschnitten entlang der Losse ist das Gewässer kaum 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Erlebbarkeit des Wahlebachs ist nur punktuell gegeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - In Nord-Süd-Richtung fehlen außerhalb des Wahlebachgrünzugs 	<p>FW1, U7, U8, W4, W5</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Im Bereich der Flutmulde fehlt es an landschaftlicher Prägnanz. - Die Gehölzfläche zwischen Messplatz und Platz der Deutschen Einheit weist städtebaulich gestalterische Mängel auf. 	<p>bis nicht wahrnehmbar, so dass die Losse nur an sehr wenigen Stellen informell erlebt werden kann.</p>		<ul style="list-style-type: none"> - durchgängige Wegeverbindungen. - Lärmproblem nördlich der BAB 49 - Der Weg an der Landschaftskante endet unvermittelt, zudem fehlt es an vereinzelt Aufenthaltsmöglichkeiten. - Die Erlebbarkeit des Wahlebachs ist nur punktuell gegeben. 	
Verbindungen /Lückenschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> - Die Leipziger Straße teilt die Quartiere und mindert die Qualität des Untereustädter Kirchplatzes als Eingang in den Stadtteil. - Ab dem Schleusenpark gibt es keine Wege entlang der Fulda bzw. in Fulda Nähe. - Die Vernetzung der Freiraumangebote / die Weiterführung in andere Stadtteile ist mäßig. - Eine Fuß- und Radwegebrücke zur Anbindung an die nördl. Innenstadt / Nordstadt fehlt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Es gibt keine durchgängige Wegeverbindung entlang der Losse. - Großflächige Nutzungen (z.B. Kleingärten, Leipziger Straße oder Gewerbe) bilden Barrieren und unterbrechen das Wegenetz bzw. die Anbindung an übergeordnete Freiraumstrukturen. - fehlende Verbindung zwischen Wohnstraße und Ochshäuser Straße 	<ul style="list-style-type: none"> - Großflächige Nutzungen (z.B. Kleingärten, Leipziger Straße oder Gewerbe) bilden Barrieren und unterbrechen das Wegenetz bzw. die Anbindung an übergeordnete Freiraumstrukturen bzw. schränken die Erreichbarkeit ein. - Die Grünspange Forstfeld endet im Westen unvermittelt, ab dort erfolgt die Weiterführung des Weges über die anschließenden Straßenräume. 	<ul style="list-style-type: none"> - Großflächige Nutzungen (z.B. Kleingärten oder Gewerbe) bilden Barrieren und unterbrechen das Wegenetz bzw. die Anbindung an übergeordnete Freiraumstrukturen. - Entlang der Wegeverbindung zwischen Zentrum Waldau und Offener Schule Waldau fehlt es an Beleuchtung und Aufenthaltsangeboten. 	<p>Ü4, FW1, U1, U2, U3, U4, U10, B1, B2, B6, B7, B8, B10, F1, F2, W2, W6</p>

Freiraumtyp	SWOT Chancen				
	Unterneustadt	Bettenhausen	Forstfeld	Waldau	
Parks, Plätze	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Schleusenparks zum „Park am Wasser“ und identitätsstiftenden Freiraum des Stadtteils bei Nutzung der Lagegunst. - Entwicklung von Aufenthaltsqualitäten im Nachbarschaftsgrün als gut erreichbare Freiraumangebote für alle. - Gestalterische Aufwertung des Unterneustädter Kirchplatzes zum Stadtteileingang. - Nutzung des Freiraumpotenzials der Linse als Ankerpunkt einer künftigen städtebaulichen Entwicklung des Umfelds. - Entwicklung wiedererkennbarer Freiraumelemente im öffentlichen Raum zur Förderung der Identifikation mit dem Stadtteil / Kassel Ost. - Schaffung eines Quartiersplatzes in der Hafenstraße als Identifikations- und Kommunikationsort 	<ul style="list-style-type: none"> - Kompensation fehlender Freiräume durch bessere Vernetzung, Wege übernehmen Funktionen und bieten z.B. Aufenthaltsangebote. - Städtebauliche Entwicklung im Bereich der ehem. Joseph-von-Eiichendorf-Schule, des Salzmann-Geländes und des Mercedes-Benz-Geländes als Motor für die Entwicklung der Freiflächen. - Schaffung zusätzlicher Angebote über eine behutsame Qualifizierung der Friedhöfe. - Optimierung der Erreichbarkeit von übergeordneten - Freiraumstrukturen durch Lückenschlüsse und verbesserte Anbindungen. - Entwicklung wiedererkennbarer Freiraumelemente im öffentlichen Raum zur Förderung der Identifikation mit dem Stadtteil / Kassel Ost. 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Aufenthaltsqualitäten im Nachbarschaftsgrün als gut erreichbare Freiraumangebote für alle. - Gestalterische und funktionale Aufwertung der Grünsperre Forstfeld und des Togoplatzes zu Quartiersfreiräumen. - Nutzung der städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Heinrich-Steul-Schule kann zur Qualifizierung der angrenzenden Freiräume genutzt werden (Synergien zwischen baulicher und freiräumlicher Entwicklung). - Entwicklung des Wahlebachgrünzugs zum Wahlebachpark zwischen Forstfeld und Waldau mit altersübergreifenden Nutzungs- und Aufenthaltsangeboten. - Entwicklung wiedererkennbarer Freiraumelemente im öffentlichen Raum zur Förderung der Identifikation mit dem Stadtteil / Kassel Ost. 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von qualitativvollen Aufenthaltsangeboten im gemeinschaftlichen Grün zur Kompensation der fehlenden Flächen des Nachbarschaftsgrüns. - Entwicklung des Wahlebachgrünzugs zu einer übergeordneten Grünverbindung zwischen Forstfeld und Waldau mit altersübergreifenden Nutzungs- und Aufenthaltsangeboten. - Schaffung von einzelnen Erlebnispunkten am Wahlebach. - Stärkung der „Linge“ als zentralem Quartiersfreiraum des alten Ortskerns durch Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität - Entwicklung eines Stadteingangs im Bereich Nürnberger Straße / Kasseler Straße über gestalterische Maßnahmen. - Entwicklung wiedererkennbarer Freiraumelemente im öffentlichen Raum zur Förderung der Identifikation mit dem Stadtteil / Kassel Ost. 	<p>Ü3, Ü5, Ü6, FW1, U1, U5, U10, B4, B6, B9, F1, W3, W7</p>
Spielflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Integration von Spielangeboten für unter 6-Jährige im Nachbarschaftsgrün kann die Versorgungslage für diese Altersgruppe verbessert werden. - Schaffung zusätzlicher Spiel- und Aufenthaltsangebote für Jugendliche durch die Öff- 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Vernetzung der Freiräume können sichere Wege geschaffen werden, zum anderen können die Wege selbst Spielangebote bieten. - Schaffung zusätzlicher Spiel- und Aufenthaltsangebote durch die Öffnung des Schulhofs 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch eine Verbesserung des Wegenetzes können Kinder sicherer Spielflächen erreichen. - Schaffung zusätzlicher Spiel- und Aufenthaltsangebote durch die Öffnung des Schulhofs der Schule am Lindenbergr (gemäß bestehender Beschlusslage). 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch eine Verbesserung des Wegenetzes können Kinder sicherer Spielflächen erreichen. - Durch gezielte gestalterische und funktionale Aufwertungen im Grün der Wohnungsbauunternehmen kann die Versorgung mit Spielangeboten für 	<p>FW1, U1, U9, B1, B2, B3, B5, F1, F3, W1, W5, W7</p>

	<p>nung des Schulhofs der Herderschule.</p>	<p>der Losseschule (gemäß bestehender Beschlusslage).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch Nutzen des Flächenpotenzials des Spielplatz am Eichwald kann das Spielangebot für weitere Altersgruppen ausdifferenziert werden. 		<p>Kleinkindern und Aufenthaltsangeboten verbessert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung zusätzlicher Spiel- und Aufenthaltsangebote durch die Öffnung des Schulhofs der Offenen Schule Waldau (gemäß bestehender Beschlusslage). - Durch eine räumliche Verknüpfung von Wahlebachgrünzug und dem Schulneubau der Offenen Schule Waldau können Synergien sowohl für die Schüler als auch für die Nutzer des Grünzugs erreicht werden. 	
Sportflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Durch einzelne Angebote in den Quartiersparks können neue Möglichkeiten für Individualsport geschaffen werden. - Durch die Öffnung der Sportplätze bzw. die Anlage eines Familiensportparks könnte die Versorgung mit Sportflächen deutlich verbessert werden. - Durch gezielte Lückenschlüsse und Optimierung einzelner Wegeabschnitte entsteht ein Rundwegenetz, das sich gut für lineare Sportarten eignet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch gezielte Lückenschlüsse und Optimierung einzelner Wegeabschnitte entsteht ein Rundwegenetz, das sich gut für lineare Sportarten eignet. - Durch die Öffnung der Cornelius-Gellert-Kampfbahn könnte die Versorgung mit Sportflächen verbessert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch gezielte Lückenschlüsse und Optimierung einzelner Wegeabschnitte entsteht ein Rundwegenetz, das sich gut für lineare Sportarten eignet. - Durch Integration von punktuellen Sportangeboten im Wahlebachgrünzug und in der Grünsperre Forstfeld kann die Versorgung mit Sportflächen verbessert werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch gezielte Lückenschlüsse und Optimierung einzelner Wegeabschnitte entsteht ein Rundwegenetz, das sich gut für lineare Sportarten eignet. - Durch Integration von punktuellen Sportangeboten im Wahlebachgrünzug kann die Versorgung mit Sportflächen verbessert werden. 	<p>Ü3, Ü4, FW1, U1, U6, F1, W1, W5</p>
Gärten	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Schaffung neuer Gartenangebote (Gemeinschaftsgärten etc.) könnte der Flächenverlust der Kleingartenanlage Fackelteich in Teilen kompensiert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Schaffung neuer Gartenangebote (Gemeinschaftsgärten etc.) auf brachliegenden Grundstücken können weitere gartenbaulich nutzbare Flächen erschlossen werden (ggf. in Kooperation mit dem Verein Essbare Stadt e.V.). 		<ul style="list-style-type: none"> - Durch neue gärtnerische Angebote in der Nähe zum Wohnumfeld (z.B. Urbane Waldgärten) könnte die Versorgung mit Gärten verbessert werden. - Durch sukzessive Verjüngung könnte ein altersgestufter und nachhaltiger Gehölzbestand entwickelt werden, der die Freiraum- 	<p>Ü2, FW1, F1, W1</p>

				funktionen und die klimatischen Bedingungen positiv beeinflusst.	
(Stadt-) Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Durch entsprechende Maßnahmen (v.a. aus dem Fuldakonzzept) können Erreichbarkeit und Erlebbarkeit der Fulda verbessert werden. - Durch gezielte gestalterische Eingriffe kann die landschaftliche Prägnanz der Flutmulde gestärkt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Schaffung von punktuellen Zugängen zur Losse könnte das Gewässer als Landschaftsbestandteil besser erlebt werden. - Die Maßnahmen zum Hochwasserschutz bieten die Chance, die Wegeverbindung entlang der Losse gestalterisch zu qualifizieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Schaffung von punktuellen Zugängen zum Wahlebach könnte das Gewässer als Landschaftsbestandteil besser erlebt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Wahlebachgrünzugs zwischen Kreuzung Sandershäuser Straße / Leipziger Straße und Fußgängerbrücke zum Buga-Gelände zu einem gewässerbegleitenden (Stadt-)Landschaftsraum mit durchgängiger Wegebeziehung. 	<p style="text-align: center;">FW1, U1, U2, U3, U7, U8, W4, W5</p>
Verbindungen /Lückenschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Verbesserung der Quermöglichkeiten der Leipziger Straße im Bereich des Unterneustädter Kirchplatzes können die Verbindungen in die angrenzenden Quartiere deutlich verbessert werden. - Durch den Umbau des Kreisverkehrs am Platz der Deutschen Einheit zu einer Kreuzung könnten die Querung der Dresdener Straße und der Leipziger Straße in diesem Bereich deutlich verbessert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Schaffung einer dauerhaft geöffneten Quermöglichkeit durch die Kleingartenanlage Losse e.V. könnte die Anbindung zwischen Bettenhausen und Forstfeld in diesem Bereich deutlich verbessert werden. - Durch die Verbesserung der Quersituationen zwischen Leipziger Straße und Ochshäuser Straße können Lücken im Fuß- und Radwegenetz geschlossen werden. - Durch die Entwicklung einer Ost-West-Wegebeziehung im Bereich des Bettenhäuser Bahnhofs (zwischen Wahlebachgrünzug und Grünspange Forstfeld) könnte eine übergeordnete Freiraumverbindung entwickelt werden. 		<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Schaffung einer dauerhaft geöffneten Quermöglichkeit durch die Kleingartenanlage kann die Anbindung an den Wahlebachgrünzug und somit auch an die anderen Stadtteile verbessert werden. - Über die Qualifizierung der Wegeverbindung zwischen Zentrum Waldau und Offener Schule Waldau (Beleuchtung und Aufenthaltsangebote) kann der Schulweg für viele Schüler attraktiver und sicherer werden. - Entwicklung der südlichen Landschaftskante des alten Ortskerns Waldau mit einer durchgängigen Wegebeziehung und vereinzelt Aufenthaltsmöglichkeiten. 	<p style="text-align: center;">Ü4, FW1, U1, U2, U3, U4, U10, B1, B2, B6, B7, B8, B10, F1, F2, W2, W5, W6</p>

Freiraumtyp	SWOT Risiken				
	Unterneustadt	Bettenhausen	Forstfeld	Waldau	
Parks, Plätze		<ul style="list-style-type: none"> - Die städtebauliche Entwicklung auf dem Gelände der ehemaligen Joseph-von-Eichendorf-Schule korrespondiert nicht mit den umliegenden Freiräumen (keine Synergieeffekte). 	<ul style="list-style-type: none"> - Die möglichen Synergien zwischen städtebaulicher und freiräumlicher Entwicklung im Bereich der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule werden nicht genutzt (zukünftige Entwicklung fokussiert auf die Interessen des Hochbaus und der Immobilienwirtschaft) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die möglichen Synergien zwischen städtebaulicher und freiräumlicher Entwicklung im Bereich des Zentrums Waldau und des Neubaus der Offenen Schule Waldau werden nicht genutzt. 	
Spielflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Landkreis und der Schulleitung kann keine Vereinbarung über die Öffnung des Schulhofes der Herderschule erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung des Schulhofes der Herderschule. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Amt für Schule und Bildung und der Schulleitung der Lossechule kann keine Vereinbarung über die Öffnung des Schulhofes (gemäß Beschlusslage) erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung des Schulhofes der Lossechule. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Amt für Schule und Bildung und der Schulleitung der Schule am Lindenberg kann keine Vereinbarung über die Öffnung des Schulhofes (gemäß Beschlusslage) erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung des Schulhofes der Schule am Lindenberg. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Amt für Schule und Bildung und der Schulleitung der Offenen Schule Waldau kann keine Vereinbarung über die Öffnung des Schulhofes (gemäß Beschlusslage) erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung des Schulhofes der Offenen Schule Waldau. - Verlust von Freiflächen (v.a. dem Bolzplatz) durch die Entwicklung des Campus Waldau. 	
Sportflächen	<ul style="list-style-type: none"> - Mit den Sportvereinen kann keine Vereinbarung über die Öffnung der Flächen erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung der Sportflächen - Erhöhter Unterhaltungsaufwand für die Stadt Kassel 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit den Sportvereinen kann keine Vereinbarung über die Öffnung der Flächen erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung der Sportflächen - Erhöhter Unterhaltungsaufwand für die Stadt Kassel 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit den Sportvereinen kann keine Vereinbarung über die Öffnung der Flächen erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung der Sportflächen - Erhöhter Unterhaltungsaufwand für die Stadt Kassel 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit den Sportvereinen kann keine Vereinbarung über die Öffnung der Flächen erzielt werden. - Vandalismus nach Öffnung der Sportflächen- - Erhöhter Unterhaltungsaufwand für die Stadt Kassel - Ersatzloser Verlust des Sportplatzes durch den Neubau der Offenen Schule Waldau. 	
Gärten	<ul style="list-style-type: none"> - Die Zielgruppe, die durch die Schließung der Kleingartenanlage Fackeltich nicht mehr auf ein gärtnerisches Angebot zurück greifen kann, hat kein 	<ul style="list-style-type: none"> - Schlüsselgrundstücke zur Entwicklung weiterer gärtnerischer Angebote können nicht erworben werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Großflächiger Ausfall von Gehölzen, zeitgleich viele Neupflanzungen von jungen Gehölzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Großflächiger Ausfall von Gehölzen, zeitgleich viele Neupflanzungen von jungen Gehölzen. - 	

	<p>Interesse an gemeinschaftlichen gärtnerischen Angeboten; mögliche neue Angebote werden ggf. nicht angenommen.</p>				
(Stadt-) Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Schlüsselgrundstücke zur Qualifizierung der Flutmulde können nicht erworben werden. - Der Hochwasserschutz steht der gestalterischen Qualifizierung der Flutmulde entgegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte zwischen Hochwasserschutz und gestalterischer Qualifizierung der Wegeverbindung entlang der Losse. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die Schaffung von punktuellen Zugängen zum Wahlebach könnte das Gewässer als Landschaftsbestandteil besser erlebt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Wahlebachgrünzugs zwischen Kreuzung Sandershäuser Straße / Leipziger Straße und Fußgängerbrücke zum Buga-Gelände zu einem gewässerbegleitenden (Stadt-)Landschaftsraum mit durchgängiger Wegebeziehung. 	
Verbindungen /Lückenschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> - Die Entstehung zusätzlicher Barrieren durch städtebaulichen Entwicklungen, im Bereich der nördlichen - Unterneustadt - (Umfeld der - „Linse“). - Behinderung der städtebauliche Entwicklung im Bereich der nördlichen Unterneustadt (Umfeld der - „Linse“) durch fehlende Wegeverbindungen. - Schlüsselgrundstücke zur Wegeverbindung zwischen Schleusenpark und Hafenaerial können nicht erworben werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Entstehung zusätzlicher Barrieren durch städtebauliche Entwicklungen (Lossegrund, Salzmann-Gelände) - Behinderung der städtebauliche Entwicklung entlang der Leipziger Straße sowie im Bereich Ölmühlengeweg, Sandershäuser Straße, Königshofstraße durch fehlende Wegeverbindungen. - Naturschutzfachliche Belange stehen der Entwicklung des Hafengleises als Wegeverbindung entgegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte zwischen der Entwicklung der Söhrewaldtrasse als ÖPNV-Trasse und der Qualifizierung der Grünspange Forstfeld 		

6.0 Nachverdichtungs- und Umstrukturierungsansprüche im Kasseler Osten

Nachdem bis zu diesem Punkt die freiräumlichen, stadtklimatischen und naturschutzspezifischen Aspekte der Stadt- und Freiraumentwicklung im Kasseler Osten dargestellt worden sind, werden diese im Folgenden vor dem Hintergrund der bestehenden Umstrukturierungs- und Nachverdichtungsansprüche des Untersuchungsgebietes diskutiert.

Mit dem 2014 vorgelegten Entwicklungskonzept Kasseler Osten - Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) (vgl. Bergholter et al. 2014) und der Fortschreibung des ISEK für das Stadtumbaugebiet Unterneustadt-Bettenhausen (Stadt Kassel 2018), werden aktuelle und zukünftige städtebauliche Entwicklungsbedarfe für den Kasseler Osten benannt. Grundlage hierfür bildet die Einteilung in unterschiedliche Gebietskategorien, die hinsichtlich ihres Handlungsbedarfs und der Priorität der Maßnahmen differenziert werden (vgl. Bergholter et al. 2014: 217).

Stabile Gebiete

Charakteristik: stabile Nutzungen und positive Rahmenbedingungen

Handlungsbedarf: nicht erforderlich

Konsolidierungsgebiete

Charakteristik: eindeutige Gebietsstruktur, aber mit Unsicherheiten für die Entwicklung

Handlungsbedarf: Beobachtung und ggf. Impulsprojekte zur Selbstregulierung

Transformationsgebiete

Charakteristik: Nutzungsdruck und / oder instabile Nutzungen, Umsetzungen

Handlungsbedarf: Anwendung städtebaulicher Handlungsinstrumente und planungsrechtlicher Rahmensetzungen

Zu den Transformationsgebieten zählen:

- die nördliche Unterneustadt zwischen Hafenstraße und Sommerweg bis zur Scharnhorststraße,
- das Hafenaerial,
- der Platz der Deutschen Einheit,
- die Gewerbeflächen östlich der B 83 und zwischen Dresdener Straße und Sandershäuser Straße,
- einzelne größere Gewerbeflächen an der Heiligenröder Straße,
- die ehem. Joseph-von-Eichendorff-Schule,
- der Block Leipziger Straße, Dormannweg, Walkemühlenweg,
- Flächen südlich der Leipziger Straße zwischen Tram-Haltestelle Leipziger Straße und dem Einmündungsbereich Forstfeldstraße,
- Flächen nördlich der Leipziger Straße, östlich der Kreuzung mit dem Fischhausweg sowie
- Gewerbeflächen nördlich und westlich der Steul-Siedlung / -Straße.

Umstrukturierungsgebiete

Charakteristik: gravierende städtebauliche Funktionsverlusten/ Leerstände, beginnender oder städtebaulich notwendiger Strukturwandel

Handlungsbedarf: Anwendung städtebaulicher Handlungsinstrumente und planungsrechtlicher Rahmensetzungen, Durchführung von Stadtumbaumaßnahmen

Zu den Umstrukturierungsgebieten zählen neben der mittlerweile zu Wohnungen umgebauten ELWE

- das Gelände der Hafer-Kakao-Fabrik,
- das Salzmann-Areal,
- das Areal des Hallenbad Ost,
- das Gewerbegebiet Yorkstraße.

Die zur Nachverdichtung vorgeschlagenen Bereiche finden sich insbesondere in den benannten Transformations- oder Umstrukturierungsgebieten. Darüber hinaus sind diese zunächst gebietsbezogenen Zielaussagen in einer städtebaulichen Rahmenplanung für die Unterneustadt konkretisiert worden.

Im Folgenden wird vor allem auf die benannten Umstrukturierungsbereiche sowie konkrete Nachverdichtungsansprüche aus den vorliegenden Planungen eingegangen. Im Einzelnen handelt es sich für die Stadtteile um folgende Bereiche / Entwicklungsabsichten:

Unterneustadt

- Der Bereich östlich des Sommerweges (ca. 6.000 m²) bis zum Graben „Linse“:
Das Gebiet trennt gewerbliche Flächen des Autohandels an der Dresdener Straße von der Bebauung entlang des Sommerweges und des Pulvermühlenwegs. Hier kann eine Neuausrichtung des Blocks von gemischten Bauflächen in Richtung „Allgemeines Wohngebiet“ erfolgen. Neben dem Neubau im Bereich des Pulvermühlenwegs soll im Zuge der Bestandssanierung privater Immobilien eine moderate Weiterentwicklung im Baubestand durch Anbauten, Aufstockungen und Umnutzungen erfolgen. Langfristig soll eine Bebauung entlang der Dresdener Straße als lärmreduzierende Blockrandbebauung für Gewerbe und Dienstleistungen entwickelt werden. ¹
- Grundstücke auf der Nordseite der Hafenstraße (gegenüber OBI):
Hier wird darauf zu achten sein, dass die langfristig vorgesehene öffentliche Wegeverbindung entlang der Fulda zwischen Schleusenpark und Hafeareal gesichert wird.
- Hafenaerial:
Das Hafenaerial soll als neuer Wohnstandort entwickelt werden.
- Parkplatz auf der Südseite der Jahnstraße / Ecke Körnerstraße:
Die Fläche soll im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Sporthalle der Herderschule gemeinsam mit der bestehenden südlich gelegenen Grünfläche (Bolz- und Spielplatz) als „grüner Keil“ / Quartiersfreiraum entwickelt werden.

¹ vgl. hierzu plan2 2019: Ausformulierung Fokusbereich 1 Rahmenplanung Nördliche Unterneustadt

- Bereich Yorckstraße / Schwanenweg:
Umstrukturierungsbereich mit der Zielsetzung Profilierung als Dienstleistungs- und Gewerbestandort

Bettenhausen

- Gewerbegebiet Ölmühlenweg mit untergenutzten Flächen und einem kleinteiligen Autohandel:
Zielsetzung ist die Entwicklung eines zukunftsweisenden Gewerbeparks mit begrünten Straßenachsen und einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen bestehenden Gewerbeflächen und dem Straßenbahndepot der KVG an der Sandershäuser Straße. Alle neuen Gewerbebauten sollen mit Dachbegrünungen ausgestattet sein.²
- Ehemaliges Mercedes-Gelände:
Hier soll ein Gewerbe- und Bürostandort entstehen. Konkretere Planungen liegen noch nicht vor.
- Salzmann-Areal:
Hier soll eine verträgliche Mischung aus Wohnnutzung, gewerblichen und kulturellen Nutzungen realisiert werden.
- Bereich des Leipziger Platzes:
Insbesondere entlang der Leipziger Straße finden sich Gewerbeflächen- und Geschäftsleerstände sowie ein Instandsetzungsstau der straßenständigen Gebäude. Neben der Aufwertung des öffentlichen Raums sollen hier Aktivierungsstrategien für die Handels- und Gewerbeflächen, sowie Maßnahmen zur Fassaden / Gebäudesanierung durchgeführt werden. Im Zuge einer Befragung von ansässigen Unternehmen wurden von diesen eine Attraktivitätssteigerung der Leipziger Straße sowie die Belebung des Leipziger Platzes als wichtige Handlungsfelder genannt. Zur Konkretisierung der Maßnahmen sind in 2019 mehrere Veranstaltungen mit den Gewerbetreibenden durchgeführt worden.
- Gleisflächen des Güterbahnhofs:
Der im integrierten Stadtentwicklungskonzept noch als Grün- und Vernetzungsraum für das angrenzende Ortszentrum Bettenhausens identifizierte Bereich soll perspektivisch zur Entwicklung eines neuen Gewerbequartiers genutzt werden. Bislang werden die Gleisanlagen aber nach wie vor für Rangiermanöver der Bahn benötigt und stehen auf absehbare Zeit nicht zur Verfügung. Sollte die oben skizzierte Entwicklung der Fläche umgesetzt werden, ist deren stadtklimatische Funktion als Luftleitbahn und Freiraumverbindung in der städtebaulichen Anordnung der Gebäudekörper sowie die Anbindung an den Wahlebachgrünzug zu berücksichtigen.
- Sanierungsbedarf im Bereich der BUWOG-Wohnungsbestände entlang des Birkenhahnwegs.³

Forstfeld

- Bereich der „Stadtteilmitte“ entlang des Forstbachweges:
Die öffentlichen Freiflächen der Stadtteilmitte Forstfelds sind nur eingeschränkt nutzbar. Zudem ist dieser Bereich durch den Leerstand der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule belastet. (Der Abbruch der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule ist zwischenzeitlich erfolgt). Instandsetzungs- und Sanierungsdefizite werden zurzeit sukzessiv beseitigt. Vordringlich geht es um die Schaffung von zeitgemäßem und für alle Alters- und Einkommensgruppen attraktivem Wohnraum und Umfeld sowie die gestalterische Fassung und funktionale Stärkung der Ortsmitte.

Waldau

- Bereich der Wohnstadt Waldau:
Insbesondere in den Quartieren Breslauer, Liegnitzer Straße sowie Görlitzer Straße besteht ein hoher Instandsetzungs- und Sanierungsstau der Gebäude. Ein zunehmender Bedarf an barrierearmen Wohnungen und Dienstleistungen für Senioren ist zu berücksichtigen.

² vgl. hierzu plan2 2019: Ausformulierung Fokusbereich 3 Rahmenplanung Nördliche Unterneustadt

³ östlich der Heiligenröder Straße und nördlich des Eichwalds. Die Fläche wurde im ISEK Kassel Ost behandelt liegt aber außerhalb des Untersuchungsgebietes dieses Gutachtens

- **Alter Ortskern:**
Punktuellem Handlungsbedarf aufgrund von Instandsetzungsdefiziten / Leerständen bei historischen Hof- und Fachwerkbäuden sowie Einzelhandelsflächen.
- **Offene Schule Waldau:**
Der Neubau zwischen Lindenbergsstraße und Forstbachweg südlich des Wahlebachgrünzugs.

Über diese spezifischen, für die einzelnen Stadtteile beschriebenen Maßnahmen hinausgehend wird im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (vgl. Bergholter et al. 2014: 98f) auf eine hohe Nachfrage nach Gewerbeflächen verwiesen, wobei insbesondere Flächen zwischen 100 m² und 200 m² sowie 500 m² bis 1.000 m² gefragt sind. Große Flächen ab 5.000 m² sowie Sonderflächen (zum Beispiel Obergeschosse, Keller, schlecht geschnittene Flächen) sind gleichzeitig schwer zu vermarkten. Logistikunternehmen mit einem deutlich höheren Flächenbedarf wiederum finden derzeit keine Flächen im Kasseler Osten. Standortverbesserungspotenziale liegen, laut Unternehmensauskunft, unter anderem in zusätzlichen Grünflächen als Nahholungsmöglichkeiten für die Mittagspause der Mitarbeiter.

6.1 Beurteilung der Nachverdichtungspotenziale / Umstrukturierungs- / Sanierungserfordernisse aus Sicht der übergeordneten Freiraumplanung

Im Folgenden werden die Nachverdichtungs- und Umstrukturierungspotenziale aus Sicht der übergeordneten Freiraumplanung benannt. Dabei geht es insbesondere darum, die Investitionen in eine hochbauliche Entwicklung von Flächen unmittelbar mit einer qualitativen Freiraumentwicklung zu verknüpfen. Im Einzelnen sind dies

- im Verlauf der Leipziger Straße, insbesondere die Flächen südlich der Straße im Bereich der Tramhaltestelle Forstfeldstraße,
- im Verlauf der Dresdener Straße, insbesondere westlich der Straße zwischen Platz der Deutschen Einheit und Scharnhorststraße (Gewerbeentwicklung),
- hieran nach Nordwesten anschließend der Bereich zwischen Dresdener Straße und Sommerweg (Mischgebiet),
- das Hafenaerial, östlich und nördlich des Hafenbeckens (Wohnentwicklung),
- das ehemalige Mercedes-Gelände zwischen Lossestraße, Dresdener Straße und Sandershäuser Straße (Gewerbeentwicklung),
- die Flächen nördlich und südlich des Ölmühlenweges (Gewerbeentwicklung),
- die Flächen nördlich und südlich der Yorckstraße (Gewerbeentwicklung),
- im Bereich der Ochshäuser Straße die Gewerbebrache zwischen Bahnlinie und Straße (Gewerbeentwicklung) sowie Schließung der Zeilenbebauung mit straßenbegleitender Bebauung zwischen Singer Straße und Steegerwaldstraße (Wohnentwicklung),
- Bereich Forstfeld und Ortskern Waldau (Vorsichtige Nachverdichtung - Wohnentwicklung entlang der Straße Im Kreuzhof),
- rückwärtige Bereiche südlich der Bergshäuser Straße, Nürnberger Straße und Kasseler Straße bis zur Landschaftskante
- Quartier Zehntscheune
- im Bereich der Kleingartenanlage Fackelteich (Gewerbeentwicklung entlang der B 83 und entlang der Bahntrasse, Wohnentwicklung im Innenbereich).

6.2 Beurteilung der Nachverdichtungspotenziale / Umstrukturierungs- / Sanierungserfordernisse aus Sicht des Stadtklimas

Alle oben benannten Nachverdichtungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen werden im Folgenden in Bezug auf ihre stadtklimatischen Auswirkungen eingeschätzt. Dabei fließen auch die Maßnahmen in die Betrachtung mit ein, die sich aufgrund der übergeordneten Freiraumplanung ergeben. Die meisten der oben dargestellten Nachverdichtungsmaßnahmen liegen in Bereichen, die einen mittleren bis sehr geringen Kaltluftabfluss aufweisen. Je empfindlicher die jeweilige Fläche in Bezug auf das Stadtklima ist, umso intensiver muss an spezifischen Lösungen gearbeitet werden, um die jeweilige Bauabsicht und die Erfordernisse der Klimaanpassung miteinander in Einklang zu bringen. Generell sollte bei Nachverdichtungsmaßnahmen in Bezug auf die Erfordernisse der Klimaanpassung darauf geachtet werden, dass bei bislang unbebauten oder nur z.T. bebauten Flächen eine Bebauung auf bereits versiegelten Flächen erfolgt, der vorhandene Baumbestand soweit möglich und sinnvoll geschont und erhalten wird und Gründächer sowie Fassadenbegrünungen zum Bestandteil von Bebauungsplänen bzw. der jeweiligen Baugenehmigung gemacht werden. Das Gleiche gilt für die Retention und / oder Versickerung des Niederschlagswassers auf dem Grundstück.

Dass mit der baulichen Nachverdichtung gleichzeitig die Entwicklung / Qualifizierung bestehender Freiräume und, sofern erforderlich, eine Adressbildung verknüpft ist, versteht sich im Sinne einer „Doppelten Innenentwicklung“ von selbst.

Für die einzelnen Flächen lassen sich aus stadtklimatischer Perspektive folgende Anforderungen formulieren:

Unterneustadt

- Bereich Sommerweg bis zum Bach „Linse“ (sehr geringer Kaltluftabfluss):
Bei der Bebauung östlich des Pulvermühlenweges sollten die vorhandenen großen Bäume erhalten werden. Entlang der Linse sollte ein durchgängiger Grünzug mit einer Mindestbreite von 20 m und schattenspendenden Gehölzen entstehen. Die Baukörper einer neuen Wohnbebauung sollten sich mit ihren Freiräumen zum Grünzug orientieren / anbinden. Dach- und Oberflächenwässer sollten soweit möglich an die Linse angeschlossen werden (vgl. hierzu plan2 2019).
- Grundstücke auf der Nordseite der Hafestraße, gegenüber OBI (mittlerer Kaltluftanfluss):
Hier wird darauf zu achten sein, dass die langfristig vorgesehene öffentliche Wegeverbindung entlang der Fulda zwischen Schleusenpark und Hafereaal gesichert wird.
- Hafeneaal (sehr hohe Mächtigkeit der Kaltluft, Hindernisse werden überströmt):
Die Entwicklung des Hafeneaalquartiers als Wohnstandort ist aus stadtklimatischer Sicht unproblematisch. Die Entwicklung einer klaren und städtebaulich-freiräumlichen Stadtkante an der Flutmude dient dabei nicht nur dem Hochwasserschutz, sondern betont die besondere stadträumliche Lage.
- Parkplatz auf der Südseite der Jahnstraße / Ecke Körnerstraße (mittlerer Kaltluftabfluss):
Die Entwicklung dieser Fläche als Quartiersfreiraum ist aus stadtklimatischer Sicht möglich. Die großen Bäume an der Nordost- bzw. Südostseite des Grundstücks sollten erhalten bleiben.
- Bereich Yorckstraße / Schwanenweg (sehr geringer Kaltluftanfluss):
Der städtebaulich ungeordnete Bereich verfügt zurzeit noch über einzelne größere, grüne Bereiche. Eine Umstrukturierung sollte parallel zur geplanten Entwicklung in der nördlichen Unterneustadt, entlang der Dresdener Straße zur B 83 und zur Leipziger Straße eine klare Stadtkante ausformulieren. Die Fuß- und Radweegeanbindung an die Unterneustadt sollte im Bereich des Platzes der Deutschen Einheit sollte im Zuge des Umbaus der Kreuzung eingerichtet werden. Das Gleiche gilt für eine Anbindung an den Wahlebachgrünzug im Bereich der Leipziger Straße.
Aus stadtklimatischer Sicht sollte der vorhandene Baumbestand möglichst erhalten werden. Neue Baukörper sollten mit Gründächern ausgestattet sein und den Kaltluftabfluss in Richtung Ost-Nordost nicht weiter einschränken.

Bettenhausen

- Gewerbegebiet Ölmühlenweg (sehr geringer Kaltluftabfluss):
Die im Rahmenplan nördliche Unterneustadt ausformulierte Zielsetzung eines Gewerbebaus mit begrünten Straßenachsen, einer begrünten Fußwegeverbindung zwischen bestehenden Gewerbeflächen und Straßenbahndepot an der Sandershäuser Straße und Gewerbebauten mit Dachbegrünungen ist aus stadtklimatischer und städtebaulicher Sicht zu begrüßen. Ob die zweigeschossigen Kopfbauten entlang des Ölmühlenweges den Kaltluftabfluss gegenüber der aktuellen Situation verschlechtern, sollte geprüft werden.

- Salzmann-Areal (sehr geringer Kaltluftabfluss):
Zentrale Anforderung an die zukünftige Bebauung des Salzmann-Areals ist ein ausreichender Grünanteil (insbesondere schattenspendende Baumpflanzungen in Gärten und/oder öffentlichen Freiräumen sowie Gebäudebegrünungen). Außerdem sollte das Gelände über entsprechende Fuß-/ und Radwegeanbindungen an den Lossefreiraum entlang der Großalmeroder bzw. Agathofstraße und Miramstraße verfügen.
- Leipziger Platz (mittlerer Kaltluftabfluss):
Die Aufwertungsmaßnahmen im Bereich des Leipziger Platzes stellen aus stadtklimatischer Sicht keinen Konflikt dar. Der Baumbestand sollte erhalten bzw. ergänzt werden.
- Güterbahnhof Bettenhausen (sehr geringer Kaltluftanfluss):
Bei einer Entwicklung des Güterbahnhofs als Gewerbestandorts sollte darauf geachtet werden, dass der Kaltluftabfluss parallel zur Leipziger Straße nicht durch Baukörper oder Bewuchs behindert wird. Dies kann entlang einer freiraumplanerisch wünschenswerten grünen Wegeverbindung zum Wahlebachgrünzug gewährleistet werden. Gleichzeitig sollte der Grünanteil eines zukünftigen Quartiers über schattenspendende Baumpflanzungen im öffentlichen Freiraum sowie Gebäudebegrünungen sichergestellt werden.
- Gewerbeentwicklung Ochshäuser Straße Gewerbebrache zwischen Bahnlinie und Straße (ausreichend stabiler Kaltluftabfluss):
Die brachliegende Fläche kann aus stadtklimatischer Sicht bei Berücksichtigung der allgemeinen, oben genannten Punkte einer gewerblichen Nutzung zugeführt werden.

Forstfeld

- Bereich der „Stadtteilmitte“ entlang des Forstbachweges (ausreichend stabiler Kaltluftabfluss):
Die geplanten baulichen Entwicklungen auf dem Gelände der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule sind aus stadtklimatischer Sicht unkritisch. Gleichwohl sollte der vorhandene Baumbestand möglichst integriert werden und die Möglichkeiten der Gebäudebegrünung bei Neu- und Umbau berücksichtigt werden.
- Steul-Siedlung (ausreichend stabiler Kaltluftabfluss):
Die anvisierten Instandsetzungs- und Sanierungsdefizite sind aufgrund des stabilen Kaltluftabflusses aus stadtklimatischer Sicht unkritisch. Gleichwohl sollte der vorhandene Baumbestand möglichst erhalten werden.
- Schließung der Zeilenbebauung an der Ochshäuser Straße mit straßenbegleitender Bebauung zwischen Singer Straße und Steegerwaldstraße (ausreichend stabiler Kaltluftabfluss):
Eine bauliche Nachverdichtung der nach Süden, zur Ochshäuser Straße offenen Zeilenbebauung kann die Nutzbarkeit der vorhandenen Freiräume verbessern und zusätzlichen Wohnraum schaffen, ohne die stadtklimatische Situation zu verschlechtern

Waldau

- Wohnstadt Waldau, Quartiere Breslauer, Liegnitzer Straße und Görlitzer Straße (kaum bzw. kein Kaltluftabfluss / Begrünung vor Ort wird benötigt):
Die Autoren schlagen vor, die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen unter der Überschrift „Waldstadt Waldau“ umzusetzen.
Der Instandsetzungs- und Sanierungsstau der Gebäude wird mittelfristig zu einer Sanierung dieser führen. Parallel zum Bedarf an barrierearmen Wohnungen und Dienstleistungen für Senioren, sind auch im Freiraum die Voraussetzungen für eine barrierearme bzw. -freie Erschließung herzustellen, so dass zumindest in den Erdgeschossen entsprechende Angebote entstehen können.
Aufgrund des fehlenden Kaltluftabflusses ist aus stadtklimatischer Sicht dafür Sorge zu tragen, dass der vorhandene Baumbestand sukzessiv in einen altersgestuften und nachhaltig stabilen Baumbestand überführt wird. Außerdem sollten im Zuge der Sanierung die Möglichkeiten der Gebäudebegrünung ausgenutzt werden. Gleichzeitig sollten die Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten im Freiraum deutlich verbessert werden.

- **Alter Ortskern Waldau (sehr geringer Kaltluftabfluss):**
Die Revitalisierung alter Hoflagen ist aus freiräumlicher und städtebaulicher Sicht sinnvoll. Nachverdichtungen auf den z.T. sehr großen Grundstücken vergrößern dabei die Spielräume der meist privaten Flächeneigentümer, wobei die Zahl und Maßstäblichkeit hinzugefügter Baukörper, die gegebene Zonierung und der bautypologische Anteil an Gärten und öffentlichen Freiräumen in angepasster Weise weiterentwickelt werden sollten. Aufgrund des geringen Kaltluftabflusses sollten im Zuge der baulichen Nachverdichtung schattenspendende Baumpflanzungen in Gärten und/oder öffentlichen Freiräumen sowie Gebäudebegrünungen erfolgen.
- **Neubau der Offenen Schule Waldau (sehr geringer Kaltluftabfluss):**
Der Neubau der Offenen Schule Waldau erfolgt auf einer bislang nicht überbauten Fläche östlich der bestehenden Schule. Aus Sicht der übergeordneten Freiraumplanung ist es sinnvoll, die Schulfreiräume zum Wahlebachgrünzug zu orientieren und ggf. Oberflächenwasser über den Freiraum in den Wahlebach einzuleiten. Auf diese Weise kann eine Mehrfachnutzung des Freiraums mit einer entsprechenden Retention von anfallenden Niederschlägen erzielt werden. Gleichzeitig sollte auch hier aufgrund des geringen Kaltluftabflusses die bauliche Nachverdichtung mit schattenspendenden Baumpflanzungen sowie Gebäudebegrünungen erfolgen. Weiteres kann erst im Rahmen städtebaulich-freiraumplanerischer Testentwürfe geprüft werden.

6.3 Beurteilung der Nachverdichtungspotenziale / Umstrukturierungs- / Sanierungserfordernisse aus Sicht des Biotop- und Artenschutzes

Aus Sicht des Biotop- und Artenschutzes stellen im Kasseler Osten die Flächen der sog. Flutmulde / der Fuldaaue, die Bachläufe und Auen von Losse und Wahlebach sowie der Eichwald wichtige Gebiete dar. Als große, zusammenhängende Flächen bieten sie Habitatpotenziale für Tiere und Pflanzen in Kassel. Große Teile dieser Flächen werden landwirtschaftlich überwiegend als Grünland, im nördlichen Bereich auch als Ackerland, oder im Bereich des Buga-Geländes und des Wahlebachgrünzuges als öffentliche Grünfläche genutzt. Im Bereich des Stadtteils Unterneustadt, zwischen Messeplatz / Platz der Deutschen Einheit und Dresdner Straße, und im Ortskern Bettenhausens stehen Flächen für den Biotop- und Artenschutz durch den Siedlungsbereich und die Nutzungen Verkehr, Sport- und Festplatz nur eingeschränkt zur Verfügung. Außerhalb der Siedlungsbereiche sind diese Flächen wieder größer und als Landschaftsschutzgebiete der Stadt Kassel und Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Im südlichen Teil der Unterneustadt überlagern sich Stadtumbaugebiet, Vogelschutz- und Landschaftsschutzgebiet.

Die gewässerbegleitenden Freiräume stellen wichtige stadträumliche Vernetzungselemente dar, die sowohl aus Sicht des Biotop- und Artenschutzes, als auch aus Sicht der übergeordneten Freiraumplanung wichtige Verbindungsfunktionen übernehmen. Gleiches gilt auch für den als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Eichwald.

Die Losse-begleitenden Freiräume stellen insbesondere für den Ortskern Bettenhausens mit seinen Übergängen in die gewerblich genutzten Bereiche an der Sandershäuser Straße im Nordwesten und dem Olebachweg im Osten, aufgrund der fehlenden zusammenhängenden öffentlichen Freiräume ein wichtiges Freiraumpotenzial für die Bevölkerung, aber auch den Biotop- und Artenschutz dar. Die unmittelbar angrenzenden, noch unbebauten Grundstücke sollten deshalb nicht bebaut, sondern als Entwicklungsflächen eines vernetzten Angebots öffentlicher Freiräume genutzt werden.

Darüber hinaus stellen die geschützten Lebensräume der vorhandenen Alleen (Hafenstraße, Dresdener Straße, des Waldauer Fußweges, Sandershäuser Straße, Leipziger Straße, Eichwaldstraße) und die zu entwickelnden Wegeverbindungen wichtige Grünpotenziale im Kasseler Osten dar. Insbesondere eine weitergehende Vernetzung der Stadträume durch begrünte Wegeverbindungen und die Einrichtung von Rundwegen kann nicht nur die Freiraumversorgung der einzelnen Quartiere verbessern, sondern auch wichtige Beiträge für den Arten- und Biotopschutz leisten, indem die großen städtebauliche Barrieren für Mensch und Tier überwunden werden.

Darüber hinaus sind die unter 6.2 beschriebenen Anforderungen an die bauliche Entwicklung einzelner Bereiche aus stadtklimatischer Sicht nahezu deckungsgleich mit den Ansprüchen, die sich in diesen Bereichen für den Biotop- und Artenschutz formulieren lassen.

6.4 Sensibilität gegenüber einer baulichen Entwicklung

Die oben beschriebene stadtklimatische Situation sowie die vorhandene Habitatsituation / das gegebene Habitatpotenzial werden im Folgenden in einer Karte zusammengeführt. Die Karte zeigt somit die Bereiche, die eine Empfindlichkeit gegenüber

einer baulichen Entwicklung haben, so dass eine doppelte Innenentwicklung nicht oder nur unter besonderen Bedingungen sinnvoll ist.

Konkrete Entwicklungsabsichten aus dem fortgeschriebenen Entwicklungskonzept für den Kasseler Osten sowie Maßnahmen aus den beiden Fördergebieten Unterneustadt/ Bettenhausen im Förderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ (zuvor „Stadtumbau“) sowie Forstfeld/Waldau im Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt (zuvor „Soziale Stadt“) sind in der folgenden Karte dargestellt.

7.0 Leitbilder, Zielaussagen und Entwicklungsstrategien

Wie mit Hilfe der SWOT-Analyse herausgearbeitet werden konnte, ist die Freiraumversorgung innerhalb der bestehenden Freiraumstruktur des Untersuchungsraums verbesserungswürdig. Allgemein kann für das gesamte Untersuchungsgebiet ein Leitbild über folgende Punkte beschrieben werden:

Bebaute und nicht bebaute Bereiche sind eigenständige und im Stadtraum ablesbare Bereiche, die auf Basis ihrer eigenen Potenziale und Qualitäten weiterentwickelt werden.

Die verschiedenen Ansprüche der Freiraumnutzung, der Biotopentwicklung und der Klimaanpassung sind wichtige Funktionen der Freiräume im Kasseler Osten. Sie stärken sich gegenseitig, wobei jeweilige Begabungen bei der Entwicklung der Freiräume berücksichtigt werden können.

Der Verbund zwischen unterschiedlichen Freiräumen verbindet Stadtteile und Quartiere mit der Landschaft innerhalb und außerhalb der Stadt. Damit verbessert der neue Freiraumverbund nicht nur das Freiraumangebot für die Bevölkerung, sondern schafft neue Biotopverbindungen und klimatische Ausgleichsräume.

Fuldaaue und Flutmulde werden als landschaftliches Band im Zentrum der Stadt gestärkt und erlebbar gemacht.

Die im Kasseler Osten wohnenden und arbeitenden Menschen sind ausreichend mit privat oder gemeinschaftlich verfügbaren Freiräumen sowie in angemessener Entfernung (max. 500 m fußläufige Entfernung) mit öffentlich nutzbaren Freiräumen ausgestattet.

Die vorhandenen Barrieren von Verkehrsstrassen und Gewässern im Stadtraum werden durch gut angebundene und für Fußgänger und Radfahrer komfortabel nutzbare Freiraumverbindungen in ihrer Barrierewirkung gemindert.

Durch Begrünung der stark versiegelten und damit überwärmten Bereiche (insbesondere in den gewerblich / industriell genutzten Bereichen) hat sich die stadtklimatische Situation und damit die Arbeits-, Wohn- und Aufenthaltsqualität deutlich verbessert.

Hierbei werden die Bedarfe der unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen gleichermaßen berücksichtigt. Alle Bewohner und jede Generation wird an den konkreten Umsetzungsmaßnahmen beteiligt.

7.1 Zielaussagen für die einzelnen Stadtteile

Neben grundsätzlichen Positionen zur Freiraumentwicklung zeichnen sich aufgrund der bestehenden räumlichen Situation für die beiden Fördergebiete unterschiedliche räumliche Strategien ab.

Für den Kasseler Osten allgemein, aber auch in Bezug auf die Fördergebiete, ist ein wesentlicher Bestandteil zur Stärkung des Freiraumsystems die Weiterentwicklung des freiräumlichen Grundgerüsts aus Fuldaaue und Flutmulde, Losseaeue und Wahlebachaeue. Dadurch lassen sich für die einzelnen Teilgebiete unterschiedliche Strategien festmachen.

Für die Unterneustadt sind als Bestandteile des freiräumlichen Grundgerüsts die Fulda und die Flutmulde von besonderer Bedeutung. Deshalb ist die (Weiter-)Entwicklung der Wegeverbindungen vom Schleusenpark aus der nördlichen Unterneustadt zum Finkenherd und entlang der Fulda zum Hafen sowie über die Dresdener Straße Richtung Bettenhausen für den Stadtteil von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig ist die gestalterische Entwicklung der Flutmulde und die Qualifizierung der bestehenden Freiräume wichtig. Ziel ist es, die einzelnen Freiraumangebote zu qualifizieren und miteinander zu vernetzen.

Für Bettenhausen bedeutet die Stärkung des Grundgerüsts die Entwicklung der Freiräume entlang der Losse. Vor dem Hintergrund der knappen räumlichen Ressourcen für zusätzliche Angebote ist dabei die Multicodierung von Flächen (auch Wegeflächen) erforderlich. Da die verfügbare Freiräume den Bedarf der Bevölkerung nicht decken können, ist neben der Vernetzung von Angeboten innerhalb der Wohnquartiere auch die Anbindung an die anschließenden Landschaftsräume und an die anderen Stadtteile von strategischer Bedeutung für die Freiraumversorgung des Stadtteils. Hierzu bedarf es vor allem der Überwindung der bestehenden Barrieren (Leipziger Straße und nicht durchquerbare Industrie- bzw. Gewerbeflächen). Die Freiraumentwicklung der Stadtteile Waldau und Forstfeld zielt auf die Stärkung der gemeinsamen "Grünen Mitte", den Wahlebachgrünzug, ab. Durch eine sukzessive Entwicklung des Grünzugs zu einem Park entstehen neue Nutzungs- und Aufenthaltsangebote, aber auch neue Situationen für Naturerlebnisse. Der Wahlebach selbst und die angrenzenden Bereiche sind hierbei die Schlüsselflächen.

Durch die Verbesserung der Wegeverbindungen zwischen diesen Bereichen und den zusätzlichen Freiraumangeboten in den beiden Stadtteilen entsteht ein Freiraumnetz, das gleichzeitig die Anbindung an übergeordnete gesamtstädtische Freiräume ermöglicht.

Basierend auf diesen grundsätzlichen Zielaussagen und Strategieansätzen sind konkrete Projekte für das Gesamtgebiet und für die unterschiedlichen Situationen in den Stadtteilen / den beiden Fördergebieten entwickelt worden.

8.0 Maßnahmenkonzept, Projektliste

Basierend auf diesen grundsätzlichen Zielaussagen und Strategieansätzen wurden konkrete Projekte für das Gesamtgebiet und für die unterschiedlichen Situationen in den Stadtteilen bzw. den beiden Fördergebieten entwickelt.

8.1 Projektgruppen

Zur Erlangung genannter Ziele wurden unterschiedliche Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

Zur Strukturierung und Einordnung der Maßnahmen wurden sechs Projektgruppen (Parks / Plätze, Gärten, Spielflächen, Sportflächen, Verbindungen / Lückenschlüsse) gebildet, die die kartierten Freiraumtypen, aber auch den Themenschwerpunkt der Wegeverbindungen bündeln.

Die Projektgruppen beschreiben unterschiedlich strukturierte Grünflächen bzw. -elemente mit jeweils spezifischen Begabungen, für die Sicherung bzw. Verbesserung der Grünvernetzung.

8.2 Projektliste

Im Folgenden sind die entwickelten Projekte aufgelistet. Neben spezifischen Projekten für die einzelnen Stadtteile gibt es sechs übergreifende Maßnahmenkonzepte, die im gesamten Untersuchungsgebiet gelten. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Verbesserung des Wegenetzes und das Schließen von Lücken sowie um gestalterische Maßnahmen zur Stärkung der räumlichen Qualitäten und der Orientierung. Ebenfalls in dieser Liste aufgeführt sind Maßnahmen, die bereits im Rahmen anderer Planungen, z. B. im ISEK, benannt sind und einen konkreten Freiraumbezug haben. Hier ist es wichtig, die in unter-

schiedlichen übergeordneten Entwicklungskonzepten benannten Projekte und Maßnahmen in enger Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren zu entwickeln.

Projektvorschläge übergeordnete Projekte	lfd. Nr.
Öffnung bestehender Sportanlagen / Ergänzung der Sportangebote	Ü1
Essbare Stadt	Ü2
Gestaltung der Zugänge in die übergeordneten Freiräume	Ü3
Entwicklung von Rundwegen	Ü4
Entwicklung einer Sitzbank "Kassel Ost"	Ü5
Leitbäume an den Zugängen ins Freiraumsystem	Ü6
Wahlebachgrünzug als zusammenhängend gestalteter Freiraum - Erweiterung Wahlebachpark	FW1

Freiraumstrukturkonzept KS Ost	Projektvorschläge Unterneustadt	lfd. Nr.
Freiraumstrukturkonzept KS Ost	Aufwertung des Schleusenparks mit Zugang zum Wasser	U1
	Neue Fußgängerbrücke im Schleusenpark	U2
	Wegeverbindung zwischen Schleusenpark und Hafen	U3
	Wegeverbindung zwischen Schleusenpark, Platz an der Hafenstr., Unterneustädter Schule und Platz der Deutschen Einheit	U4
	Aufwertung des Unterneustädter Kirchplatzes als Eingang in die Quartiere der Unterneustadt	U5
	Entwicklung von Sportangeboten auf der Grünfläche am Waldauer Fußweg	U6
	Gestalterische Aufwertung der Grünfläche Leipziger Str. / Waldauer Fußweg	U7
	Gestaltung der Flutmulde mit Baumgruppen und/oder Allee an der B83 / Dresdener Straße	U8
	Öffnung des Schulhofs der Herderschule	U9
	Aufwertung Wassergraben „Linse“ zu neuem Quartiersfreiraum	U10
ISEK KS Ost o.a.	Städtebauliches und freiraumplanerisches Entwicklungskonzept Platz der Deutschen Einheit	StE 06
	Platz an der Hafenstr.	MI 03.5.1
	Aufwertung Bolzplatz Jahnstraße	UE 13.2
	Familienportpark	UE 09
	Entwicklung Hafenareal	Wo 02
	Durchgängige Wegeverbindung entlang des Ostufers der Fulda	UE 07
	Umgestaltung Vorplatz Haus der Jugend	BK 11.4
	Querung Dresdener Straße Höhe Tapsgasse	MI 01.9
Aufwertung Spielplatz Hafenstr.	UE 11.2	

Freiraumstrukturkonzept KS Ost	Projektvorschläge Bettenhausen	lfd. Nr.
	Aufwertung der durchgängigen Wegeverbindung an der Losse / in Lossenähe	B1
	Anbindung einzelner Freiräume an den zentralen Lossesfreiraum	B2
	Öffnung des Schulhofes der Losseschule	B3
	Grünfläche an der Losse / dem neuen Wohnquartier „Lossegrund“	B4
	Erweiterung des Spielplatzes am Eichwald	B5
	Aufwertung des Leipziger Platzes als Quartierseingang	B6
	Querung Leipziger Straße auf Höhe der Forstfeldstraße	B7
	Wegeverbindung durch Kleingartenanlage	B8
	Entwicklung / Aufwertung Bettenhäuser Friedhof als Naherholungsraum	B9
	Fortsetzung Grünspange Forstfeld bis Wahlebachpark	B10
ISEK KS Ost o.a.	Ausbau der Königinhofstraße	MI 01.4
	Reaktivierung / Entwicklung Salzmann-Ensemble	StE 04
	Mehrgenerationenplatz Großalmeroder Straße	UE 12.1
	Aufwertung der Schulhöfe Osterholz- und Losseschule	BK 01.1
	Aufwertung vorhandener Außentreffpunkte Geschwister-Scholl-Haus	UE 15.1
	Schaffung und Attraktivierung von Spielgelegenheiten im Wohnumfeld Dormannweg	UE 12.2
	Öffnung von Sportplätzen (Cornelius-Gellert-Kampfbahn)	UE 14.3

Freiraumstrukturkonzept KS Ost	Projektvorschläge Forstfeld	lfd. Nr.
	Grünspange Forstfeld als zusammenhängend gestalteter Freiraum	F1
	Qualifizierung Verkehrsbegleitgrün Forstfeldstr. zu attraktiver Grünverbindung	F2
	Öffnung des Schulhofes der Lindenbergsschule	F3
Ökologische Aufwertung der Wasserschutzzone an der Lilienthalstraße	F4	
ISEK KS Ost o.a.	Aufwertung des Schröderplatzes zum Quartierspark	-
	Aufwertung Spiel- und Bolzplatz an der Stegerwaldstraße	-

Freiraumstrukturkonzept KS Ost	Projektvorschläge Waldau	lfd. Nr.
	Spiel- und Aufenthaltsangebote im Gemeinschaftsgrün der WoWi	W1
	Querung Kleingarten	W2
	Aufwertung der "Linge" zum Quartiersplatz	W3
	Wegeverbindung entlang der Landschaftskante	W4
	Anbindung Schulhof / Neubau Offene Schule Waldau an Park	W5
	Wegeverbindung Ortskern Waldau - Offene Schule Waldau	W6
	Aufwertung Grünflächen am Ortseingang Nürnberger Straße	W7
ISEK KS Ost o.a.	Campus Grundschule Waldau	UE 13.1
	Schaffung / Attraktivierung von Spielgelegenheiten im Wohnumfeld Breslauer Str.	UE 12.4

	1. Abschnitt Wahlebachpark	UE 12.5
	1. Abschnitt Wahlebachpark	UE 12.6
	Neuer Spielplatz Wahlebachpark	UE 10
	Spiel- und Aufenthaltsangebote im Gemeinschaftsgrün der WoWi	W1

8.3 Projektsteckbriefe

Die im Rahmen dieses Konzeptes erarbeiteten Projektvorschläge wurden in Steckbriefen ausgearbeitet. Diese beinhalten neben den inhaltlichen Schwerpunkten auch Aussagen zu den notwendigen Einzelmaßnahmen sowie einen groben Kostenrahmen.

Die Priorisierung der einzelnen Projekte erfolgt in drei Stufen. Neben der Dringlichkeit einer Umsetzung, bedingt durch eine Unterversorgung der Bevölkerung mit verschiedenen Freiraumangeboten, spielen hierbei auch die Flächenverfügbarkeit, das Vorhandensein entsprechender finanzieller Ressourcen auf Seiten der Stadt sowie mögliche Synergieeffekte mit parallel stattfindenden Planungen eine wesentliche Rolle für die Einstufung der Projekte.

Zudem wurde für jedes Fördergebiet ein „Leuchtturm“-Projekt bestimmt, welches im Rahmen des Förderprogramms realisiert werden soll.

Für die Unterneustadt und Bettenhausen im Programm Wachstum und Nachhaltige Erneuerung (früher Stadtumbau) sind dies die inhaltlich miteinander eng verbundenen Projekte

B1 - Aufwertung der durchgängigen Wegeverbindung an der Lossse / in Lossenähe sowie

B2 - Anbindung einzelner Freiräume an den zentralen Losssefreiraum.

Für Forstfeld und Waldau im Programm Sozialer Zusammenhalt (früher Soziale Stadt) ist es das Projekt

FW1, Wahlebachgrünzug als zusammenhängend gestalteter Freiraum - Erweiterung Wahlebachpark.

In den einzelnen Projektsteckbriefen sind die Bau- und Planungskosten in den Gesamtpreisen immer auf glatte 1.000er-Stellen gerundet.

Ü1 Öffnung bestehender Sportanlagen / Ergänzung der Sportangebote

Freiraumtyp	Sportflächen / -angebote
Zielgruppe	Alle
Stadtteil	Alle
Priorität	I
Größe	5 Standorte

Bau-/Planungskosten	320.000 € / 80.000 €		
	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Standorte	4 Stk.	80.000	320.000 €

Ausgangslage

Die Versorgung mit Sportanlagen ist im gesamten Betrachtungsgebiet mäßig bis schlecht. Oftmals stehen die Sportflächen lediglich den im jeweiligen Verein aktiven Bürgern sowie den Schulen zur Verfügung. Im Kasseler Osten finden sich zurzeit sechs Sportplätze / Sportanlagen mit knapp 24 ha Fläche (Sportplatz Scharnhorststraße 26.700 m², Jahnkampfbahn 50.000 m², Cornelius-Gellert-Kampfbahn 32.000 m², Sportanlage Waldauer Wiesen 68.000 m², Sportplatz Waldau 23.600 m², Sportplatz Lindenbergstraße 15.100 m², Sportplatz Offene Schule Waldau 15.300 m²). Letzterer wird aufgrund der aktueller städtebaulicher Entwicklungen wegfallen. Die dadurch entstehenden Flächendefizite für die Sportnutzung sind entsprechend zu kompensieren. Viele der Sportareale weisen aufgrund ihrer Flächenzuschnitte innerhalb und außerhalb ihrer Umzäunungen Restflächen auf, die für weitere Angebote wie z.B. Calisthenics-Parcours o.ä. ausreichend Platz bieten würden. Da der Trend zu vereinigungsunabhängigen Sportarten wie Joggen, Radfahren und anderen individuell ausübbarer Sportarten nach wie vor anhält, gleichzeitig aber entsprechende Angebote im Kasseler Osten fehlen, sind entsprechende Sportangebote wünschenswert.

Projektziel(e)

Durch die Öffnung einzelner Sportanlagen und die Ergänzung der vorhandenen Sportangebote durch neue Möglichkeiten zur individuellen Ausübung von Trendsportarten soll eine Verbesserung des Angebotes für den Individualsport erzielt werden. Hierbei ist zu prüfen und abzustimmen, welche Angebote auf welchen Anlagen eingerichtet werden können. Selbstverständlich darf durch eine solche Maßnahme der Vereinssport nicht behindert oder beeinträchtigt werden. Vielmehr ist zu prüfen, in wie weit hier mit den Sportvereinen kooperiert werden kann und wie im Falle der Öffnung die Aufgabe der Verkehrssicherungspflicht geregelt wird. Es sollten bis zu vier ergänzende Angebote entstehen.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Kontaktaufnahme und Abstimmung mit den Sportvereinen im Kasseler Osten sowie mit dem Sportamt (-52)
- Abstimmung mit den Planungen zur Einrichtung eines öffentlich zugänglichen Familiensportplatzes im Bereich der Jahnkampfbahn (zurzeit favorisierter Standort)
- Erfassung des Bedarfs an Angeboten für individualisiert ausübbarer Trendsportarten (ggf. weitergehende Bürgerbeteiligung in Ergänzung zur Beteiligung im Rahmen der Planungen zum Familiensportplatz)
- Ermittlung der Flächen und Betreuungspotenziale
- Finanzierungs- und Umsetzungskonzept
- Sukzessive Planung und Umsetzung

Ü2 Essbare Stadt

Freiraumtyp Gärten
Zielgruppe Alle
Stadtteil Alle
Priorität I
Größe 5 Standorte

Bau-/Planungskosten 50.000 € / 12.500 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Standorte	5 Stk.	10.000 €	50.000 €

Ausgangslage

Der Verein Essbare Stadt e.V. hat (in Zusammenarbeit mit der Stadt Kassel) bereits eine Vielzahl von Projekten realisiert, die zur Entwicklung einer produktiven Stadtlandschaft beitragen. Der Trend zum gemeinsamen Gärtnern hat sich in den letzten Jahren verstetigt; verschiedene, auch in ihrer konkreten Ausgestaltung unterschiedliche Gartenprojekte (Forstfeldgarten, Selbsterntegarten Waldauer Wiesen, Blüchergarten) haben sich im Kasseler Osten fest im Stadtraum etabliert. Daneben gibt es eine Reihe von Obst- und Nussbäumen, die ein niedrigschwelliges Angebot an Fruchtgehölzen im öffentlichen Raum bereitstellen. Gleichzeitig werden weitere Flächen durch den Verein gesucht. Eine Kooperation mit Besitzern von Gartengrundstücken, die die Pflege und Ernte nicht mehr bewerkstelligen können, wird seitens des Vereins Essbare Stadt e.V. angestrebt. Zurzeit steht zur Diskussion das das Projekt „Urbane Waldgärten“ in Kooperation mit der Universität Potsdam Flächen im Wahlebachgrünzug nutzt.

Projektziel(e)

Entsprechend der räumlichen Potenziale sollen weitere Flächen im Kontext des Themas „Essbare Stadt“ entwickelt werden. Dies können zum einen neue Flächen sein, die vom Verein Essbare Stadt e.V. angepachtet und betrieben werden, zum anderen können aber auch entsprechende Pflanzungen im Zuge der Sanierung / Neugestaltung von Spielplätzen bzw. im Zuge der Öffnung weiterer Schulhöfe erfolgen. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob weitere städtische Flächen in entsprechender Weise aufgewertet werden können. Flächenvorschläge sind mit dem Verein Essbare Stadt e.V. und der Stadt abzustimmen. Brachliegende Gartengrundstücke werden soweit eine Vereinbarung mit den Eigentümern getroffen werden kann, durch den Verein Essbare Stadt e.V. temporär gartenbaulich genutzt. Vorhandene Potenziale bestehen ggf. auf den Parzellen 06 1469 52 15 15 an der Lossestraße und 06 1469 40 3 2 an der Großalmeroder Str. in Bettenhausen. Ziel ist es vier bis fünf zusätzliche Standorte zu entwickeln.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Flächenmonitoring zu potenziellen Gartenflächen - entweder über den Verein Essbare Stadt e.V. oder das Umwelt- und Gartenamt
- Abstimmung mit dem Verein Essbare Stadt e.V.
- Abstimmung mit den Planungen zur Öffnung weiterer Schulhöfe / der Sanierung von Spielflächen
- Finanzierungs- und Umsetzungskonzept
- Sukzessive Planung und Umsetzung

Ü3 Gestaltung der wichtigen Zugänge in die übergeordneten Freiräume

Freiraumtyp Parks und Plätze

Zielgruppe Alle

Stadtteil Alle

Priorität I

Größe noch unbestimmt

Bau-/Planungskosten	400.000 €
Massen	EP (brutto)
Standorte	8 Stk. 50.000 €

Ausgangslage

Im Kasseler Osten gibt es nur wenige zusammenhängende Freiräume: den Wahlebachgrünzug, die Fuldaaue mit Kleingärten, Sportflächen, landwirtschaftlich genutzten Flächen und angrenzendem Buga-Gelände, und die Losseaue mit angrenzendem Eichwald sowie randständig der landwirtschaftlich genutzte Ortsrand zwischen Waldau und BAB 49. Die Zugänge in dieses Freiraumsystem sind vielfach ungestaltet und entsprechen weder ihrer städtebaulich-freiraumplanerischen Bedeutung noch stellen sie in Bezug auf die Aspekte der Orientierung und der sozialen Kontrolle gut gestaltete und nutzbare Freiraumsituationen dar.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, die Eingänge in das Freiraumsystem Kassel Ost herauszuarbeiten und den Übergang vom Siedlungsraum in den Freiraum erlebbar zu machen. Dabei sind die unterschiedlichen städtebaulich-freiraumlichen Situationen und die Bewegungsrichtungen zusammen mit der Topographie und den sich hieraus ergebenden Blickbeziehungen zu berücksichtigen, um das Gegenüber von Siedlungsraum und Freiraum gestalterisch zu betonen.

Im Einzelnen geht es um das nördliche Ende des Hafengleises, den Platz der Deutschen Einheit, drei Übergängen über die B83 (Fuldaaue., Nürnberger Straße und Lilienthalstraße), dem Ortseingang Waldaus im Bereich der Nürnberger Straße, den Bereich der Eichwaldstraße, sowie der Bereich des Wahlebachgrünzugs an der Stadtgrenze zu Lohfelden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Sukzessive Planung und Umsetzung

Ü4 Entwicklung von Rundwegen

Freiraumtyp Verbindungen

Zielgruppe Alle

Stadtteil Alle

Priorität I

Größe 28.000 lfm

Bau-/Planungskosten 1.400.000 € / 350.000 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert	28.000 lfm	50 €	1.400.000 €

Ausgangslage

Die Wegebeziehungen in den Freiräumen des Kasseler Osten orientieren sich an dem übergeordneten System der Gewässer und der Infrastrukturbänder. Gleichzeitig tauchen aufgrund der großen Industrie- und Gewerbeflächen sowie Straßen- und Bahntrassen immer wieder unüberwindbare Barrieren auf, so dass sich kaum Rundwege ergeben. Insbesondere fehlen hier Wegebeziehungen quer zu den bestehenden Barrieren der Leipziger Straße, der Dresdener Straße und der Bahntrassen, also in Nord-Süd-Richtung. Oft führen Wege in eine Sackgasse und / oder werden durch unattraktive Wegeabschnitte unterbrochen. Sofern man durchgängig im Grünen laufen möchte, muss man denselben Weg zurück gehen, den man gekommen ist. Vielerorts ist zudem die Orientierung mangels fehlender Beschilderung o.ä. schwierig.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, verschiedene Rundwege einzurichten, die die beteiligten Stadtteile miteinander vernetzen, so dass die Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen an ihrem Wohnort „einsteigen“ können. Grundsätzlich sind dabei unterschiedliche Ausbaustufen vorstellbar. So könnten ein bis zwei dieser Rundwege asphaltiert und beleuchtet ausgebaut werden, um gleichzeitig als potenzielle Jogging- und Inlinerstrecke ein Angebot für die entsprechenden Individualsportarten zu etablieren und die sichere Ausübung des Sports, auch in der dunklen Jahreszeit, zu erlauben. Andere Rundwege werden mit einfacheren Standards ausgebaut und ermöglichen ansprechende Wegebeziehungen im Grünen. Die unterschiedlichen Programmierungen der Wegeabschnitte lassen sich aus den jeweiligen räumlichen Kontexten ableiten. Neben dem Ausbau des Wegenetzes soll auch die Orientierung, durch entsprechende Beschilderung oder vergleichbare Maßnahmen, verbessert werden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Flächenverfügbarkeit prüfen, Flächenankäufe erforderlich
- Definition von Ausbaustandards
- Definition / Zuordnung der unterschiedlichen Rundwege zu Ausbaustandards
- Klärung der Restriktionen (Herstellung sicherer Straßenquerung, Bau von Brücken usw.)
- Sukzessive Planung und Umsetzung

Ü5 Entwicklung einer Sitzbank „Kassel Ost“

Freiraumtyp Öffentliches Grün, insbes. Nachbarschaftsgrün / Quartiersparks

Zielgruppe Alle

Stadtteil Alle

Priorität I

Größe 100 Stk.

Bau-/Planungskosten 300.000 € / 30.000 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Bänke	100 Stk.	3.000 €	300.000 €

Ausgangslage

Die Marke „Kassel Ost“ ist zurzeit noch nicht hinreichend im Stadtraum verankert. So verbindet sich der Kasseler Osten vielfach noch mit einem Stadtbereich, der eher von Problemen, großen Industrie- und Gewerbeflächen und Verkehr belastet ist. Von Außen wird vieles mit Kassel Ost verbunden, kaum aber die Qualität der Freiräume bzw. der Landschaft. Insbesondere auf der Quartiers- und Nachbarschaftsebene fehlt es an qualitätvollen Freiräumen und Aufenthaltsmöglichkeiten. Auch wenn vereinzelt entsprechende Freiraumsituationen im Kasseler Osten angetroffen werden, wird die Qualität dieser Orte - mehr oder weniger zufällig - dem einzelnen Ort zugeordnet, nicht aber als Teil eines übergeordneten Systems oder gar Anspruchs verstanden.

Projektziel(e)

Projektziel ist es den vorhandenen und zukünftig einzurichtenden Qualitäten in den Freiräumen des Kasseler Osten auch auf der Objektebene einen Ausdruck zu verleihen. Eine einfache und gleichzeitig robuste Sitzbank, die über eine wiederkehrende Gestaltsprache für Kassel Ost steht, kann in dem heterogenen Stadtraum diese Aufgabe gut übernehmen. Zugleich sollte sie in der Lage sein, über eine gestalterische Differenzierung auch ihre Verortung in den einzelnen Stadtteilen abzubilden. Dabei ist zu prüfen, ob und inwieweit die Aufstellorte zusammen mit dem Baumstandorten der Maßnahme Ü6 umgesetzt werden können / sollen und ob die farbliche Gestaltung einzelner Bänke unter Beteiligung von Kindern/Jugendlichen mit dem Konzept vereinbar ist.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Formulierung einer entsprechenden Wettbewerbsaufgabe durch die Stadt Kassel
- (studentischer) Wettbewerb zum Design der Bank (könnte auch mit Maßnahme Ü6 verbunden werden)
- Suche nach einem geeigneten Hersteller
- Definition von Aufstellorten
- Erwerb und Aufstellen

U1 Aufwertung des Schleusenparks mit Zugang zum Wasser

Freiraumtyp	Park
Zielgruppe	Alle
Stadtteil	Unterneustadt
Priorität	I
Größe	19.900 m ²

Bau-/Planungskosten 1.990.000,00 € / 497.500,00 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert	19.900 m ²	100,00 €	1.990.000,00 €

Ausgangslage

Der knapp 2 ha große Schleusenpark in der Unterneustadt gliedert sich aktuell in zwei Bereiche: Einen nördlichen Bereich, der von großen Wiesen- bzw. Rasenflächen innerhalb einer Gehölzkulisse und einzelnen raumprägenden Baumgruppen bestimmt wird und den südlichen Teil der Elisabeth-Selbert-Promenade, der von einem umfangreichen Bestand an großen Bäumen und durchgewachsenen Strauchpflanzungen dominiert wird. Im Übergang zwischen beiden Teilen befindet sich in einer Lichtung ein Kinderspielplatz mit einem Spielangebot für Kinder bis 9 Jahre (Rutsche, Wippen und ein einem Schiff nachempfundenen Spielhaus). Auf der großen Wiese ist ein asphaltierter Bolz- / Basketballplatz angelegt. Nördlich der Schleuse gibt es einen Aussichtspunkt auf die Schleuse und die Stadtsilhouette. Südlich davon ist der Bereich der Schleuse hinter einem dichten Gehölzbestand verborgen, so dass man weder den Fluss noch den Schleusenbetrieb wahrnehmen kann. Das führt dazu, dass die Attraktivität des Schleusenparks als Ort am Wasser zurzeit nicht ausgeschöpft wird. Gleichzeitig stellt der Schleusenpark einen wichtigen Freiraumbaukasten für die Unterneustadt und entlang der Fulda dar, wobei insbesondere die Anbindung nach Norden zum Kasseler Hafen sowie über die Fulda in Richtung Finkenherd und weiter entlang der Ahne zur Universität Kassel perspektivisch hergestellt bzw. ausgebaut werden sollte (siehe auch Maßnahmen U2 und U7). Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen der Schleuse wird ein Teil der Parkfläche für die Baustelleneinrichtung verwendet, so dass diese im Nachgang wieder hergestellt werden muss. Im Vorfeld dieser Maßnahmen sollte zumindest die partielle Öffnung des Schleusengeländes geprüft werden und die Blickbeziehung zum Wasser und zum gegenüberliegenden Fuldaufer verbessert werden. Außerdem sollten, vor dem Hintergrund der bestehenden Unterversorgung im Bereich der Spiel- und Sportangebote im Stadtteil, die bestehenden Angebote ergänzt werden.

Projektziel(e)

Projektziel ist es für die Bewohner der nördlichen Unterneustadt einen Ort am Wasser zu schaffen und damit die Identität der Unterneustadt als Stadtteil am Fluss zu stärken. Hierzu soll das Schleusengelände zumindest in Teilen geöffnet und ein Zugang zum Wasser hergestellt werden. Gleichzeitig soll das funktionale Angebot in den Bereichen Spiel und Sport zeitgemäß ergänzt und die Verbindung in den Stadtteil sowie entlang des Flusses gestärkt werden. Dabei ist der vorhandene, raumbildende Baumbestand, soweit möglich, zu erhalten. Die bestehende Strauchschicht sollte demgegenüber gezielt ausgelichtet werden, um die stadträumliche Qualität der Lage hervorzuheben und die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Abstimmung mit KASSELWASSER und mit dem Wasser und Schifffahrtsamt
- Flächenankauf bzw. Nutzungserlaubnisse sowie Klärung der Verkehrssicherungspflichten
- Klärung der Flächen zur Baustelleneinrichtung im Zuge der Schleusensanierung
- Auslösung Planungsauftrag (min. bis Lph 2 HOAI)
- Ggf. Klärung weiterer Finanzierungserfordernisse
- Planung und Umsetzung

U2 Neue Fußgänger und Radwegebrücke im Schleusenpark

Freiraumtyp Verbindung

Zielgruppe Alle

Stadtteil Unterneustadt

Priorität II

Größe 100 lfm

Bau-/Planungskosten 2.500.000,00 € / 625.000,00 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert	100 lfm	25.000,00 €	2.500.000,00 €

Ausgangslage

Neben der Aufwertung des Schleusenparks an sich wird die Qualität des Parks insbesondere auch darüber bestimmt werden, wie der Park in das städtische Wegenetz eingebunden ist. Zurzeit findet sich im Norden lediglich die Anbindung in die Hafensstraße, im Zentrum besteht eine Zuwegung über die Salztorstraße und im Süden über die Elisabeth-Selbert-Promenade in die Wallstraße. Das andere Fuldaufer kann nur über die bestehenden und vom motorisierten Individualverkehr dominierten Brücken am Altmarkt / Hafenbrücke erreicht werden. Die technische Machbarkeit der Querung der Fulda über eine Fuß- und Radbrücke wurde bereits geprüft (Studie des Straßenverkehrsamtes).

Projektziel(e)

Projektziel ist es, in Ergänzung zur Walter-Lübcke-Brücke im südlichen Teil der Unterneustadt über eine neue Fußgänger und Radwegebrücke im Bereich des Schleusenparks eine weitere Wegeverbindung zum westlichen Fuldaufer im Bereich Finkenherd zu etablieren. Hierüber wird nicht nur der Universitätsstandort am Holländischen Platz deutlich besser angebunden und die Attraktivität der nördlichen Unterneustadt als Wohnstandort verbessert, sondern auch die Zugänglichkeit des Fuldaraums für die Menschen aus der nördlichen Innenstadt deutlich verbessert.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Abstimmung mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt und mit KASSEL WASSER
- Flächenverfügbarkeit prüfen, ggf. Flächenankäufe erforderlich
- Klärung und Abstimmung mit den Planungen zur Sanierung der Schleuse
- Ggf. Klärung weiterer Finanzierungserfordernisse
- Planung und Umsetzung

U3 Wegeverbindung zwischen Schleusenpark und Hafen

Freiraumtyp Verbindung
Zielgruppe Alle
Stadtteil Unterneustadt
Priorität II
Größe 700 lfm

Bau-/Planungskosten 336.000 € / 84.000 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Wegebau	2.800 m ²	120 €	336.000 €

zuzüglich Grunderwerb

Ausgangslage

Eine Wegeverbindung zwischen dem Schleusenpark und dem Hafengelände ist zurzeit nur über die Hafenstraße nach Querung der sechsspurigen Scharnhorststraße möglich. Entlang der Fulda verhindern private Grundstücke eine Wegebeziehung. Damit ist die Anbindung der Unterneustadt nach Norden, der Zugang zum Hafengebiet als ein zukünftiges städtebauliches Entwicklungsareal und die sich anschließenden landschaftlichen Bereiche nur eingeschränkt möglich.

Projektziel(e)

Projektziel ist die Schaffung einer zusätzlichen Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Fuldaufers bis zum Hafengelände. Die Hafenbrücke wird dabei unterquert, die Mündung des Wahlebachs in die Fulda überquert.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Abstimmung mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt, KASSELWASSER sowie der Oberen Wasserbehörde
- Ankauf der erforderlichen Grundstücke
- Planung und Umsetzung

U4 Wegeverbindung zwischen Schleusenpark, Platz a. d. Hafenstr., Unterneustädter Schule / Tapsgasse und Dresdener Str. / Platz der Deutschen Einheit

Freiraumtyp Verbindung

Zielgruppe Alle

Stadtteil Unterneustadt

Priorität II

Größe 600 lfm

Bau-/Planungskosten 250.000 € / 62.500 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Wegebau	750 m ²	120 €	90.000 €
Beleuchtung	20 Stk.	4.000 €	80.000 €
Bäume	20 Stk.	4.000 €	80.000 €

Ausgangslage

Die Anbindung der Unterneustadt in die östlich der Flutmulde liegenden Siedlungsgebiete ist für Fußgänger und Radfahrer unkomfortabel und mit Umwegen verbunden. Die Straßenverbindungen über den Platz der Deutschen Einheit sind für den motorisierten Straßenverkehr optimiert. Aus beiden Bereichen der Unterneustadt führen jenseits der Kreuzungen Leipziger Straße und Scharnhorststraße keine Wege über die Dresdener Straße. Der Schleusenpark, der neu entstehende Platz an der Hafenstraße und die Unterneustädter Schule als zentrale Freiräume der nördlichen Unterneustadt sind ebenfalls nur über die Hafenstraße und die großen Straßen angebunden

Projektziel(e)

Projektziel ist die Anbindung der Freiräume der nördlichen Unterneustadt über die Dresdener Straße nach Bettenhausen. Ausgehend vom zukünftig umgebauten Knotenpunkt Leipziger Straße / Dresdener Straße den Pulvermühlenweg und den neu entstehenden Platz an der Hafenstraße kann eine Freiraumverbindung bis zum Schleusenpark entwickelt werden. Hier gibt es zurzeit zwei Varianten, die vom neuen Platz an der Hafenstraße die Tapsgasse nutzen und in Fortsetzung dieser die Dresdener Straße queren (Variante 1). Die Nutzung des Pulvermühlenweges bis zur Unterneustädter Grundschule und dann über noch anzukaufende private Flächen bis zum umgebauten Platz der Deutschen Einheit geführt werden (Variante 2). Grundsätzlich wird es darum gehen, die Straßenräume der Wallstraße und der Tapsgasse bzw. des Pulvermühlenweges entsprechend zu qualifizieren, indem ausreichend breite Gehwege angelegt werden und eine Querungshilfe im Zuge der Entwicklung des Platzes an der Hafenstraße eingerichtet wird. Außerdem sollte eine begleitende Baumpflanzung die Freiraumverbindung als grüne Wegeverbindung im Stadtraum markieren. Bei Variante 2, südöstlich der Unterneustädter Schule, wird die Wegebeziehung erst mit der städtebaulichen Neuordnung des Bereichs möglich werden. Die hierzu bestehenden Überlegungen sollten eine entsprechende Wegeführung berücksichtigen. Die Querung der Dresdener Straße kann dann ohne weitere Umwege im Zuge der Neuorganisation der Kreuzung Leipziger Straße / Dresdener Straße eingerichtet werden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Ankauf privater Flächen (Variante 2)
- Abstimmung der städtebaulichen Entwicklung entlang der Dresdener Straße zwischen Platz der Deutschen Einheit und Kreuzung Scharnhorststraße mit dem Umbau der Kreuzung Leipziger Straße / Dresdener Straße
- Positionsbestimmung Überweg Dresdener Straße
- Planung der Wegeverbindung mit Koordination zu den Planungen des Platzes an der Hafenstraße
- Sukzessive Umsetzung in zwei Bauabschnitten (Schleusenpark bis Unterneustädter Grundschule sowie Unterneustädter Grundschule bis Dresdener Straße)

U5 Aufwertung Unterneustädter Kirchplatz als Eingang in die Quartiere der Unterneustadt

Freiraumtyp Quartiers- / Stadtteilplatz

Zielgruppe Alle

Stadtteil Unterneustadt
Priorität I
Größe 4.800 m²

Bau-/Planungskosten 383.000 € / 95.750 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Wegebau	1.100 m ²	180 €	198.000 €
Grünflächen	3.700 m ²	50 €	185.000 €

Ausgangslage

Als zentraler Stadtplatz der Unterneustadt ist der Unterneustädter Kirchplatz sehr stark vom Verkehr bestimmt. An der Schnittstelle zwischen dem seit den 2000er Jahren wieder aufgebauten Südteil der Unterneustadt und der sehr gemischten Baustruktur des nördlichen Teils, die in der Gründerzeit bis heute entstanden ist, findet sich hier mit der gleichnamigen ÖPNV-Haltestelle ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Eingang in den Stadtteil. Hier kommt man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an und verteilt sich nach Norden und Süden in den Stadtteil hinein. Neben der Leipziger Straße und der Haltestelle, wird der Platz vor allem von dem fast wiederhergestellten, barocken, ovalen Stadtgrundriss und den großen Grünflächen im Zentrum bestimmt. Der Platz wirkt aufgrund der provisorischen Oberflächen unfertig und lieblos. Die bestehenden Adressen am Platz können dieses Defizit nicht ausgleichen. Stattdessen werden die Vorzonen von provisorischen Gehwegen und Stellplätzen (Südseite) sowie Gehwegen mit nur wenigen Adressen (Nordseite) bestimmt. Als Eingang in den Stadtteil gibt es jenseits der ÖPNV-Haltestelle keine Aufenthaltsmöglichkeiten. Zurzeit wird bereits die Verkehrsplanung im Bereich des Unterneustädter Kirchplatzes bearbeitet. Neben der Anlage eines Radweges ist u.a. auch die Anlage eines Carsharing-Parkplatzes Gegenstand der Planungen.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, den Unterneustädter Kirchplatz als Ankunftsort und Eingang für die Unterneustadt zu entwickeln. Gleichzeitig sollen die Querungsmöglichkeiten für Radfahrer und Fußgänger, aber auch die Aufenthaltsmöglichkeiten insbesondere im Bereich der bestehenden Platzflächen und Vorzonen der Gebäude deutlich verbessert werden, indem die Funktionen „Ankommen“ und „Abfahren“, „sich Treffen“, etc. durch entsprechende Angebote im Freiraum unterstützt werden. Außerdem sollte eine prägnante und identitätsstiftende Gestaltung gefunden werden, die mit dem barocken Stadtgrundriss korrespondiert und gegenüber den großen Verkehrsflächen Bestand hat. Der Platz sollte hochwertige Oberflächen, weitere Bänke und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder erhalten. Der vorhandene Baumbestand ist entwurfsabhängig zu erhalten bzw. zu ergänzen. Ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung des Platzes ist das Thema Lärmschutz. Zwar kann aufgrund des Verkehrsaufkommens nur bedingt etwas für die Lärminderung getan werden ohne die Platzhälften weiter zu zerschneiden, dennoch gilt es Maßnahmen für die Lärminderung in den Planungen mit zu berücksichtigen. Die Maßnahme soll in das Fußverkehrskonzept der Stadt Kassel mitaufgenommen werden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Bürgerbeteiligungsverfahren zu den Ansprüchen an den Platzraum
- Objektplanung und Umsetzung

U6 Entwicklung von Sportangeboten auf der Grünfläche am Waldauer Fußweg

Freiraumtyp Gärten
Zielgruppe Alle
Stadtteil Unterneustadt
Priorität II
Größe 3.600 m²

Bau-/Planungskosten 180.000 € / 27.000 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Sportangebote zusätzliche	3 Stk.	60.000 €	180.000 €

Ausgangslage

Zur Zeit konkretisieren sich die Planungen für eine Familiensportanlage im Kasseler Osten. Nachdem mehrere potenzielle Flächen für eine solche Nutzung geprüft wurden, wird das erweiterte Sportangebot vermutlich auf der Jahnkampfbahn realisiert. Im räumlichen Umfeld des Waldauer Fußweges gibt es südlich des Messeplatzes eine Potenzialfläche für weitere öffentlich zugängliche Sportangebote.

Projektziel(e)

Die Etablierung drei weiterer, öffentlich zugänglicher Sportangebote in Verbindung mit der Familiensportanlage.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Konkrete Aufnahme des vorhandenen Baumbestandes
- Abstimmung mit dem Konzept der Familiensportanlage
- Beteiligung von verschiedenen Alters- und Zielgruppen an der konkreten Planung im Zuge der Beteiligung Familiensportplatz
- Planung und Umsetzung

U7 Gestalterische Aufwertung der Grünfläche Leipziger Str. / Waldauer Fußweg

Freiraumtyp Stadtkante / Landschaft

Zielgruppe Alle

Stadtteil Unterneustadt

Priorität II

Größe 9.000 m²

Bau-/Planungskosten 360.000 € / 90.000 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert	9.000 m ²	40 €	360.000 €

Ausgangslage

Die städtebauliche Situation am Platz der Deutschen Einheit ist insbesondere auf der Seite der südlichen Unterneustadt durch fehlende Raumkanten und Brachen gekennzeichnet. Neben dem oft leeren Messeplatz und einer ca. 9.000 m² großen Brache, präsentiert das B&B-Hotel am Waldauer Fußweg lediglich seine Rückseite. Mit der geplanten Neugestaltung des Platzes der Deutschen Einheit wird die Verkehrssituation zukünftig grundlegend überarbeitet. Damit verbindet sich gleichzeitig die Chance, die Flutmulde der Fulda stärker im Stadtraum sichtbar zu machen und in dem Bereich zwischen Messeplatz und Leipziger Straße gestalterisch aufzuwerten. Eine bauliche Erweiterung zu Formulierung der Stadtkante wäre wünschenswert, ist aber aufgrund der planungsrechtlichen Gegebenheiten nicht möglich.

Projektziel(e)

Ziel des Projektes ist es, die ca. 9.000 m² große Brache als Stadtkante im Bereich nördlich des Messeplatzes und südlich der Leipziger Straße gestalterisch aufzuwerten. Hierbei besteht eine enge Verzahnung mit dem Projekt U8.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Abstimmung der Projektidee mit der Oberen Wasserbehörde beim Regierungspräsidium Kassel
- Flächenverfügbarkeit prüfen, Flächenankauf erforderlich (nicht in den kalkulierten Kosten enthalten)
- Definition der Ansprüche an die Fläche
- Planung und sukzessive Umsetzung

U8 Gestaltung der Flutmulde mit Baumgruppen und/oder Allee an der B83 / Dresdener Straße

Freiraumtyp	Landschaft
Zielgruppe	Alle
Stadtteil	Unterneustadt
Priorität	II
Größe	90 Stk.

Kostenschätzung	Bau-/Planungskosten	170.000 € /	25.500 €
		Massen	EP (brutto) GP (brutto)
	Bodenarbeiten	2.000 m ²	40 € 80.000 €
	Bäume	90 Stk.	1.000 € 90.000 €

Ausgangslage

Die Flutmulde ist als landschaftliche Großstruktur zwischen den Siedlungskörpern der Unterneustadt und Bettenhausen kaum erlebbar. Insbesondere die B 83 und die Leipziger Straße mit den zahlreichen angrenzenden Parkplätzen tragen dazu bei, dass ein Landschaftsraum als Gegenüber zum Stadtraum - nicht oder nur sehr eingeschränkt - wahrgenommen werden kann. Auch die vorhandenen, teilweise straßenbegleitenden Baumpflanzungen unterstützen die Gestaltssprache eines Landschaftsraums kaum. Vielmehr stärken sie die räumliche Prägnanz der Infrastrukturtrassen.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, die Landschaft der Flutmulde über ein einfaches, wiederkehrendes Landschaftselement als innerstädtischen Landschaftsraum zu stärken. Baumgruppen aus jeweils fünf bis sieben Eichen werden auf kleinen, ca. 1 m hohen Erhebungen verteilt im Landschaftsraum gepflanzt. Der Verlust an Retentionsraum ist in entsprechenden Mulden auszugleichen.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Abstimmung der Projektidee mit der Oberen Wasserbehörde beim Regierungspräsidium Kassel
- Hydraulisches Fachgutachten
- Testentwürfe für die Verortung der Baumgruppen
- Flächenverfügbarkeit prüfen, ggf. Flächenankauf erforderlich
- Planung und Umsetzung

U9 Öffnung des Schulhofs Herderschule

Freiraumtyp	Spielflächen
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Stadtteil	Unterneustadt
Priorität	II
Größe	4.000 m ²

Kostenschätzung	Bau-/Planungskosten	160.000 € /	40.000 €
		Massen	EP (brutto) GP (brutto)
	städtebaul. Kennwert	4.000 m ²	40 € 160.000 €

Ausgangslage

Die Analyse zur Spielplatzversorgung zeigt in einigen Bereichen des Kasseler Ostens Defizite auf, die es zu beheben gilt. Aufgrund des begrenzten Flächenangebotes muss hierbei auf die bestehenden Flächenpotenziale zurückgegriffen werden. Der Schulhof der Herderschule (ca. 4.000 m²) ist bislang nicht außerhalb des Schulbetriebs geöffnet.

Projektziel(e)

Durch eine Öffnung weiterer Schulhöfe außerhalb der Schulzeiten soll die Versorgung mit Spielflächen für Kinder und Jugendliche verbessert werden. Aufgrund ihrer Lage und ihrer oftmals (für den Schulweg bereits bestehenden) guten Anbindung an die Siedlungsbereiche, sind diese Flächen besonders für Kinder und Jugendliche über 10 Jahren, aber auch noch für die Altersgruppe der 6 bis 9-Jährigen von Bedeutung, die bereits eigenständig die vorhandenen Freiräume aufsuchen und nutzen. Ziel ist es auf dem Schulhof zusätzliche, dem Bedarf angepasste Angebote für Kinder und Jugendliche zu etablieren.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Kontaktaufnahme und Abstimmung mit der Schulbehörde (Landkreis Kassel) und der Schule / Schulleitungen sowie dem Jugendamt
- Bewertung des Bedarfs im Einzugsbereich der Herderschule
- Abstimmung mit den Planungen zur Einrichtung eines öffentlich zugänglichen Familiensportplatzes im Bereich der Jahnkampfbahn (zurzeit favorisierter Standort)
- Ermittlung der Flächen und Betreuungspotenziale
- Finanzierungs- und Umsetzungskonzept
- Sukzessive Planung und Umsetzung (ggf. im Rahmen ohnehin anstehender Schul- / Schulhofsanierungen)

U10 Aufwertung Wassergraben Linse zu neuem Quartiersfreiraum

Freiraumtyp Quartierspark / Nachbarschaftsgrün
Zielgruppe Alle, insbes. Anwohner der nördl. Unterneustadt
Stadtteil Unterneustadt
Priorität III
Größe 5.000 m²

Kostenschätzung	Bau-/Planungskosten	2.000.000 € / 500.000 €		
		Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
	städtebaul. Kennwert	5.000 m ²	400 €	2.000.000 €

Ausgangslage

Der Wassergraben „Linse“ fristet zurzeit ein tristes Dasein zwischen Parkplatzanlagen der ansässigen Autohändler und abgrenzenden Gewerbegebäuden. Das nicht permanent wasserführende Gewässer ist mit einem Trapezprofil ausgebaut und liegt ca. 2 m unter der vorhandenen Geländekante. Eine Zugänglichkeit besteht lediglich über den Parkplatz eines Autohändlers an der Dresdener Straße.

Projektziel(e)

Mit der städtebaulichen Neuordnung des Bereichs zwischen Sommerweg und Dresdener Straße (und nur unter dieser Voraussetzung) ergibt sich die Chance, den bestehenden Wassergraben als Gewässer-Rückgrat eines neuen Quartiersfreiraums zu entwickeln. Um das Gewässer auch im Stadtraum erlebbar und zugänglich zu machen, sollte das Gewässer, inkl. seiner Nebenflächen, eine Mindestbreite von 20 Metern erhalten. Gleichzeitig ist zu prüfen, ob das Gewässer in das Regenwassermanagement des neugeordneten Quartiers einbezogen werden kann.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Flächenankauf
- Abstimmung der städtebaulichen Entwicklung entlang der Dresdener Straße zwischen Platz der Deutschen Einheit
- Erwirkung einer wasserrechtlichen Genehmigung
- Planung und Umsetzung

B1 Aufwertung der durchgängigen Wegeverbindung an der Losse / in Lossenähe

Freiraumtyp	Verbindung
Zielgruppe	Alle / Bewohner der an die Losse grenzenden Quartiere
Stadtteil	Bettenhausen
Priorität	I
Größe	4.800 m ²

Kostenschätzung	Bau-/Planungskosten	1.780.000 € / 500.000 €	
		Massen	EP (brutto) GP (brutto)
	Wege	4.800 m ²	300 € 1.440.000 €
	Beleuchtung	40 Stk.	4.000 € 160.000 €
	Bäume	60 Stk.	3.000 € 180.000 €

Ausgangslage

Die Losse fließt von Ost nach West durch den Stadtteil Bettenhausen. Zwischen Dresdener Straße im Westen und BAB 7 im Osten fließt sie zunächst durch die von Wiesen, Gärten und Sportflächen geprägte Losseaeue, bevor sie auf Höhe des Olebachweges auf den Siedlungsraum des Stadtteils Bettenhausen trifft. Innerhalb des Siedlungsbereiches fließt die Losse zunächst entlang von Gewerbeflächen und auf der Rückseite privater Grundstücke. Zwischen Inselweg und Sandershäuser Straße gibt es bereits eine bachbegleitende Wegebeziehung. Westlich der Sandershäuser Straße setzt sich diese Wegeverbindung zwar mit der Lossestraße am ehemaligen Mercedes-Gelände fort, endet aber in einer Sackgasse, da die Dresdener Straße zwar von der Losse unterquert wird, eine Wegeverbindung aber aufgrund der baulichen Situation nicht möglich ist.

Insgesamt wird die Losse in dem oben beschriebenen Raum ihrer Rolle als zentrale Freiraumstruktur im Siedlungsbereich Bettenhausens nicht gerecht, da sie in weiten Teilen weder zugänglich noch sichtbar ist. Gleichzeitig fehlt eine durchgängige Wegeverbindung im Freiraum, so dass sowohl die Losse als auch die teilweise vorhandene Wegebeziehung fragmenthaft wahrgenommen werden. Freiraumverbindungen in die angrenzenden Stadtteile Unterneustadt und Forstfeld sind durch die Leipziger Straße und die Dresdener Straße stark beeinträchtigt. Zudem fehlt in Bettenhausen eine Grünfläche in der Dimension eines Stadtteilparks. Die bestehenden quartiersbezogenen Grün- und Platzflächen können diese Aufgaben nur eingeschränkt übernehmen. Aus Gründen des Hochwasserschutzes werden zurzeit gewässerbegleitend Verwallungen bzw. Mauern im Bereich des Ortskerns von Bettenhausen geplant.

Projektziel(e)

Zwischen Sandershäuserstraße und Olebachweg soll die Losse als grünes Rückgrat Bettenhausens entwickelt werden. Ein durchgängiger, die Losse mehr oder weniger unmittelbar begleitender, Weg bildet das neue grün-blaue Rückgrat Bettenhausens. Unmittelbar an diesen Raum angedockte Aufweitungen nehmen weitere „grüne“ Freiraumnutzungen auf. Andere, bestehende oder noch zu entwickelnde Freiräume werden an dieses System angebunden. Ziele des Projekts sind:

- die in Bettenhausen fehlende Grünfläche in der Dimension eines Quartiers- oder Stadtteilparks durch ein System aus mehreren kleineren, untereinander über die Losse verbundene Freiräume zu kompensieren,
- Bettenhausen besser an die Stadtteile Forstfeld, Unterneustadt und weiter an die Innenstadt sowie an die großen Parks und die östlich angrenzenden Landschaftsräume anzubinden,
- die Multicodierung von Freiräumen und deren Vernetzung in Bettenhausen voranzutreiben, wobei für die angedockten Flächen zu prüfen ist, ob diese neben einem neuen, öffentlich nutzbaren Freiraumangebot auch als Retentionsraum fungieren können und
- die Entwicklung einer durchgängigen Wegeverbindung und Erlebnisraums. Hier sind im Rahmen der Entwurfsplanung zu klären, welche der grundsätzlich möglichen Gestaltungsansätze (Einheitlichkeit im Belag, Wegebreite, Baumpflanzung, Ausstattung usw.) möglich sind und weiter verfolgt werden sollten. Außerdem ist zu prüfen wie die geplanten Bauwerke zum Hochwasserschutz eingebunden werden können.

- **Notwendige Einzelmaßnahmen**

- Spezifizierung der Aufgabenstellung und des realisierbaren Flächenumfangs
- Flächenverfügbarkeit prüfen, ggf. Flächenankäufe erforderlich
- Einbindung KASSEL WASSER
- Konkretisierung der Maßnahme inkl. eines Zeitplans für die Umsetzung
- Abschließende Festlegung der Wegeführung
- Auslösung Planungsauftrag
- Sofern erforderlich Herstellung von Planungsrecht und erforderliche Genehmigungen
- Sukzessive Umsetzung der einzelnen Planungen

B2 Anbindung einzelner Freiräume an den zentralen Lossefreiraum

Freiraumtyp Freiraumverbindung

Zielgruppe Alle, insbesondere Kinder und Ältere

Stadtteil Bettenhausen

Priorität I

Größe 800 lfm

Bau-/Planungskosten 947.000 € / 236.750 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Wege	2.400 m ²	300 €	720.000 €
Beleuchtung	27 Stk.	4.000 €	107.000 €
Bäume	40 Stk.	3.000 €	120.000 €

Ausgangslage

Der Stadtteil Bettenhausen besitzt jenseits der Friedhöfe, dem Leipziger Platz und dem Dorfplatz in Alt-Bettenhausen keine zusammenhängende Grün- oder Platzfläche über 2.000 m². Gleichzeitig liegen im Stadtteil verteilt eine Reihe von Grün- und kleineren Platzflächen, Schulhöfen, Spielplätzen und Brachen, die als Grünflächen oder Gartenland entwickelt werden können. Diese Flächen werden nicht als ein internes Freiraumsystem des Stadtteils wahrgenommen. Einerseits, weil sichere und einfach zu nutzende Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Flächen und dem Lossefreiraum unkomfortabel sind. Andererseits, weil gemeinsame Gestaltungsmerkmale, über die ein Bezug zwischen den Einzelflächen hergestellt werden könnte, derzeit nicht existieren.

Projektziel(e)

Projektziel ist die Vernetzung der verschiedenen einzelnen Freiraumangebote untereinander und mit dem Losseraum. Dabei sollen einerseits komfortable und sichere Wege zwischen den Flächen geschaffen werden, die auch für Kinder gut nutzbar sind. Hierfür bietet es sich an, ein kindgerechtes Leitsystem zu etablieren, an deren Gestaltung die Kinder vor Ort mitwirken. Andererseits sollen gestalterische Maßnahmen die verschiedenen Einzelflächen zu einem internen Freiraumsystem für Altbettenhausen zusammenbinden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Machbarkeitsstudie / verkehrsplanerische Prüfung zu Verbesserungsmöglichkeiten bei den Wegebeziehungen
- Abschließende Festlegung des Wegeverlaufs
- Beteiligung der Kinder für die Gestaltung eines Leitsystems
- Definition von qualitativen Standards und Handlungsoptionen für die Wegebeziehungen
- Objektplanung und Umsetzung

B3 Öffnung des Schulhofes der Losseschule

Freiraumtyp Spielflächen

Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Stadtteil Bettenhausen

Priorität I

Größe 3.500 m²

Bau-/Planungskosten 180.000 € / 45.000 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
3 neue Spiel- und Sportangebote	3 Stk.	60.000 €	180.000 €

Ausgangslage

Die Analyse der Spielplatzversorgung zeigt in einigen Bereichen des Kasseler Ostens Defizite auf, die es zu beheben gilt. Aufgrund des begrenzten Flächenangebotes muss hierbei auf die bestehenden Flächenpotenziale zurückgegriffen werden. Zurzeit sind die Schulhöfe der Osterholzschule, der Grundschule Waldau und der Unterneustädter Schule als offene Schulhöfe auch außerhalb der Unterrichtszeiten geöffnet. Der Schulhof der Losseschule (ca. 3.500 m²) ist bislang außerhalb des Schulbetriebs geschlossen. Im Rahmen eines Schulhofbeteiligungsprojekts konnten in den letzten Jahren einige kleinere Maßnahmen nach Wünschen der Kinder umgesetzt werden; offen gebliebene Wünsche/Ideen, u.a. z.B. weniger Asphalt, mehr Grün konnten aus Kostengründen nicht umgesetzt werden; Beteiligung von Kindern an Verbesserungsmaßnahmen; aktuell Wunsch der Hortkinder nach einem Sandspielbereich mit Sonnensegel (wie beispielsweise auf dem Schulhof der Friedrich-Wohler-Schule vorhanden).

Projektziel(e)

Die Maßnahme hat das Ziel die Nutzbarkeit des Schulhofs außerhalb der Öffnungszeiten zu verbessern. Aufgrund der Lage und der im Zuge der Maßnahmen B1 und B2 verbesserten Anbindung an die Siedlungsbereiche, ist diese Fläche besonders für die Altersgruppe der 6 bis 9-Jährigen und für Kinder und Jugendliche über 10 Jahren, die über entsprechend wenige Spielangebote bzw. Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten verfügen von Bedeutung. Ziel ist es auf dem Schulhof drei zusätzliche, dem Bedarf angepasste Angebote für Kinder und Jugendliche zu etablieren. Außerdem soll die Betretbarkeit und Nutzbarkeit des Schulhofes inkl. ggf. vorhandener Alters-Einschränkungen und Nutzungsregeln besser kommuniziert werden. Ggf. soll eine Aufsicht eingerichtet werden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Kontaktaufnahme und Abstimmung mit der Schulbehörde und der Schulleitung der Losseschule sowie dem Jugendamt und ggf. der Hortleitung
- Bewertung des Bedarfs im Einzugsbereich der Losseschule
- Ermittlung der Flächen- und Betreuungspotenziale
- Finanzierungs- und Umsetzungskonzept
- Sukzessive Planung und Umsetzung (ggf. im Rahmen ohnehin anstehender Schul- / Schulhofsanierungen)

B4 Grünfläche an der Losse / dem neuen Wohnquartier „Lossegrund“

Freiraumtyp Park / Spielfläche; Potenzial als Retentionsraum

Zielgruppe Bewohner des neuen Quartiers, Kinder im Einzugsbereich

Stadtteil Bettenhausen

Priorität I

Größe 3.600 m²

Bau-/Planungskosten 360.000 € / 90.000 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert	3.600 m ²	100 €	360.000 €

Ausgangslage

Mit der Entwicklung des ehemaligen Geländes der Joseph-von-Eichendorff-Schule zum neuen Wohnquartier Lossegrund entsteht östlich der Losse eine ca. 3.600 m² große Grünfläche, die mittig von der Straße / Fußweg „Vogelsang“ gequert wird. Sie ist Teil der Losse-begleitenden Wegeverbindung (Projekt B1). Die Vegetationsflächen sind teilweise von Sträuchern, insbesondere Brombeeren und einzelnen raumbildenden Bäumen bestanden. Aufgrund ihrer Höhenlage ist die Losse von der Straße kaum wahrnehmbar. Im Rahmen der Planung der Freianlagen des neuen Wohnquartiers wird die bestehende Hochwasserproblematik berücksichtigt. Die linearen, entlang der Losse ausgeprägten Vegetationsstrukturen sind Teil einer Grünverbindung zwischen Umland und Fuldaaue. Sie sind für den Arten- und Biotopschutz teilweise von erheblicher Bedeutung. Gleichzeitig weist dieser Teilbereich Bettenhausens in den Freiraumtypologien Nachbarschaftsgrün, Quartiers- und Stadtteilpark sowie bei den Spielflächen für Kinder aller Altersgruppen und Sportflächen erhebliche quantitative Defizite auf. Die Flächen befinden sich im Eigentum der Stadt Kassel, Freiraumplanung erfolgt im Zusammenhang mit der Bauleitplanung.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, die Freiraumversorgung in diesem Teilbereich Bettenhausen deutlich zu verbessern, da hier auch ohne den, mit der Wohnsiedlung „Lossegrund“ neu entstehenden Bedarf, Handlungsbedarf besteht. Räumlich differenzieren sich die Ziele in den Teilbereichen westlich und östlich der Straße „Vogelsang“. So wird der Bereich zwischen Losse und Straße als extensive Grünfläche mit verschiedenen Aufenthaltsangeboten am Wasser / an der Wegeverbindung entwickelt. Der Bereich zwischen Straße und Siedlung wird demgegenüber als quartiersbezogene Grünfläche entwickelt. Dabei sollte geprüft werden, ob ein Bedarf an Spielangeboten, insbesondere für Kinder bis 9 Jahre besteht. Die vorhandenen Biotopstrukturen sollen weitestgehend in die Planung integriert werden. Gleichzeitig ist zu prüfen, ob durch die Absenkung des Bereichs zwischen Straße / Fußweg „Vogelsang“ und Losse zusätzliches Retentionsvolumen entstehen kann, um im Hochwasserfall die Situation im Ortskern Bettenhausens nicht weiter zu verschärfen. Die Abwägung zwischen Belangen des Hochwasserschutzes und des Naturschutzes muss im Rahmen der Planung erfolgen.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Klärung der Eigentumsverhältnisse (Flurstück direkt am Weg ist im Eigentum der Stadt Kassel)
- Untersuchung der ökologischen Wertigkeit / Bedeutung des Teilbereichs
- Kinder- und Jugendbeteiligung zu den Ansprüchen / Optionen für die Grünfläche
- Auslösung Planungsauftrag
- Einholung erforderlicher Genehmigungen, insbesondere wasserrechtliche Genehmigung
- Umsetzung der einzelnen Planungen

B5 Erweiterung des Spielplatzes am Eichwald

Freiraumtyp Spielfläche

Zielgruppe Bewohner des neuen Quartiers, Kinder im Einzugsbereich der Spielangebote

Stadtteil Bettenhausen

Priorität I

Größe 2.000 m² **Bau-/Planungskosten** 180.000 € / 70.000 €

Kostenschätzung		Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
	neue Spiel- und Sportangebote	3 Stk.	60.000 €	180.000 €

Ausgangslage

Der bestehende Spielplatz am Eichwald umfasst eine ca. 2.000 m² große Fläche am östlichen Rand Bettenhausens. Nördlich grenzt der Spielplatz unmittelbar an den Eichwald an. Südlich liegen zwei Fußballplätze (Rasen), die Cornelius-Gellert-Kampfbahn sowie die Tennisplätze des VfB Victoria Bettenhausen. Aufgrund der vorhandenen Wegeführung ergeben sich in diesem Bereich weitere grüne „Restflächen“, die ggf. für weitere Angebote genutzt werden können. Die aktuell als Spielplatz ausgewiesene Fläche ist mit verschiedenen Spielgeräten (Wippe, Rutsche, Karussell, Schaukel) sowie einem Sandbereich ausgestattet. Neben den weiten, offenen Flächen der Losseau und den Sportflächen bilden einzelne raumbildende Bäume und der angrenzende Eichwald den atmosphärischen Rahmen. Der bestehende Spielplatz wird im Zusammenhang mit der Entwicklung des Wohnquartiers Lossegrund grundlegend erneuert und den Bedarfen der unterschiedlichen Nutzergruppen angepasst.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, die Freiraumversorgung in den Bereichen Spiel und Sport in diesem Teilbereich von Bettenhausen deutlich zu verbessern, da hier auch ohne den mit der Wohnsiedlung „Lossegrund“ neu entstehenden Bedarf Handlungsbedarf besteht. In Ergänzung zur Entwicklung der Grünfläche an der Losse / dem neuen Wohnquartier „Lossegrund“ werden in diesem Bereich insbesondere Spielangebote für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren entwickelt. Gleichzeitig bietet es sich aufgrund der angrenzenden Sportflächen an, Möglichkeiten für aktuell nachgefragte sportliche Aktivitäten zu schaffen (z.B. Calisthenics). Dabei ist im Vorfeld zu prüfen, inwieweit dieses Angebot auch in Kooperation mit den benachbarten Sportvereinen umgesetzt werden kann.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Kinder- und Jugendbeteiligung zu den Ansprüchen / Optionen für den Spielplatz
- Auslösung Planungsauftrag
- Umsetzung der einzelnen Planungen

B6 Aufwertung des Leipziger Platzes als Quartierseingang

Freiraumtyp Quartiers- / Stadtteilplatz

Zielgruppe Alle

Stadtteil Bettenhausen

Priorität I

Größe 7.300 m²

Bau-/Planungskosten 730.000,00 € / 182.500,00 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert	7.300 m ²	100,00 €	730.000,00 €

Ausgangslage

Als zentraler Stadtplatz Bettenhausens ist der Leipziger Platz sehr stark vom Verkehr bestimmt. An der Schnittstelle zwischen Alt-Bettenhausen im Norden und den vor allem über großflächige Bahn-, Industrie-, Gewerbe- und Einzelhandelsflächen südlich angrenzenden Flächen Bettenhausens findet sich hier mit der Tram-Haltestelle „Leipziger Platz“ und den ansässigen Geschäften und Dienstleistungsangeboten der wichtigste Knotenpunkt im Stadtteil. Von dem insgesamt ca. 7.500 m² großen Platzraum werden zurzeit ca. 4.300 m² von Verkehrsflächen des motorisierten Individualverkehrs und der Straßenbahn belegt. Lediglich knapp 2.300 m² stellen zurzeit Platzflächen im eigentlichen Sinne dar. Sie liegen mit knapp 1.800 m² im Wesentlichen nördlich der Leipziger Straße. Ca. 1.000 m² bilden eine platzartige Erweiterung des Gehweges im Einmündungsbereich der Ochshäuser Straße. Die Aufenthaltsqualität ist in diesen Bereichen aufgrund der Verkehrsbelastung und den damit verbundenen Lärm- und Abgasemissionen stark beeinträchtigt. Eine sichere Querung des Platzbereiches ist nur im Bereich der Ampel möglich. Die in der Leipziger Straße vorhandenen Radfahrstreifen enden vor oder im Kreuzungsbereich unvermittelt, so dass für Radfahrer hier eine ungeklärte Situation entsteht, die vor allem aufgrund der vorhandenen Abbiegespuren und -möglichkeiten und der erheblichen Verkehrsbelastung von ca. 40.000 Kfz/Tag problematisch ist

Projektziel(e)

Projektziel ist es, den Leipziger Platz zu einem Ankunftsort und Eingang für Bettenhausen zu entwickeln. Gleichzeitig sollen die Querungsmöglichkeiten für Radfahrer und Fußgänger aber auch die Aufenthaltsmöglichkeiten insbesondere im Bereich der bestehenden Platzflächen deutlich verbessert werden, indem die Funktionen „Ankommen“ und „Abfahren“, „sich Treffen“, „Einkaufen“ etc. durch entsprechende Angebote im Freiraum unterstützt werden. Der Platz sollte insbesondere weitere Bänke und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder erhalten. Der vorhandene Baumbestand ist entwurfsabhängig zu erhalten bzw. zu ergänzen. Außerdem sollte eine prägnante und identitätsstiftende Gestaltung gefunden werden, die gegenüber den großen Verkehrsflächen Bestand hat.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Bürgerbeteiligungsverfahren (spezifisch für alle Altersgruppen) zu den Ansprüchen / Optionen an den Platzraum
- Abstimmung mit den Planungen zu den Raddirektverbindungen
- Mehrfachbeauftragung / Realisierungswettbewerb zur Um- bzw. Neugestaltung
- Objektplanung und Umsetzung

B7 Übergang Leipziger Straße Höhe Forstfeldstraße

Freiraumtyp Freiraumverbindung / Lückenschluss

Zielgruppe Alle

Stadtteil Bettenhausen

Priorität I

Größe 100 lfm

Bau-/Planungskosten 230.000 € / 30.000 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Lichtsignalanlage	1 Stk.	125.000 €	125.000 €
Qualifizierung Wege	300 m ²	300 €	90.000 €
Bäume	5 Stk.	3.000 €	15.000 €

Ausgangslage

Der Kreuzungspunkt zwischen Leipziger Straße und Forstfeldstraße stellt im Freiraumsystem Kassel Ost eine der wenigen sinnvollen Querungsmöglichkeiten der Leipziger Straße dar. Für Fußgänger und Radfahrer ist die Querung zurzeit kaum möglich. Entlang der Leipziger Straße sind zwar beidseitig Radfahrstreifen vorhanden, diese erlauben es aber für stadteinwärtsfahrende Radfahrer nicht in die Forstfeldstraße abzubiegen. Die im Verlauf der Leipziger Straße, stadteinwärts vorhandene leichte Rechtskurve erschwert für links abbiegende Radfahrer die Übersicht über den von hinten kommenden Verkehr, so dass man sich zum Abbiegen in den Straßenverkehr einsortieren und die entsprechende Abbiegespur nutzen muss oder Aufstellflächen in den Randbereichen benötigt würden. Diese fehlen hier aber genauso wie im Bereich des Mittelstreifens mit dem Gleiskörper der KVG. Eine Lichtsignalanlage, die eine sichere Querung der Leipziger Straße erlauben würde, ist nicht vorhanden. Hinzu kommt, dass sich auf der Nordseite der Leipziger Straße Ausfahrten von zwei Gewerbegrundstücken befinden, die die Verkehrssituation für Radfahrer zusätzlich unübersichtlich machen.

Projektziel(e)

Projektziel ist der Lückenschluss innerhalb des Freiraumsystems Kassel Ost. Die Fortsetzung der Wegebeziehungen nach Süden und Norden vorausgesetzt, erhalten Fußgänger und Radfahrer aus den Stadtteilen Bettenhausen und Forstfeld damit eine deutlich einfachere Anbindung in Richtung Losseae bzw. Wahlebachgrünzug. Außerdem wird damit einer der angestrebten „grünbestimmten“ Rundwege für Kassel Ost ermöglicht.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Machbarkeitsstudie / verkehrsplanerische Prüfung der Querungsmöglichkeiten
- Abstimmung mit den Verkehrsbehörden
- Objektplanung und Umsetzung

B8 Wegeverbindung durch die Kleingartenanlage

Freiraumtyp Freiraumverbindung / Lückenschluss

Zielgruppe Alle

Stadtteil Bettenhausen

Priorität II

Größe 320 lfm

Bau-/Planungskosten 176.000 € / 30.000 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Herrichten	1.280 m ²	40 €	51.000 €
Wegebau	960 m ²	120 €	115.000 €
Bäume	10 Stk.	1.000 €	10.000 €

Ausgangslage

Der Kleingartenverein Losse e.V. liegt am östlichen Ortsausgang Bettenhausens südlich der Losse. Das 61.300 m² große Gelände mit 146 Gärten wird über den Lohmühlenweg erreicht. Von Nordwest nach Südost das Kleingartengelände querende Erschließungswege begleiten einen nur temporär wasserführenden Altarm der Losse und enden zurzeit im Osten an einem gewässerbegleitenden Gehölzsaum. Nördlich schließen hier Ackerflächen an, südlich grenzen Gewerbeflächen entlang der Leipziger Straße mit ihren Rückseiten an. Der Gehölzsaum setzt sich bis an die Leipziger Straße (Höhe Forstbachweg) fort und stellt damit eine der wenigen Möglichkeiten dar, den Siedlungsraum nördlich der Leipziger Straße mit dem Siedlungsraum und den Stadtteilen südlich der Leipziger Straße zu verbinden.

Projektziel(e)

Projektziel ist eine neue Nord-Süd-orientierte Wegeverbindung von Bettenhausen über die Losse, den Kleingartenverein Losse e.V bis über die Leipziger Straße bis in den Stadtteil Forstfeld. Neben der Erschließung der Losse wird auch die Verknüpfung der Stadtteile Bettenhausen und Forstfeld verbessert.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Klärung der Eigentumsverhältnisse
- Abstimmung mit KASSELWASSER
- Klärung der Zugriffsmöglichkeit auf die Wegeparzelle des Kleingartenvereins Losse e.V.
- Machbarkeitsstudie zur Wegeföhrung entlang des Gehölzsaums und zur Querung der Leipziger Straße auf Höhe des Forstbachwegs
- Auslösung Planungsauftrag
- Sofern erforderlich Herstellung von Planungsrecht und erforderliche Genehmigungen
- Sukzessive Umsetzung der einzelnen Planungen

B9 Entwicklung / Aufwertung Bettenhäuser Friedhof als Naherholungsraum

Freiraumtyp Quartiers- / Stadtteilpark

Zielgruppe Alle, insbes. Erwachsene älter 21 Jahre

Stadtteil Bettenhausen

Priorität III

Größe 96.500 m²

Bau-/Planungskosten 300.000 € / 75.000 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
neue Aufenthaltsbereiche	5 Stk.	60.000 €	300.000 €

Ausgangslage

Das Friedhofsgelände in Bettenhausen liegt am westlichen Rand des Eichwaldes und teilt sich in den jüdischen Friedhof südlich des Fasanenwegs (ca. 21.500 m²) und einen nördlichen christlichen Friedhof zwischen Fasanenweg und Umbachsweg (ca. 75.000 m²). Der jüdische Friedhof ist von einer Mauer umschlossen. Es sind lediglich zwei Zugänge von der Eichwaldstraße (ca. 40 m westlich des Olebachweges) und vom Fasanenweg (gegenüber dem Zugang zum christlichen Friedhof nahe der Aussegnungskapelle) vorhanden. Zusammen stellen beide Friedhöfe mit fast 10 ha Fläche die einzige große zusammenhängende Grünfläche in Bettenhausen dar. Auch wenn diese Grünräume aufgrund ihrer Nutzung nicht alle Funktionen eines Quartiers- oder Stadtteilparks erfüllen kann, so bietet er doch aufgrund seines raumbildenden Baumbestands, Hecken und großzügigen Rasenflächen mit Gräbern und Grabfeldern verschiedene Gelegenheiten für kontemplative Erholungsnutzungen wie Spazierengehen, Lesen, Naturbeobachtung, usw. Gleichzeitig sind sie in ihrer Zugänglichkeit zeitlich als auch räumlich eingeschränkt, so dass insbesondere der jüdische Friedhof mit seinem imposanten Baumbestand und Grabsteinen und -platten nicht oder nur sehr eingeschränkt aufgesucht werden kann.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, die beiden Friedhöfe vorsichtig und behutsam für kontemplative Formen der Naherholung wie Spazierengehen, Lesen, Naturbeobachtung, usw. zu öffnen und entsprechende Aufenthaltsmöglichkeiten einzurichten bzw. auszubauen. Die entsprechenden Veränderungen und Eingriffe erfolgen dem Charakter der jeweiligen Orte angepasst. Im Rahmen der Planungen ist zu prüfen, inwieweit die entsprechenden Orte auch im Rahmen der Pflege eingerichtet und umgesetzt werden können, so dass man korrigierend in den Prozess der Öffnung und Aufwertung eingreifen kann.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Abstimmung mit der jüdischen Gemeinde Kassel und mit dem Stadtkirchenkreis / mit der Friedhofverwaltung
- Auslösung Planungsauftrag
- Objektplanung und sukzessive Umsetzung im Rahmen der Unterhaltung

B10 Fortsetzung Grünspange Forstfeld bis zum Wahlebachgrünzug

Freiraumtyp Freiraumverbindung / Lückenschluss

Zielgruppe Alle

Stadtteil Bettenhausen

Priorität III

Größe 1.200 lfm

Bau-/Planungskosten 432.000,00 € / 108.000,00 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert	3.600 m ²	120,00 €	432.000,00 €

Ausgangslage

Die Grünspange Forstfeld endet an ihrem westlichen Ende zurzeit an der Ochshäuser Straße. Eine weitere Verknüpfung bis zum Wahlebachgrünzug ist aufgrund von Industrie-, Gewerbe- und Bahnflächen nicht möglich. Gleichzeitig ist eine bessere Anbindung nach Westen auf Höhe der Privatstraße über die Gleise nach Süden zur Lilienthalstraße (bestehende, aber sanierungsbedürftige und deshalb zurzeit nicht nutzbare Brücke) äußerst wünschenswert.

Projektziel(e)

Verbesserung der Erreichbarkeit des Wahlebachgrünzugs aus dem Bereich südlich der Leipziger Straße sowie bessere Anbindung der Bebauung an der Lilienthalstraße an den Ortskern Bettenhausens.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Klärung der Eigentumsverhältnisse
- Klärung möglicher Wegeverläufe und Wegetrassen inkl. ihrer Nebenflächen
- Inhaltliche Abstimmung mit den Eigentümern / Klärung der Kostenübernahme
- Auslösung Planungsauftrag
- Sukzessive Umsetzung der einzelnen Planungen

B11 Begrünung Straßenräume im Gewerbequartier zwischen Leipziger und Dresdener Straße

Freiraumtyp Freiraumverbindung

Zielgruppe Alle

Stadtteil Bettenhausen

Priorität III

Größe 163 Stk.

Bau-/Planungskosten 463.000 € / 115.750 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Bäume in Vegetationsfläche	13 Stk.	1.000 €	13.000 €
Bäume in befestigter Fläche	150 Stk.	3.000 €	450.000 €

Ausgangslage

Der Stadtteil Bettenhausen wird in weiten Teilen von Industrie- und Gewerbequartieren und den zugeordneten Straßen- und Bahntrassen bestimmt. Insbesondere südlich der Leipziger Straße und im Stadtraum zwischen Dresdener Straße, Leipziger Straße und Heiligenröder Straße finden sich großformatige, überbaute und versiegelte Flächen, die in den Sommermonaten zu einer Überwärmung neigen. Dabei verfügt das Quartier nördlich der Leipziger Straße über verschiedene Straßenraumprofile, die intensiver als bislang begrünt werden können. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Straßenabschnitte:

- Heiligenröder Straße (Nordwestseite)
 - zwischen Eichwaldstraße und Steinbreite - 3 Bäume auf privater Rasenfläche
 - gegenüber Einmündung „Bunte Berna“ (Grünfläche vor Tankstelle) - ca. 6 Bäume (Gruppenpflanzung) auf privater Rasenfläche
- Heiligenröder Straße (Südostseite)
 - Einmündungsbereich Umbachsweg - 3 Bäume auf privater Rasenfläche
- Göttinger Straße (Südwestseite)
 - gegenüber Cafe del Sol - 1 Baum auf privater Rasenfläche
- Göttinger Straße (Kreuzungsbereich Miramstraße)
 - im Bereich vorhandener Stellplätze (Querparker) - 7 Bäume im Straßenraum
- Miramstraße- zwischen Göttinger Str. und Steinbreite (Südseite)
 - im Straßenraum; unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) 14 Bäume im Straßenraum
 - zwischen Steinbreite und Am Sälzerhof, unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 4 Bäume im Straßenraum
 - zwischen Am Sälzerhof und Eichwaldstraße, unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 4 Bäume im Straßenraum
 - westliches Ende der Miramstraße ist in Maßnahme B2 enthalten
- Osterholzstraße (Südseite)
 - zwischen Niestetalweg und Ruhbreite, unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 10 Bäume im Straßenraum
 - zwischen Ruhbreite und Steinbreite, unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 9 Bäume im Straßenraum
 - westliches Ende Osterholzstraße im Bereich des Spielplatz ist in ISEK-Maßnahme zur Sanierung des Spielplatzes enthalten
 - Steinbreite ab Osterholzstraße, (Westseite)
 - unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 4 Bäume im Straßenraum
- Am Sälzerhof letztes Drittel bis Sandershäuser Straße (Westseite)
 - unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 7 Bäume im Straßenraum
- Eichwaldstraße ab Miramstraße, (beidseitig) - unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 26 Bäume im Straßenraum
- Ruhbreite (Ostseite) - unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 4 Bäume im Straßenraum

- Ruhbreite (Westseite) - unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) - 2 Bäume im Straßenraum
- Niestetalweg, (Westseite) 14 Bäume - unter Berücksichtigung der Einfahrten zwischen Parkplätzen (Längsaufstellung) 14 Bäume im Straßenraum
- Sandershäuser Straße (Nordseite)
 - zwischen Dresdener Straße und Am Sälzerhof im Bereich des Gehwegs - 3 Bäume
 - zwischen Am Sälzerhof und Eichwaldstraße im Bereich des Gehwegs - 5 Bäume
 - zwischen Eichwaldstraße und Agathofstraße im Bereich des Gehwegs - 11 Bäume
 - zwischen Agathofstraße und Einfahrt Salzmanngelände im Bereich des Gehwegs - 3 Bäume
- Sandershäuser Straße (Südseite)
 - zwischen Dresdener Straße und Am Sälzerhof im Bereich des Gehweges - 7 Bäume
 - zwischen Am Sälzerhof und Eichwaldstraße im Bereich des Gehweges - 5 Bäume
 - zwischen Eichwaldstraße und Agathofstraße im Bereich des Gehweges - 4 Bäume
 - zwischen Agathofstraße und Einfahrt Salzmanngelände im Bereich des Gehweges - 4 Bäume
 - zwischen Einfahrt Salzmanngelände und Einfahrt Anacker im Bereich des Gehwegs - 1 Baum
- Sandershäuser Straße (östliches Ende mit Grünstreifen im Bereich der Parkplatzschleife) - 2 Bäume

Projektziel(e)

Begrünung der Gewerbequartiere zur Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Straßenraum.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Klärung von Leitungslagen
- Klärung der Flächenverfügbarkeit
- Abstimmung mit -66- und ggf. mit Flächeneigentümern
- Inhaltliche Abstimmung mit den Eigentümern / Klärung der Kostenübernahme
- Auslösung Planungsauftrag
- Sukzessive Umsetzung der einzelnen Planungen

FW1 Wahlebachgrünzug als zusammenhängend gestalteter Freiraum - Erweiterung Wahlebachpark

Freiraumtyp: Park

Zielgruppe: Alle

Stadtteil: Forstfeld / Waldau

Priorität: I

Größe 175.000 m²

Bau-/Planungskosten: 1.978.000 € / 494.500 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Wegebau:	8.000 m ²	120 €	960.000 €
Beleuchtung: 67 Stk.	4.000 €	268.000 €	
Bepflanzung: 50.000 m ²	15 €	750.000 €	

Ausgangslage

Der Wahlebachgrünzug stellt das grüne Rückgrat zwischen Forstfeld und Waldau dar. Er verläuft gewässerbegleitend ab dem zurzeit wenig einladenden Zugang vom Wahlebachweg bis zur B 83, ist aber aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten im Umfeld in unterschiedliche Abschnitte unterteilt. Den ersten Abschnitt (von Ost nach West betrachtet) bildet der schmale Grünstreifen zwischen Wahlebachweg und Forstbachweg. Hier führt der Weg entlang von Gartenrückseiten. Zwischendurch und auf Höhe des Forstbachwegs, kommt es zu Aufweitungen der angrenzenden Flächen. Anliegend an diesen Bereich des Grünzugs sind in näherer Zukunft bauliche Entwicklungen (Schulbau, Polizei, Feuerwehr) zu erwarten. Hinter dem Forstbachweg beginnt der nächste, eher parkähnliche Abschnitt des Grünzugs, der durch weitläufigere Wiesenbereiche und punktuelle Aufenthaltsangebote geprägt ist. Die Lindenbergsstraße und die Stegerwaldstraße bieten hierbei wichtige Verbindungsachsen für Fußgänger und Radfahrer zwischen den beiden Stadtteilen. Dieser Abschnitt, der bis zur Waldemar-Petersen-Straße verläuft, grenzt ebenfalls auf nördlicher Seite an bestehende Gartengrundstücke sowie an den Spiel- und Bolzplatz Stegerwaldstraße und die Sportflächen in der Lindenbergsstraße an. Ab der Stegerwaldstraße wird der Grünzug beidseitig des Wahlebachs von einem Weg begleitet. Am Ende dieses Bereichs befindet sich ein Basketball- und Bolzplatz mit Aufenthaltsbereichen für Jugendliche. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich der bestehende Spielplatz Waldemar-Petersen-Straße. Für diese Flächen sowie der südöstlich angrenzenden Fläche des ehemaligen Heizkraftwerks (siehe Maßnahmen UE 12.5 und UE 12.6) laufen unter der Überschrift „1. Teilabschnitt Wahlebachpark“ bereits die Planungen für den Ausbau und die Differenzierung des Angebots als multifunktionaler Stadtpark. Weiter westlich grenzt der am Bach verlaufende Weg an industriell und gewerblich genutzte Grundstücke an. Während dieser Wegeverlauf durch Grenzeinfassungen und Gehölzbestände recht beengt wirkt, verläuft der Weg südlich des Wahlebachs entlang von Wiesenflächen und der Kleingartenanlage des KGV Forstgelände Waldau e.V.. Ein zeitweise geöffneter Verbindungsweg durch diese Anlage stellt die einzige Querverbindung in diesem Abschnitt des Grünzugs dar. Am Ende dieses Abschnittes differenziert sich das Wegeangebot und bietet Anknüpfungspunkte an das Wegenetz des Buga-Geländes sowie nach Waldau und zum Platz der Deutschen Einheit. Der gesamte Grünzug bietet zurzeit wenig Nutzungs- und Aufenthaltsangebote. Zudem ist die Beleuchtung in Teilen schlecht bzw. nicht vorhanden. Der Wahlebach ist aufgrund seiner Durchgängigkeit und Größe von stadtklimatischer Bedeutung und besitzt Potenziale als Retentionsraum bei Hochwasser.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, den Wahlebachgrünzug in seiner Funktion als verbindendes grünes Rückgrat zwischen Waldau und Forstfeld zu stärken und als Erweiterung des Wahlebachparks zu entwickeln. Dabei werden die mit den Maßnahmen aus dem 1. Teilabschnitt des Wahlebachparks aufgegriffen und die unterschiedlichen räumlichen Potenziale in den einzelnen Abschnitten weiterentwickelt. Wesentliches Ziel ist die Entwicklung einer einheitlichen Gestaltsprache, die die unterschiedlichen Räume als Teil eines größeren Ganzen erkennbar werden lässt.

Dies kann über durchgängige Wegebeläge, Baumplantungen, Möblierung und andere entwurfsbestimmende Gestaltungen erfolgen. Gleichzeitig sind die Aufenthalts- und Nutzungsangebote zu erweitern. Wichtig hierbei ist eine Entwicklung von alters- und zielgruppenübergreifenden Angeboten in enger Zusammenarbeit mit den ansässigen Bürger und Institutionen. Neben punktuellen Spielangeboten wären auch Angebote im Bereich der Umweltbildung und Sportangebote denkbar. Für letztere Freiraumnutzung bietet der Grünzug nicht nur aufgrund der vorhandenen Flächen, sondern vor allem aufgrund seiner linearen Strukturen große Potenziale. Entsprechend angebunden kann der Wahlebachpark Teil eines bzw. mehrerer Rundwe-

ge sein, die z.B. als Joggingstrecke fungieren. Um eine ganzjährige Nutzung zu gewährleisten, stellt die Beleuchtung des Hauptweges eine wichtige Teilmaßnahme dar. Hierbei ist auch eine sichere Querungsmöglichkeit der Waldemar-Petersen-Straße zu gewährleisten, da diese den Park teilt, was bereits im Zuge der Umsetzung des 1. Teilabschnittes des Wahlebachparks geschehen wird. Neben einem konkreten Nutzungsangebot sind aber auch die Verbindungswege durch den Grünzug wichtige Elemente. Hier gilt es, die Verbindungen in ihrer Erkennbarkeit zu stärken und somit die Eingangsbereiche als Knotenpunkte im Wegenetz zu entwickeln. Zudem sollen weitere vorhandene Barrieren, wie z.B. der Forstbachweg, entschärft werden, um eine sichere und durchgängige Wegeverbindung zu gewährleisten. Dies ist besonders in Hinblick auf die Spielplatzversorgung und die eigenständige Erreichbarkeit solcher Flächen durch Kinder von Bedeutung. In Bezug auf die genannten baulichen Entwicklungen sind Verknüpfungen der jeweiligen Freiräume mit dem Grünzug für einen wechselseitigen Vorteil wünschenswert. Darüber hinaus beabsichtigt die Stadt in dem Abschnitt nördlich der Kleingartenanlage Forstgelände Waldau e.V. das Projekt der urbanen Waldgärten in Kooperation mit der Universität Potsdam zu integrieren. Wie bereits erwähnt, ist die Berücksichtigung der Hochwasserproblematik bei allen angedachten Teilmaßnahmen zwingend zu berücksichtigen.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Beteiligung aller Altersgruppen an konkreter Planung von Ausstattung / Möblierung (inkl. Diskussion der Standortvorschläge)
- Definition von qualitativen Standards und Handlungsoptionen
- Objektplanung und Umsetzung

W1 Spiel- und Aufenthaltsangebote im Gemeinschaftsgrün der Wohnungsunternehmen

Freiraumtyp: Spielfläche

Zielgruppe: (Klein-)Kinder im Quartier

Stadtteil: Waldau

Priorität: I

Größe noch nicht definiert

Bau-/Planungskosten: 0 € / 0 €

Ausgangslage

Die Grünflächen zwischen den Gebäuden des Geschosswohnungsbaus zwischen Breslauer Straße, Liegnitzer Straße und Görlitzer Straße weisen ein geringes Aufenthaltsangebot vor. Zudem sind die vorhandenen Spielangebote der Wohnungsunternehmen wenig attraktiv und zum Teil in einem schlechten Zustand. Das Spielangebot, das meist aus einem Spielhaus o.ä. und einem Sandkasten besteht, ist hauptsächlich an Kleinkinder adressiert. Die Angebote für ältere Kinder befinden sich in den Randlagen des Siedlungsbereiches. Generell ist die Versorgung mit Spielangeboten für alle Altersgruppen in Waldau nicht optimal. Dies liegt hauptsächlich an der Lage und Erreichbarkeit der Flächen.

Projektziel(e)

Ziel ist es, durch eine gezielte Ausweitung der Spielräume die Versorgung an Spielangeboten für die jüngeren Altersgruppen (0-9 Jahre) zu verbessern. Hierbei ist es nicht erforderlich, dass alle vorhandenen Spielräume ausgebaut werden. Vielmehr soll es durch eine punktuelle Erweiterung des Angebotes zu einer Attraktivierung des Spielangebotes, vor allem für Kleinkinder kommen. Statt vielen ähnlichen Angeboten im schlechten Zustand wäre es erstrebenswert, weniger, dafür qualitätvolle und differenzierte Spielangebote zu schaffen. Hierbei gilt es zu prüfen, inwieweit sich die Görlitzer Straße bzw. die Liegnitzer Straße als zentrale Wegeachse eignet, um entlang ihres Verlaufs diese Flächen zu entwickeln. Im Zuge einer entsprechenden Entwicklung von Spielbereichen ist auch eine sicherere Querung der Breslauer Straße zwischen den beiden Bereichen zu gewährleisten, da durch die Differenzierung des Angebotes die Spielbereiche nicht zwangsläufig nur von den Kindern der angrenzenden Häusern aufgesucht werden. Neben dem Spielangebot soll zudem auch das Aufenthaltsangebot entlang der o.g. Wegverbindung verbessert werden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Kooperationsgespräche mit den ansässigen Wohnungsunternehmen
- Beteiligung der Kinder und AnwohnerInnen im Wohnumfeld
- Auslösung Planungsauftrag
- Umsetzung der einzelnen Planungen

W2 Querung Kleingarten

Freiraumtyp Freiraumverbindung

Zielgruppe Alle

Stadtteil Waldau

Priorität I

Größe 260 lfm

Bau-/Planungskosten: 40.000 € / 10.000 €

Kostenschätzung

Toranlagen:	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
	8 Stk.	5.000 €	40.000 €

Ausgangslage

Die Kleingartenanlage des Kleingartenvereins Forstgelände Waldau e.V. liegt zwischen dem Wahlebachgrünzug und dem Siedlungskern Waldaus. Das ca. 14 ha große Gelände kann von der Nürnberger Straße und aus dem Wahlebachgrünzug erreicht werden. Letzteres – also die direkte Wegeverbindung zwischen Siedlung und Grünzug – ist allerdings nur innerhalb der Öffnungszeiten möglich. Außerhalb der Öffnungszeiten muss die Anlage umfahren werden.

Projektziel(e)

Ziel ist es, eine dauerhafte Anbindung der bestehenden Wegeverbindung zu gewährleisten. Dies erfordert eine dauerhafte Öffnung der bestehenden Toranlagen und ggf. eine neue Einfriedung/Torlösung für die anschließenden Stichwege in die Kleingartenanlage.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Kooperationsgespräche mit dem Kleingartenverein Forstgelände Waldau e.V., ggf. Änderung des Generalpachtvertrages
- Auslösung Planungsauftrag
- Umsetzung der einzelnen Planungen

W3 Aufwertung der "Linge" zum Quartiersplatz

Freiraumtyp: Parks / Plätze

Zielgruppe: Anwohner

Stadtteil: Waldau

Priorität: I

Größe 1.700 m²

Kostenschätzung

Bau-/Planungskosten: 170.000 € / 42.500 €

städtebaulicher Kennwert:

Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
1.700 m ²	100 €	170.000 €

Ausgangslage

Die von Straßen umschlossene, baumbestandene Grünfläche im Zentrum des alten Ortskerns Waldaus an der Nürnbergerstraße bietet zurzeit keine spezifischen Nutzungsangebote. Sie hat allerdings u.a. aufgrund ihres Baumbestandes und ihrer Flächengröße Potenziale zur Optimierung. Die Versorgungssituation mit Nachbarschaftsgrün und Quartiersplätzen ist zwar flächenmäßig betrachtet gegeben, allerdings bieten sich auf den entsprechenden Flächen kaum Aufenthalts- oder Nutzungsangebote.

Projektziel(e)

Durch gezielte Maßnahmen soll die Aufenthaltsqualität auf der Fläche verbessert werden. Dadurch entsteht mit wenig Aufwand ein neuer Treffpunkt im zentralen Ortskern Alt Waldaus.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Bürgerbeteiligungsverfahren (spezifisch für alle Altersgruppen) zu den Ansprüchen / Optionen an den Platzraum
- Objektplanung und Umsetzung

W4 Wegeverbindung entlang der Landschaftskante

Freiraumtyp: Freiraumverbindung / (Stadt-)Landschaft
Zielgruppe: Alle
Stadtteil: Waldau
Priorität: I
Größe 1.700 lfm

Kostenschätzung

Bau-/Planungskosten: 200.000 € / 50.000 €

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Wegebau:	1.700 lfm	100 €	170.000 €
Ausstattung:	10 Stk.	3.000 €	30.000 €

Ausgangslage

An der südlichen Siedlungskante Waldaus verläuft bereits in Teilen eine ausgebaute Wegeverbindung entlang der Grenze zur Landschaft. Diese endet auf der Höhe der Bergshäuser Straße. Im folgenden Verlauf Richtung Westen ist lediglich ein Trampelpfad als weitere Verbindung vorhanden. Diese endet kurz nach der Rischstraße. Die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen haben aufgrund der hohen Verlärmung durch die Autobahn keine besondere atmosphärische Qualität. Allerdings eignet sich die Wegeverbindung für Spaziergänge und als Route für lineare Bewegungssportarten.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, eine durchgängige Wegeverbindung entlang der Landschaftskante am südlichen Siedlungsrand von Waldau zu schaffen. Wünschenswert wäre eine Anbindung an den parallel zur B 83 verlaufenden Fuß- und Radweg, sowie die vereinzelte Ausstattung mit Bänken.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Flächenverfügbarkeit prüfen, ggf. Flächenankäufe erforderlich
- Definition von Ausbaustandards
- Sukzessive Planung und Umsetzung

W5 Anbindung zum Park vom Schulhof Neubau Offene Schule Waldau

Freiraumtyp: Spielfläche

Zielgruppe: Schüler / Parknutzer

Stadtteil: Waldau

Priorität: I

Größe nicht definiert

Bau-/Planungskosten: zurzeit nicht definierbar

Ausgangslage

Zurzeit befinden sich in Waldau einige bauliche Entwicklungen in Planung. Konkrete Planungen zur städtebaulichen Umsetzung liegen noch nicht vor. Im Zuge des Neubaus der OSW wird das Jugendzentrum aus seinen derzeitigen Räumlichkeiten im Bürgerhaus (Alte Schule Waldau) ausziehen und im Neubau der OSW untergebracht werden. Dadurch ergeben sich für Schulhof/Freiflächen andere und zusätzliche Bedarfe. Der für den Neubau der Offenen Schule Waldau vorgesehene Bereich liegt auf einem Grundstück das östlich an das bestehende Schulgelände und nördlich an den Wahlebachgrünzug angrenzt, wodurch sich das Potenzial ergibt, räumliche Synergien zwischen den Flächen des Grünzugs und den Außenflächen des Schulneubaus zu erzeugen.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, durch eine sinnvolle städtebauliche Lösung für den Neubau eine Synergie zwischen Grünzug und Schulbau zu schaffen. Hierfür wäre die Ausrichtung der Schulfreiräume zum Grünzug und eine entsprechende Öffnung nach den Unterrichtszeiten notwendig. Auf diese Weise könnte das Angebot für die Grünzugnutzer als auch für die Schule ausgeweitet werden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Koordination der unterschiedlichen Planungsvorhaben
- Entwicklung eines städtebaulichen Konzepts
- ggf. Klärung der Flächenverfügbarkeit
- Workshop mit Schule für mögl. Maßnahmen im angrenzenden Parkraum, Einbeziehung der Schülervvertretung sowie auch Jugendlichen aus dem Jugendzentrum
- Auslösung Planungsauftrag
- Umsetzung der Maßnahmen

W6 Wegeverbindung Ortskern Waldau – Offene Schule Waldau

Freiraumtyp: Freiraumverbindung

Zielgruppe: Bewohner des Stadtteils

Stadtteil: Waldau

Priorität: II

Größe: 730 lfm

Bau-/Planungskosten: 156.900 € / 39.225 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Beleuchtung: 29 Stk.	4.000 €	116.000 €	
Bepflanzung: 37 Stk.	700 €	25.900 €	
Ausstattung: 5 Stk.	3.000 €	15.000 €	

Ausgangslage

Die Wegeverbindung über die Sackgasse Im Kreuzhof und den anschließenden Fuß- und Radweg verbindet den Ortskern Waldau mit der Stegerwaldstraße und stellt somit eine weitestgehend Kfz-freie Schul- und Freizeitwegeverbindung dar, da die Verbindungen in den Wahlebachgrünzug anschließen. Die Wegeverbindung schließt östlich an die Hol- und Bringzonen der Offenen Schule Waldau an.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, die vorhandene Wegeverbindung in ihrer Funktion gestalterisch zu stärken. Aufgrund der Dimension der angrenzenden Flächen bietet sich z.B. das Potenzial einer wegebegleitenden Baumreihe sowie von Aufenthaltsangeboten. Gerade unter dem Aspekt einer sicheren Schulwegeverbindung wäre es wünschenswert, diese Wegeachse zu beleuchten. Auf diese Weise wird zudem die Eignung der Fläche für lineare Bewegungssportarten wie z.B. Joggen optimiert.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Planung und Umsetzung

W7 Aufwertung Grünfläche Ortseingang Nürnberger Straße

Freiraumtyp Knotenpunkt

Zielgruppe Alle

Stadtteil Waldau

Priorität III

Größe 7.300 m²

Bau-/Planungskosten: 365.000 € / 91.250 €

Kostenschätzung

städtebaulicher Kennwert:

Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
7.300 m ²	50 €	365.000 €

Ausgangslage

Der Ortseingang an der Nürnberger Straße ist nicht nur der Eingang in den Siedlungsbereich sondern auch einer der übergeordneten Einstiegspunkte in das Freiraumsystem des Kasseler Ostens. Nach Flächennutzungsplan handelt es sich hierbei um eine gemischte Baufläche.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, an die durchgängige Wegeverbindung entlang der Landschaftskante am südlichen Siedlungsrand von Waldau anzuknüpfen (siehe Maßnahme W4) und die zur Verfügung stehende Fläche zu einem angemessenen Ortseingang zu gestalten sowie funktional aufzuwerten. Entsprechender Bedarf besteht insbesondere bei individuell nutzbaren Sportangeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Flächenverfügbarkeit prüfen, ggf. Flächenankäufe erforderlich
- bei notwendigen Maßnahmen die Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen
- Planung und Umsetzung

F1 Grünspace Forstfeld als zusammenhängend gestalteter Freiraum

Freiraumtyp Park / Spielfläche / Freiraumverbindung

Zielgruppe Bewohner des Stadtteils

Stadtteil Forstfeld

Priorität I

Größe 27.000 m²

Bau-/Planungskosten: 373.000 € / 93.250 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Beleuchtung:	22 Stk.	4.000 €	88.000 €
Bepflanzung:	27.000 m ²	10 €	270.000 €
Ausstattung:	5 Stk.	3.000 €	15.000 €

Ausgangslage

Die entlang der nördlichen Siedlungskante des Stadtteils Forstfeld verlaufende Wegeverbindung (zwischen Forstbachweg über die Windhukstraße bis zur Ochshäuser Str.), wird von Scherrasenflächen und Baumpflanzungen begleitet. Sie verbindet unterschiedliche öffentliche und wohnungsbau eigene Freiraumangebote. Die jeweiligen Grenzen zwischen den unterschiedlichen Eigentums- und Zuständigkeitsverhältnissen sind im Raum selbst aber fließend. Von Ost nach West betrachtet schließen das Kinder- und Jugendzentrum Haus Forstbachweg mit seinen Freiflächen, der Außenraum der Schule am Lindenberg, der Torgplatz mit verschiedenen Spielangeboten, ein Bolzplatz sowie zwei Spielangebote der ansässigen Wohnungsunternehmen an die Wegeverbindung an. Kurz vor der Kreuzung mit der Ochshäuser Straße grenzt der Forstfeldgarten an, welcher vom Verein Essbare Stadt e.V. betrieben wird. Sowohl direkt angrenzend als auch im näheren Umfeld sind im Rahmen des ISEK-Prozesses bereits einige Maßnahmenideen entstanden wie z.B. die städtebauliche Entwicklung auf dem Grundstück der ehemaligen Steul-Schule oder die Aufwertung der bereits bestehenden, in die Jahre gekommenen Spiel- und Sportangebote. Die Grünspace verläuft zum Teil auf dem ehemaligen Trassenverlauf der Söhrewaldbahn, die evtl. reaktiviert werden soll. Zeitlich ist allerdings nicht absehbar, wann dies erfolgen wird.

Projektziel(e)

Ziel ist es, die vorhandenen und künftigen Angebote im Freiraum räumlich zu verbinden. Die vorhandene Wegeverbindung soll durch eine entsprechende Qualifizierung künftig als Verbindungsachse entwickelt werden. Hierfür bedarf es entsprechender gestalterischer Aufwertungen entlang der Wegeachsen, wie z.B. Baumreihen, Aufenthaltsangebote oder punktuelle Spielangebote. Auf diese Weise können die bestehenden Defizite der Spielraumversorgung für Kleinkinder und Jugendliche vermindert werden. Zudem wären zusätzliche Gehölzpflanzungen sowie die Anlage von Blühstreifen entsprechend der räumlichen Gegebenheiten denkbar. Neben der räumlichen Verknüpfung gilt es, die Orientierung sowie die Wahrnehmung der Grünspace als ein zusammenhängenden Freiraum, gestalterisch zu stärken. Weiterhin soll auch die Nutzbarkeit der Wegeverbindung für unterschiedliche Individualsportarten verbessert werden. Es besteht das Potenzial der Etablierung weiterer Sportnutzungen, wie z.B. Calisthenics falls eine entsprechende Nachfrage besteht. Für die Verbesserung der Vernetzungsfunktion sollten die anschließenden Wegeachsen nach Norden (siehe F1) und nach Westen ebenfalls entwickelt werden. Letzteres erfordert die Anlage einer Wegeachse ausgehend von der Ochshäuser Straße über die bestehenden Gleistrassen bis hin zur Söhrestraße. Durch diese Weiterführungen der Grünspace würde eine Anbindung an die beiden „Enden“ des Wahlebachgrünzugs geschaffen, die neue Rundwegeangebote für Fußgänger und Radfahrer mit sich bringen.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Beteiligung der angrenzenden Einrichtungen, Akteure und Nutzer (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
- Definition von qualitativen Standards
- Objektplanung und Umsetzung

F2 Qualifizierung Verkehrsbegleitgrün Forstfeldstraße zu attraktiver Grünverbindung

Freiraumtyp: Freiraumverbindung

Zielgruppe: Alle

Stadtteil: Forstfeld

Priorität: II

Größe 150 lfm

Bau-/Planungskosten: 38.000 € / 9.500 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
Beleuchtung:	5 Stk.	4.000 €	20.000 €
Bepflanzung:	400 m ²	30 €	12.000 €
Ausstattung:	2 Stk.	3.000 €	6.000 €

Ausgangslage

Der zurzeit vorhandene Fuß- und Radweg verbindet die Grünspange am nördlichen Siedlungsrand Forstfelds mit der Forstfeldstraße und ist Teil der direkten Wegeverbindung von Bettenhausen nach Forstfeld. Über die Forstfeldstraße ist diese aber nur für Ortskundige nutzbar, da der Wegeanschluss vom Kreuzungsbereich nicht ersichtlich ist. Der asphaltierte Weg wird von schmalen Scherrasenflächen und vereinzelter Beleuchtung begleitet.

Projektziel(e)

Durch entsprechende Eingriffe soll die Wegeverbindung an die Grünspange Forstfeld (siehe Projekt F3) gestalterisch angeschlossen werden. Besonders wichtig ist hierbei die Verbesserung der Orientierung bzw. der Lenkung für Nutzer, die von Norden kommen. Die wegebegleitenden Flächen eignen sich zudem für eine ökologische Anreicherung in Form von Blühstreifen.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Planung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen

F3 Öffnung des Schulhofes der Lindenbergsschule

Freiraumtyp: Spielflächen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche

Stadtteil: Forstfeld

Priorität: II

Größe 14.000 m²

Bau-/Planungskosten: 210.000 € / 52.500 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert:	14.000 m ²	15 €	210.000 €

Ausgangslage

Die Analyse der Spielplatzversorgung zeigt in einigen Bereichen des Kasseler Ostens Defizite auf, die es zu beheben gilt. Aufgrund des begrenzten Flächenangebotes muss hierbei auf die bestehenden Flächenpotenziale zurückgegriffen werden. Der Schulhof der Grundschule am Lindenberg (ca. 14.000 m²) ist bislang außerhalb des Schulbetriebs geschlossen.

Projektziel(e)

Durch die Öffnung des Schulhofs außerhalb der Öffnungszeiten wird die Versorgung mit Spielflächen für Kinder und Jugendliche verbessert. Aufgrund der Lage und der bereits bestehenden guten Anbindung an die angrenzenden Siedlungsbereiche und die Aufwertung der Grünspange Forstfeld (Projekt F1) können hier umfangreiche Flächen für die Altersgruppe der 6 bis 9-Jährigen, aber auch Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren entwickelt werden.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Diskussion innerhalb der ämterübergreifenden Arbeitsgruppe zur Öffnung der Schulhöfe unter Führung des Amtes für Schule und Bildung
- Kontaktaufnahme und Abstimmung mit der Schulbehörde, dem Amt für Kindertagesbetreuung, der Schulleitung der Lindenbergsschule sowie dem Jugendamt und ggf. der Hortleitung
- Bewertung des Bedarfs im Einzugsbereich des Schulhofs
- Ermittlung der Flächen und Betreuungspotenziale, ggf. Festlegung von Nutzungszeiten
- Finanzierungs- und Umsetzungskonzept
- Sukzessive Planung und Umsetzung (ggf. im Rahmen ohnehin anstehender Schul- / Schulhofsanierungen)

F4 Ökologische Aufwertung Wasserschutzgebiet an der Lilienthalstraße

Freiraumtyp: Ökologische Aufwertung / Wasserschutzgebiet

Zielgruppe: -

Stadtteil: Forstfeld

Priorität: II

Größe 28.000 m²

Bau-/Planungskosten: 140.000 € / 35.000 €

Kostenschätzung

	Massen	EP (brutto)	GP (brutto)
städtebaul. Kennwert:	28.000 m ²	5 €	140.000 €

Ausgangslage

Die ca. 28.000 m² große Fläche des Wasserschutzgebietes an der Lilienthalstraße ist aufgrund des Schutzstatus nicht öffentlich zugänglich. Die Fläche besteht zum Großteil aus Scherrasen, welcher von Streuobstgehölzen bestanden und umlaufend mit einer Hecke eingefriedet ist. Die Fläche ist somit keine potenzielle Entwicklungsfläche für Freiraumangebote. Allerdings stellt sie einen wichtigen Trittstein für den Biotopverbund dar und bietet spezifische Habitatpotenziale.

Projektziel(e)

Projektziel ist es, die vorhandenen Habitatpotenziale zu erhalten und zu stärken. Hierfür müssen die Möglichkeiten einer ökologischen Aufwertung geprüft und entsprechend der Anforderungen der bereits und potenziell vorkommenden Arten Maßnahmen entwickelt werden. Bei allen Eingriffen sind die Rahmenbedingungen, die mit dem Schutzstatus einhergehen, zwingend einzuhalten.

Notwendige Einzelmaßnahmen

- Kooperation mit Städtischen Werken oder KASSELWASSER
- Klärung der Finanzierung für entsprechende Aufwertungsmaßnahmen
- Planung und Umsetzung entsprechender Maßnahmen

Anhang

A.1 Überprüfung / Modifizierung des verwaltungsintern entwickelten Prüfschemas zur stadtteilklimatischen Bewertung von Quartiersverdichtungen

Das seitens des Auftraggebers bereitgestellte Prüfschema zur Bewertung von Quartiersverdichtungen unterscheidet in Überwärmungsgebiete und Gebiete mit Überwärmungspotenzial zwischen Wohngebieten und Gewerbegebieten bzw. sonstigen Siedlungsgebieten. Innerhalb dieser Flächen wird der Anteil der Grünflächen als zentrales Bewertungskriterium herangezogen. Dabei wird die Klimarelevanz der Grünflächen anhand ihrer Größe in vier Stufen eingeteilt:

- Stufe 1: zwischen 2,5-5 ha Flächengröße und mit 50 m Wirkungsbereich
- Stufe 2: > 5 und 10 ha mit 150 m Wirkungsbereich
- Stufe 3: >10-25 ha mit 250 m Wirkungsbereich
- Stufe 4: >25 ha mit 500 m Wirkungsbereich

In der weiteren Bewertung der auf diese Weise betrachteten Flächen werden unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe anhand der Flächennutzung und des zu erwartenden Grünflächenanteils vorgenommen. So werden Wohngebiete mit einem Anteil von weniger als 40 % Grün oder im Einzugsbereich entsprechender, als klimarelevant eingestufte Grünflächen, als zu sanierende Bereiche eingestuft. Liegt der Anteil zwischen 40 % und 50 % sollen diese Bereiche nicht weiter verdichtet werden, liegt der Anteil über 50 %, ist demnach eine bauliche Nachverdichtung möglich. In Gewerbegebieten und sonstigen Siedlungsgebieten liegt der entsprechende prozentuale Wert, für die Frage ob eine bauliche Nachverdichtung möglich ist oder nicht, bei 20 %. Liegt der Grünflächenanteil darunter, gilt die Fläche als Sanierungsfläche, in der Entsiegelungs- und / oder Begrünungsmaßnahmen gefordert werden. Liegt der Wert darüber, können bauliche Nachverdichtungen zugelassen werden.

Der Parameter der Luftleitbahnen wird in diesem Modell nicht betrachtet, weil in der Klimafunktionskarte von 2009 eine quantitative Berechnung der Luftleitbahnfunktionen enthalten war. Luftleitbahnen wurden in diesem Modell aus der Hangneigung und der Flächennutzung abgeleitet. Im Ergebnis hatte eine Fläche dann die entsprechende Funktion oder nicht.

Flächen außerhalb von Überwärmungsgebieten und Gebieten mit Überwärmungspotenzial werden im bereitgestellten Prüfschema nicht betrachtet. Das führt dazu, dass vor allem mikroklimatische Effekte aufgrund des Grünflächenanteils die Ergebnisse der Bewertung beeinflussen. Die mikroklimatischen Effekte werden aber tatsächlich vor allem durch die örtlichen Bedingungen bestimmt, die sich nicht alleine aus dem Grünflächenanteil eines Gebietes oder der Entfernung zu Grünflächen ableiten lassen. Vielmehr müssen auch weitere Parameter wie Topographie, Exposition, Gebäudestellungen, Versiegelungsgrade, Lage und Art von Gehölzpflanzungen, Oberflächenbeschaffenheit und -farben zur Bewertung die mikroklimatische Situation hinzugezogen werden.

Gleichzeitig werden mesoklimatische Effekte, die sich insbesondere in den unterschiedlich ausgeprägten Luftleitbahnen darstellen, nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt, obwohl die Luftleitbahnen insbesondere für den Luftaustausch und die Abkühlungseffekte in den Quartieren eine entscheidende Rolle spielen.

Will man die Klimarelevanz von Flächen innerhalb des Stadtgebietes beurteilen, sind deshalb grundsätzlich zwei verschiedene Ebenen zu betrachten / bewerten:

- die mesoklimatische Ebene, wie sie in der Klimafunktionskarte abgebildet wird und
- die mikroklimatische Ebene, die Effekte der mesoklimatischen Ebene verstärken oder aber auch abmildern kann.

Die mesoklimatische Ebene kann anhand der in 2017 durch das Institut für Klima- und Energiekonzepte überarbeiteten Klimafunktionskarte abgebildet werden. Das dabei zugrundeliegende KLAM_21 erlaubt, neben der Darstellung der Strömungsrichtungen der Kaltluftleitbahnen, auch eine genaue Darstellung der Abkühlungseffekte für das Stadtgebiet. In einer entsprechenden Karte, die die nächtliche Abkühlung der Stadtquartiere um 23:00 Uhr beschreibt, werden die mesoklimatischen Effekte der Abkühlung anhand von fünf unterschiedliche Kategorien beschrieben:

- Stufe 1: kaum/ kein Kaltluftabfluss – hier wird Begrünung vor Ort benötigt
- Stufe 2: sehr geringer Abfluss / sehr sensibel
- Stufe 3: mittel / gut bei bebauten Gebieten
- Stufe 4: ausreichende „stabil“
- Stufe 5: sehr hohe Mächtigkeit, überströmt Hindernisse etc.

Ausgehend von diesen Kategorien und den vorhandenen Strömungsrichtungen kann mit der Überlagerung vorhandenen Baulandreserven die Frage der Nachverdichtung aus stadtklimatischer Perspektive bewertet werden. Die auf diese Weise erzeugten Ergebnisse können in drei unterschiedliche Ergebniskategorien eingeteilt werden:

- nicht für eine Nachverdichtung geeignet (Stufen 1 und 2),
- unter Gewährleistung bestimmter Maßnahmen für eine Nachverdichtung geeignet (Stufen 3 und 4) und
- für eine Nachverdichtung geeignet (Stufe 5).

Die Bewertung der mikroklimatischen Ebene anhand der Parameter „Im Wirkraum von Grünflächen liegend“ oder „Überströmungsintensität“ ist nicht sinnvoll, da keiner dieser Parameter zu belastbaren Aussagen führt und ist deswegen in einer automatisierten GIS-basierten Prüfroutine vernachlässigbar. Hier ist vielmehr eine spezifische Prüfung im Rahmen von Testentwürfen z.B. im Zuge des Baunantragverfahrens angebracht, um die örtlichen Bedingungen wie Topographie, Exposition, Gebäudestellungen, Versiegelungsgrade, Lage und Art von Gehölzpflanzungen, Oberflächenbeschaffenheit und -farben im Kontext der spezifischen Ansprüche der Nachverdichtung zu überprüfen. Grafik 9 Seite 65 zeigt das vorgeschlagene Prüfschema.

A2 Ergebnisse der Kinder und-Jugendbeteiligung

Anliegen von Kinder und Jugendlichen über das Kinder- und Jugendforum in den letzten zehn Jahren:

- überdachte Sitzmöglichkeiten für den Basketballplatz Waldau (2011): Jugendcontainer vom (Stockplatz wurde in Waldau aufgebaut)
- Verbesserung Untergrund Bolzplatz Forstfeld & Ergänzung Sitzmöglichkeiten (2011):
- Sitzgelegenheiten (Mitmachbaustelle) wurden aufgebaut, die Sanierung des Bolzplatzes (Untergrund) wurde bis jetzt nicht umgesetzt (Flächeneigentümer GWG)
- Verbesserung Jugendtreffpunkt / Basketballplatz Waldau (2016): Wunsch nach befestigter
- Bolzmöglichkeit und weiteren Sitzgelegenheiten; Tor-/Korbkombination wurde installiert, wenige Monate später jedoch wurden die Basketballkörbe abgebrochen, so dass nur noch die Tore übrig blieben; weitere Sitzmöglichkeit aus Holz wurde im Rahmen einer Mitmachbaustelle aufgebaut
- Sicherer Schulweg Grundschule Waldau (2018): Einrichtung von Halteverbot vor der Schule,
- Einrichtung von Hol- und Bringzonen sowie Lösung des Problems Mensa-Lieferung / Schwimmbadbus, aufbringen von gelben Füßen sowie Anbringung von Zaunfiguren.

Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit der Kinder- und Jugendbeteiligung zur Erarbeitung des ISEK in 2013/14 sogenannte Ruck-Zuck-Maßnahmen umgesetzt:

- Forstfeld: Mitmachbaustelle „Chill-Ecke“ (Tisch & Bänke Außenbereich Haus Forstbachweg)
- Waldau: Mitmachbaustelle Sitzbänke und Tischtennisplatte für den Basketballplatz/Jugendtreffpunkt Waldau; Verbesserung Untergrund / neue Tore Bolzplatz Görlitzer Straße
- Bettenhausen: Mitmachbaustelle Sitzecke für den Außenbereich Geschwister-Scholl-Haus sowie Fassadengestaltung (Graffiti-Projekt)
- Unterneustadt: farbliche Gestaltung Tribüne Spielplatz Hafestraße, Skate-Rampe für den Schulhof Grundschule Unterneustadt; gelbe Füße für die Hafnbrücke und an verschiedenen Orten im Stadtteil; kleine Mini-Tore für den Spielplatz Hafestraße

A3 Methodisches Vorgehen der GIS-Analyse

Wie bereits in Kapitel 3.1 dargelegt, sind im Rahmen der Bestandsaufnahme zwölf verschiedene Freiraumtypen unterschieden worden. Bezüglich ihres Vorhandenseins und ihrer Erreichbarkeit sind für folgende Freiraumtypen Orientierungswerte zugewiesen worden:

- privat verfügbare Freiräume,
- gemeinschaftlich verfügbare Freiräume,
- Spielflächen, differenziert nach Altersgruppen,
- Sportflächen,
- Kleingärten / Grabeland,
- öffentliche Grünflächen - Nachbarschaftsgrün,
- öffentliche Grünflächen - Quartiersparks/-plätze,
- öffentliche Grünflächen - Stadtteilpark,
- öffentliche Grünflächen - Stadt- / Regionalpark,
- Landschaft.

Die Freiraumtypen

- Brachen und
- Verkehrsbegleitgrün

werden nicht über Orientierungswerte betrachtet, da ihnen keine unmittelbare Nutzung zugerechnet werden kann.

Neben dem Vorhandensein der jeweiligen Freiraumtypen, welche anhand von spezifischen Werten in $[m^2/EW]$ abgebildet werden, geht es insbesondere um die Erreichbarkeit der verschiedenen Freiräume. Diese wird hier in realer Distanz für Fußgänger / Radfahrer in $[m]$ untersucht. Den Bewertungsrahmen hierfür liefern die einschlägigen Standardwerte aus der wissenschaftlichen Literatur / verschiedener DIN-Normen.

Alle Ergebnisse der Bestandserfassung und -bewertung fließen abschließend in eine SWOT-Analyse, die auf die unterschiedliche Situation in den Stadtteilen eingeht und hintergründig auf den übergeordneten, oben bereits genannten Zielen des Freiraumstrukturkonzepts basiert. Ergebnis dieser Betrachtung ist

- eine strategische Bestimmung von thematischen / räumlichen Handlungsschwerpunkten zur Entwicklung der Freiräume im Kasseler Osten und
- der Abgleich / die Einordnung und die Priorisierung der bestehenden / beabsichtigten Projekte aus den verschiedenen Rahmenplanungen und Entwicklungskonzepten in den Fördergebieten.

Im Folgenden wird die verwendete Vorgehensweise näher erläutert. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sich die benannten Freiraumtypen in gewissem Maße gegenseitig kompensieren können. So kann z.B. der Zugang zur freien Landschaft in Teilen das Fehlen öffentlicher Grünflächen kompensieren, ein Kleingarten den privaten Freiraum am Haus ersetzen oder Spiel- und Sportflächen sich quantitativ ergänzen. Auch wenn damit noch keine qualitativen Aussagen zu den einzelnen Flächentypen gemacht werden können, können über das Vorhandensein der einzelnen Freiräume und deren Erreichbarkeit (und damit die Verfügbarkeit) für die Bevölkerung auf der Ebene des gesamten Untersuchungsraums sowie auf Ebene der Stadtteile Aussagen getroffen werden. Außerdem wird deutlich, inwiefern eine Mischung an Freiraumangeboten vorhanden ist. Es sollten immer verschiedene Freiraumangebote mit unterschiedlichen Angeboten erreichbar sein, um eine gute Freiraumversorgung zu gewährleisten.

Hinsichtlich der Einzugsgebiete für die jeweiligen Freiräume sind altersspezifische Richtwerte festgelegt worden. Für die Analyse der Freiraumbedarfe ist die Bevölkerung in sechs Altersgruppen aufgeschlüsselt worden. Gleichzeitig werden die tatsächlichen Wohnorte / einzelne Gebäude sowie die jeweiligen Gebäudetypen (mit privat verfügbaren Freiräumen / mit gemeinschaftlich verfügbaren Freiräumen) berücksichtigt. Grundsätzlich sind bei der Bemessung der jeweiligen Orientierungswerte verschiedene Faktoren in die Betrachtung eingeflossen:

- Die Berücksichtigung unterschiedlicher Richt- bzw. Orientierungswerte aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen:
So ist z.B. der Bedarf an Kleingärten oder Grabeland für Bewohner aus dem Geschosswohnungsbau deutlich größer als bei Bewohnern, die Zugang zu einem privat verfügbaren Freiraum haben oder die Erreichbarkeit von Freiräumen für kleine Kinder und Hochbetagte schwieriger als für größere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene.
- Die Berücksichtigung eines Aneignungsfaktors:
Viele Freiräume sind zwar als Fläche vorhanden, entziehen sich aber entsprechender Nutzungen, weil sie, gemessen an den Nutzungsansprüchen der Bewohner, oft nicht gut zugänglich sind, keine Qualitäten aufweisen oder schlichtweg ungeeignet sind. So werden beispielsweise zahlreiche Freiflächen auf privaten Grundstücken als Parkplatz und Lagerfläche genutzt, sind im Geschosswohnungsbau nur unkomfortabel erreichbar und weisen als „Abstandsgrün“ kaum Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten auf. Diese Sachverhalte bilden wir über entsprechende Faktoren ab.
- Die Berücksichtigung der Multifunktionalität des Freiraums:
Wir gehen davon aus, dass insbesondere große öffentliche Grünflächen für den in der Nähe wohnenden Teil der Bevölkerung die Funktionen der kleineren Freiräume mit übernehmen. Somit wird ein Teil der Gesamtfläche großer Freiräume rechnerisch für die im Umfeld lebende Bevölkerung den Freiraumfunktionen der kleineren öffentlichen Freiräume zugeordnet (siehe Tabelle 8, oben).

Die vorliegende Analyse zur Freiraumversorgung mit öffentlichen Grünflächen geht von einer Differenzierung in vier Parktypen aus. Die Differenzierung erfolgt dabei anhand der Größe der Grünflächen und den damit verbundenen Entfernungsrichtwerten und der Substituierbarkeit kleinerer Freiraumtypen durch größere Freiraumtypen. Außerdem sind bezüglich der Mobilität der verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Entfernungsrichtwerte für die verschiedenen Freiraumtypen definiert worden.^ö

Grundsätzlich sind in der vorliegenden Untersuchung die Einzugsgebiete der verschiedenen Freiraumtypen immer vom jeweiligen Freiraum ausgehend ermittelt worden. Die hierfür im GIS erzeugten Entfernungspuffer beziehen sich auf die tatsächlichen Wegstrecken für Fußgänger und Radfahrer.⁴

Dabei entspricht der erste Entfernungspuffer dem jeweiligen Entfernungsrichtwert. Mit jeder weiteren Entfernungsstufe nimmt die Bedeutung des betrachteten Freiraums für

die Versorgung mit dem jeweiligen Freiraumtyp ab. Eine Übersicht zu den Entfernungsstufen innerhalb einer Versorgung mit dem jeweiligen Freiraumtyp gewährleistet ist, bietet Tabelle 10.

Bei der Analyse der Erreichbarkeit wird davon ausgegangen, dass die verschiedenen Freiraumtypen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden (sollen). Auch wenn die Realität zurzeit sicher anders aussieht und viele auch während der Freizeit das Auto nutzen, um entsprechende Orte aufzusuchen, ist es vor dem Hintergrund der Zielsetzung möglicher zukünftiger Förderprogramme, wie z.B. Zukunft Stadtgrün (seit 2020 Wachstum und nachhaltige Erneuerung), geboten, die immissionsfreie Mobilität zu verbessern und ggf. neue Angebote zu entwickeln oder vorhandene Angebote auszubauen bzw. zu sichern. Um die entsprechenden Defizite zu ermitteln, ist bei der Erreichbarkeitsanalyse nur das Straßen- und Wegenetz zugrunde gelegt worden, das sich für Radfahrer und Fußgänger eignet. Da die tatsächliche Freiraumnutzung der Bevölkerung über die Grenzen des Untersuchungsgebiets hinaus reicht werden Freiraumangebote, die außerhalb des Untersuchungsgebietes liegen, ebenfalls in die Betrachtung einbezogen. Die Vorgehensweise wird im Folgenden entlang der verschiedenen Freiraumtypen erläutert.

Freiraumtypen privat und gemeinschaftlich verfügbare Freiräume

⁴ Die erzeugten Puffer wurden anhand des Straßennetzes (begehbare Wege, ohne Privatwege, ohne Autobahn u.ä.) gebildet

Die Versorgung mit privaten Freiräumen erfolgt in erster Linie im Zusammenhang mit der privaten Wohnung. Für die Nutzung dieser Räume ist ein möglichst direkter und barrierefreier Zugang erstrebenswert. Die Verwendung des Faktors der Flächenwirksamkeit oder eines Entfernungsfaktors entfällt bei diesem Freiraumtyp. Vielmehr ist hier die Möglichkeit der Aneignung des Außenraums von entscheidender Bedeutung. In Anrechnung gebracht werden hier zwei Kategorien von privaten Freiräumen, die die unterschiedlichen Aneignungsmöglichkeiten zum Ausdruck bringen:

- Private Gärten und Höfe, die aus allen nicht überbauten Flächen von Grundstücken bestehen, welche mit Ein-, Zweifamilienhäusern sowie Reihenhäusern bebaut sind.
- Freiräume und Höfe von Mehrfamilienhäusern und Geschosswohnungsbauten, die aus allen nicht überbauten Flächen entsprechender Grundstücke bestehen.

Da eine private Nutzung aufgrund des üblichen Abstandsgrüns oder der oft mit Ergänzungsfunktionen wie Stellplätzen, Wäschetrocknen, Müllstandort etc. belegten Flächen nur sehr eingeschränkt möglich ist, werden unterschiedliche Aneignungsfaktoren für private Gärten und Höfe sowie Freiräume des Geschosswohnungsbaus eingeführt. Private Gärten und Höfe sind hierbei mit einem Aneignungsfaktor von 0,9 versehen worden, Freiräume des Geschosswohnungsbaus mit dem einem Aneignungsfaktor von 0,2, da hier oft aufgrund der größeren Dichte an Wohnungen erhebliche Flächen durch den ruhenden Verkehr beansprucht werden.

Freiraumtyp Kleingärten, Gabeland, Gemeinschafts- und Selbsterntegärten

Die Versorgung mit Kleingärten kann eine fehlende Versorgung mit privatem Freiraum in Teilen kompensieren. Vor diesem Hintergrund wird in der Analyse der Versorgung der Bevölkerung mit Flächen zum Gärtnern der Bedarf von Haushalten im Geschosswohnungsbau mit dem maximalen Richtwert von 15,0 m² belegt, für Haushalte in Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Reihenhäusern mit dem minimalen Richtwert von 2,8 m². Gleichzeitig ist zu beachten, dass die Nutzer von Kleingärten deutlich längere Wege in Kauf nehmen, um ihren Garten aufzusuchen. Dabei wird auch hier eine Entfernung von ≤ 3.000 m als Einzugsbereich betrachtet. Gleichwohl steigt der Wert eines Kleingartens für den Nutzer mit der Nähe zu seinem Wohnort. Gegenüber öffentlichen Grünflächen und der frei zugänglichen Landschaft gilt hier aber die Besonderheit, dass ein Kleingarten i.d.R. nur von dem / den Pächter(n) genutzt werden kann. Dennoch wird auch hier ein Faktor der Flächenwirksamkeit eingesetzt. In diesem Fall dient er dazu, die Verteilung einer Kleingartenfläche anteilig im gesamten Radius, abhängig von der Entfernung (da der Nutzwert mit der Nähe zu Wohnort zunimmt), zu verteilen. Ohne diesen Faktor, also bei einer Flächenwirksamkeit von 100 % in jeder Entfernungsstufe, käme es zu einer Mehrfachberechnung und somit zu einer Verfälschung des Versorgungswertes. Vor diesem Hintergrund wird bei der Darstellung der Versorgung mit Kleingärten ein Nutzungsfaktor in Abhängigkeit der Entfernung zum Wohnort eingeführt, der sich aus dem Produkt der Entfernungsstufe mit dem Entfernungsfaktor ergibt und die zur Verfügung stehende Fläche mit zunehmender Entfernung zum Wohnort abwertet. Dabei werden wiederum vier Entfernungsstufen zugrunde gelegt. Die Entfernungsstufen orientieren sich an den Entfernungsstufen des Freiraumtyps Erholungslandschaft (0 = <500 m; I = 500-1.000 m; II = 1.000-1.500 m; III = >1.500 m).

Freiraumtyp Spielflächen

Der bereits dargestellte Sachverhalt der zu berücksichtigenden Nutzungsintensität wird bei der Bewertung der Spielraumversorgung besonders deutlich. Um diese zu bewerten, wird zunächst die Zuordnung der Spielflächen zu den verschiedenen Altersgruppen vorgenommen und in Abhängigkeit von den Bewegungsradien der Kinder und Jugendlichen sowie der Flächenbedarfe der Altersgruppen für das vorhandene Freiraumangebot dargestellt. Für die Operationalisierung dieser Sachlage im GIS wird analog zum Spielflächenbedarfsplan der Stadt Kassel hinsichtlich der Zuordnung von Spielflächen zu Altersgruppen „[...] die Eignung der Spielplätze für die jeweilige Altersgruppe [...] anhand der Spielgeräteausstattung zugeordnet“ und „die Flächengröße, die einer Altersgruppe je Spielplatz zur Verfügung steht, [...] nach dem Anteil der Spielgeräte ermittelt“ (schöne aussichten landschaftsarchitektur 2019: 12).

Freiraumtyp Sportflächen

Bei der Versorgung mit Sportflächen wird davon ausgegangen, dass diese innerhalb einer Strecke von 3.000 m erreichbar sein sollten, um eine ausreichende Versorgung mit Sportflächen zu gewährleisten. Gleichzeitig ist die Zugänglichkeit der Sportflächen vielfach nur eingeschränkt möglich, da für einen Großteil der Flächen die Mitgliedschaft in einem Verein erforderlich ist. Sportflächen, die nur über die Mitgliedschaft in einem Verein zugänglich sind, werden mit einem Faktor von 0,09 bewertet,

alle öffentlich zugänglichen Sportflächen mit dem Faktor 1. Der Faktor ergibt sich aus dem Anteil der Vereinsmitglieder in Sportvereinen an der Gesamtbevölkerung Kassels.⁵

Freiraumtyp öffentliche Grünflächen

Die Versorgung mit öffentlichen Grünflächen wird sinnvollerweise anhand der Flächengrößen und der Distanz zum Wohnort differenziert, die die Bevölkerung aufwendet, um diese zu erreichen. Unterschieden werden die Typen Nachbarschaftsgrün ($\geq 0,05$ ha bis 0,5 ha), Quartierspark/-platz ($> 0,5$ ha bis 2,0 ha), Stadtteilpark ($> 2,0$ ha bis 20 ha) und Stadt- / Regionalpark (> 20 ha). Hintergrund dieser Differenzierung ist, wie bereits erläutert eine mit der Größe der Flächen unterstellte Ausdifferenzierung der Freiraumangebote und damit einer einhergehenden Erhöhung der Verweildauer sowie der Distanz, die die Bevölkerung zurücklegt, um die Flächen zu erreichen. Flächenbasis dieser Auswertung bilden alle öffentlichen Grünflächen abzüglich kleinerer Begleitgrünflächen und der Spielflächen, die gesondert betrachtet werden (siehe oben). Friedhöfe sind nicht enthalten, weil im Rahmen der GIS-Analyse der unterschiedlichen Parkkategorien, diese für alle Bevölkerungsgruppen in die Berechnung einfließen, Friedhöfe aber insbesondere die Altersgruppen unter 21 Jahre voraussichtlich nicht oder nur selten nutzen. Außerdem befindet sich mit dem Friedhof Bettenhausen nur eine relevante Fläche an der Grenze zum Untersuchungsgebiet. Dieser Hintergrund ist bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt worden.

Dient das Nachbarschaftsgrün in erster Linie der kurzzeitigen und vielfach beiläufigen Erholung am Feierabend oder im Tagesverlauf, wird der Stadt- / Regionalpark eher am Wochenende für mehrere Stunden aufgesucht, wobei die Bevölkerung dann auch größere Distanzen zum Wohnort in Kauf nimmt. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass große öffentliche Grünflächen in unmittelbarer Nähe zu den Wohnorten der Bevölkerung nicht nur für die Erholung am Wochenende genutzt werden, sondern diese für die Bevölkerung im Umfeld die Funktionen des Nachbarschaftsgrüns, des Quartiersparks und des Stadtteilparks mit übernehmen. Um diesen Sachverhalt im GIS abzubilden, ist für die Gesamtfläche der jeweiligen Grünflächentypen ein Nutzungsfaktor definiert worden, der diese zusätzlichen Funktionen der größeren Grünflächen abbildet (siehe Tabelle 8).

⁵ Die erzeugten Puffer wurden anhand des Straßennetzes (begehbare Wege, ohne Privatwege, ohne Autobahn u.ä.) gebildet

	Nachbarschaftsgrün	Quartierspark	Stadtteilpark	Stadt-/Regionalpark	Entfernungsstufe	Puffer [m]
Nachbarschaftsgrün	100,00 %	20,00 %	20,00 %	15,00 %	0	500
Quartierspark	0,00 %	80,00 %	20,00 %	15,00 %	1	1.000
Stadtteilpark	0,00 %	0,00 %	60,00 %	20,00 %	2	1.500
Stadt-/Regionalpark	0,00 %	0,00 %	0,00 %	50,00 %	3	3.000

Tab.8: Anteilige Zuordnung der Freiraumfunktionen innerhalb der verschiedenen Typen öffentlicher Grünflächen

Flächenversorgung, -bedarf									
Altersgruppe	Private Grünflächen ^a	Nachbarschaftsgrün	Quartierspark	Stadtteilpark	Stadt-/Regionalpark	Landschaft (Mittelwert) ^b	* Kleingärten ^c (abhängig von Gebäudetyp)	Spiel- und Bolzplätze ^d	Sportplätze ^e inkl. Freibäder ^b
alle Altersgruppen	25,00 m ²	3,00 m ²	3,00 m ²	3,50 m ²	3,50 m ²	240,00 m ²	2,8-15 m ²	3,15 m ²	4,00 m ²

* Anmerkung: Grober Wert, nur in Abhängigkeit nicht vorhandener privater Grünflächen ist der Maximalwert ansetzbar.

^a Insbesondere für den Freiraumtyp „Privater Hof und Garten“ finden sich in der Literatur kaum brauchbare Richtwerte. Der Wert von 11 m² pro EW (vgl. Deutscher Rat für Landespflege. 2006: 15f) erscheint bei den üblichen Grundstücksgrößen von 250-500 m² bei Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern und den gebräuchlichen Grundflächenzahlen zwischen 0,1 und 0,4 sehr gering, da sich damit quasi für alle Bewohner eine deutliche Überversorgung in der Größenordnung von mehreren hundert Prozent ergibt. Die vorliegende Studie geht deshalb von einem Wert von 25 m² / EW aus, um hier zu realistischen Größenordnungen zu kommen. Gleichzeitig bleibt die Bewertung der privaten Freiräume vor allem eine qualitativ zu beantwortende Frage. Zum Vergleich siehe Wert des Deutschen Rates für Landespflege, Hrsg. 2006, Freiraumqualitäten in der zukünftigen Stadtentwicklung. Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege 78. Bonn. S. 15f.

^b Lohmann, Michael. 1974: Grünplanung. In: Die Stadt in der Bundesrepublik Deutschland, Hrsg. von Wolfgang Peht. Stuttgart. S. 210 ff.

^c Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin. 1994: Landschaftsprogramm, Artenschutzprogramm 1994. Berlin. S. 133

^d schöne aussichten landschaftsarchitektur: Spielflächenbedarfsplan Stadt Kassel; unveröffentl. Gutachten, Arbeitsstand 01.04.2019: S. 11 u. 16

^e Borchard, Klaus: Orientierungswerte für die städtebauliche Planung. in: Deutscher Rat für Landespflege, Hrsg. 2006. 2. Auflage München S. 16f.

Tab. 9: Quantitative Richtwerte zur Freiraumversorgung mit unterschiedlichen Freiraumtypen

Entfernungen, Einzugsbereiche									
Altersgruppe	Private Grünflächen ^a	Nachbarschaftsgrün	Quartierspark	Stadtteilpark	Stadt-/Regionalpark	Landschaft (Mittelwert) ^b	* Kleingärten ^c (abhängig von Gebäudetyp)	Spiel- und Bolzplätze ^d	Sportplätze ^e inkl. Freibäder ^b
0-2 Jahre	1 m	< 500 m	500-1.000 m	1.000-1.500 m	1.500-3.000 m	< 3.000 m	< 3.000 m	< 400 m	< 3.000 m
0-2 Jahre	1 m	< 500 m	500-1.000 m	1.000-1.500 m	1.500-3.000 m	< 3.000 m	< 3.000 m	< 400 m	< 3.000 m
0-2 Jahre	1 m	< 500 m	500-1.000 m	1.000-1.500 m	1.500-3.000 m	< 3.000 m	< 3.000 m	< 400 m	< 3.000 m
0-2 Jahre	1 m	< 500 m	500-1.000 m	1.000-1.500 m	1.500-3.000 m	< 3.000 m	< 3.000 m	< 400 m	< 3.000 m
0-2 Jahre	1 m	< 500 m	500-1.000 m	1.000-1.500 m	1.500-3.000 m	< 3.000 m	< 3.000 m	< 400 m	< 3.000 m

^f vgl. DIN 18034

^g schöne aussichten landschaftsarchitektur: Spielflächenbedarfsplan Stadt Kassel; unveröffentl. Gutachten, Arbeitsstand 01.04.2019: S. 11.

^h vgl. Richtwerte der GALK aus dem Jahr 1973 sowie Homepage Dr. Schröter Orientierungswerte für die Planung unter: <http://www.dr-frank-schroeter.de/planungsrichtwerte.htm#Freifl%E4chen>

Tab. 10: Richtwerte zu Entfernungen / Einzugsbereichen unterschiedlicher Freiraumtypen

Darüber hinaus differenziert sich die Erreichbarkeit anhand der gebildeten Altersgruppen (siehe Tabelle 10). Bei allen Parktypen werden vier Entfernungsstufen berücksichtigt. Die Abfrage der Versorgungswerte erfolgt gebäudeweise und nach den unterschiedlichen Altersgruppen differenziert. Daher kann es vorkommen, dass die resultierenden Versorgungswerte für eine Kategorie für einzelne Altersgruppen innerhalb eines Stadtteils vom Durchschnitt abweichen. Dies ist in der bereits erläuterten Altersverteilung innerhalb des Untersuchungsraums begründet.

Analog zur Bewertung der Versorgung mit Spielflächen werden auch bei den öffentlichen Grünflächen die bereits zur Darstellung der Spielraumversorgung entwickelten Faktoren zur Flächenwirksamkeit und zur Entfernung eingeführt, um die Nutzungsintensität zwischen den verschiedenen Grünflächen gemeinsam mit der Entfernung zum Wohnort abzubilden. Die Flächenwirksamkeit begründet sich in diesem Fall, ähnlich wie bei den Spielplätzen, in der zeitlichen Ausnutzung. Denn auch wenn unterschiedliche Flächen zur Verfügung stehen, kann immer nur eine aufgesucht werden.

Freiraumtyp Landschaft

Die Darstellung der Versorgung mit dem Freiraumtyp Landschaft erfolgt auf Grundlage aller forst- und landwirtschaftlich genutzten Flächen inkl. des erschließenden Wegenetzes. Außerdem zählen hierzu innerhalb dieses räumlichen Kontextes Brachen, Wasserflächen außerhalb der Bebauung sowie andere frei betretbare Landschaftsbestandteile. Analog zur Darstellung der Versorgung mit den Freiraumtypen öffentlicher Grünflächen wird auch hier der räumliche Bezug zum Quartier, zum Stadtteil und zur gesamten Stadt über die Größe der Fläche beschrieben. Gleichzeitig verbinden sich mit diesen Flächengrößen auch hier unterschiedliche Einzugsgebiete (Stadtteilbezug bis 1.500 m sowie Bezug zur Gesamtstadt über 1.500 m bis 3.000 m).

Bei der frei zugänglichen Landschaft werden die bereits zur Darstellung der Spielraumversorgung entwickelten Faktoren zur Nutzungseffektivität und zur Entfernung verwendet, um die Nutzungsintensität zwischen den verschiedenen Flächen in Entfernung zum Wohnort abzubilden. Dabei berücksichtigen die für die einzelnen Entfernungsstufen festgelegten Distanzen, dass es auch hier für die unterschiedlichen Altersgruppen keine unterschiedlichen Einzugsgebiete gibt.

Ergebnisse der GIS-Analyse

Die Freiraumraumversorgung der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet wird im Folgenden anhand von 50 m x 50 m großen Kacheln in Plänen visualisiert. Bezogen auf den jeweiligen Freiraumtyp stellt eine Kachel die Versorgung der Bevölkerung dar, die in der von der Kachel bedeckten Fläche wohnt. Die Differenzierung in 50 m x 50 m erlaubt eine hohe Genauigkeit der Darstellung.

Überlagerung der Versorgungsgrade

Aufbauend auf der Berechnung und der Visualisierung der Versorgungsgrade der verschiedenen Freiraumtypen wird eine Überlagerung der einzelnen Versorgungsgrade vorgenommen. Hierzu werden die einzelnen Flächentypen in sechs Kategorien zusammengefasst:

1. Privat und / oder gemeinschaftlich genutzte Freiräume (Kleingärten sowie privat / gemeinschaftlich verfügbare Freiräume)
2. Spielräume (Spielflächen aller Altersklassen)
3. Sportflächen
4. Quartiersbezogene Freiräume (Nachbarschaftsgrün und Quartiersparks und -plätze)
5. Siedlungsbezogene Freiräume (Stadtteilparks sowie Stadt- / Regionalparks)
6. Landschaft

Für die zusammengefassten Kategorien ist zunächst der durchschnittliche Versorgungsgrad je Kachel errechnet worden. Kacheln mit einem Versorgungsgrad unter 75 % je Kategorie wurden hierbei als unterversorgt gewertet. Abschließend wurde untersucht in wie vielen Kategorien eine Unterversorgung vorhanden ist. Dabei wird deutlich, dass vor allem am östlichen Rand der Unterneustadt / westlichen Rand Bettenhausens - mit einem Schwerpunkt nördlich der Leipziger Straße - im zentralen, durch Geschosswohnungsbau geprägten Bereich Waldaus sowie entlang der Leipziger Straße die größten Defizite in der Freiraumversorgung vorliegen. Dieser Sachverhalt kumuliert gleichzeitig mit weiteren städtebaulichen und sozialen Problemen in diesen Quartieren, die aber im Falle Waldaus durch die engagierte, integrative Bildungsarbeit abgepuffert werden (vgl. Bergholter et al. 2014: 134, 148f, 159 , 177 u. 182).